



LAND
OBERÖSTERREICH

ZUKUNFT

gemeinsam gestalten

Innovatives 2010
Oberösterreich PLUS

Zukunft gemeinsam gestalten

Das Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm

erstellt im Auftrag des Landes Oberösterreich

RAT FÜR FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE
FÜR OBERÖSTERREICH



Inhalt

1	Executive Summary	4
2	Stellungnahme des Rates für Forschung und Technologie für OÖ (RFT OÖ) zum Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“	8
3	Strategische Ausgangslage	10
3.1	Umsetzung Strategisches Programm „Innovatives Oberösterreich 2010“	10
3.2	Ausgangssituation, Zielsetzung, Weiterentwicklung	11
4	Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm	13
	„Innovatives OÖ 2010plus“	23
4.1	Auftrag und Programmerstellung	13
4.1.1	Programmstruktur	14
4.1.2	Projektorganisation	14
4.1.3	Projektablauf	16
4.2	Finanzielles Gesamtprogrammvolume	17
4.2.1	Clusterung der Vorhaben	18
4.2.2	Größenkategorisierung der Maßnahmen	18
4.3	Ziele, Strategien und Maßnahmen	19
4.3.1	Die Strategischen Leitlinien des RFT OÖ	19
4.3.2	Einteilung der Maßnahmen und Vorhaben nach Projekt- und Strukturkriterien	19
4.3.3	Strategien und Maßnahmen des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives OÖ 2010plus“	19
4.4	Organisatorische Umsetzung und Begleitmaßnahmen	36
4.4.1	Umsetzung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms	36
4.4.2	Begleitmaßnahmen	37
5	Detailbeschreibung der empfohlenen Maßnahmen	39
6	Anhang, Abkürzungsverzeichnis	135



Josef Pühringer

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann



Viktor Sigi

KommR Viktor Sigi
Wirtschaftslandesrat



Doris Hummer

Mag. Doris Hummer
Forschungslandesrätin



Bruno Lindorfer

DI Bruno Lindorfer
TMG-Geschäftsführer

Oberösterreich ist das führende Industrie-, Export- und Technologiebundesland. Diese Position wird durch Strategische Programme konsequent gefestigt und ausgebaut. Bereits 1998 wurde das erste Strategische Programm „ÖÖ 2000+“ konzipiert und umgesetzt, an das von Mitte 2005 bis Mitte 2010 das Strategische Programm „Innovatives Oberösterreich 2010“ anschloss.

Anfang 2009 erfolgte der Startschuss zur Weiterentwicklung des Programms für den Zeitraum 1. Juli 2010 bis 31. Dezember 2013. Mit der Koordination wurde die ÖÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft mbH (TMG) unter aktiver Begleitung des Rates für Forschung und Technologie für ÖÖ betraut. Der Zeithorizont 2013 wurde bewusst gewählt, da 2013 sowohl das 7. EU-Rahmenprogramm als auch die erste Phase der Kofinanzierung des Landes für die öö. COMET-Zentren enden. Von einem Team aus Experten und Experten, das sein Fachwissen bereits großteils bei der Konzeption und Umsetzung des Strategischen Programms „Innovatives ÖÖ 2010“ eingebracht hat, wurde der Umsetzungsstatus der 43 Maßnahmen aus den fünf Themengebieten analysiert: 20 Maßnahmen sind erfolgreich umgesetzt und daher beendet, 23 Maßnahmen werden weiterentwickelt und 14 zukunftsorientierte Maßnahmen wurden neu definiert.

Der Vorschlag für das neue Programm, das ab 1. Juli 2010 unter dem Namen „Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm Innovatives ÖÖ 2010plus“ nahlos an das Vorgängerprogramm anschließen wird, wurde den Stakeholdern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in einem Reflexionsmeeting vorgestellt und ihnen so die Möglichkeit für Anregungen gegeben.

Das neue Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives ÖÖ 2010plus“ wurde in enger Abstimmung mit dem Rat für Forschung und Technologie für ÖÖ auf 37 innovative und effektive Maßnahmen ausgelegt. Denn um auch in Zukunft unsere Position als eine der wettbewerbsstärksten Regionen Europas weiter auszubauen, müssen wir – neben der Weiterentwicklung der Schlüsselfaktoren „Innovation“ und „Qualifikation“ – künftig verstärkt auf die Bereiche „Internationalisierung“, „Globaler Welt-

bewerb um die besten Köpfe“, „Wandel zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft“ sowie im Forschungsbereich auf bestehende Schwerpunkte wie auch auf das Thema „Energie“ setzen.

Wichtige Highlights sind dabei der Ausbau des starken Mechanismusstandorts ÖÖ und Aktivitäten, um seine internationale Sichtbarkeit zu verstärken. ÖÖ setzt aber auch auf Energieeffizienz und die ÖÖ-Forschungsförderung. Die öö. Cluster und Netzwerke sollen zu professionellen Kooperationsplattformen ausgebaut werden, die unter den Partnerfirmen Kooperationsprojekte initiieren und deren Umsetzung begleiten. ÖÖ will mehr studienbezogene Auslandsaufenthalte der Studierenden und den Ausbau der Johannes Kepler Universität forcieren. ÖÖ will Hochqualifizierte für Oberösterreich begeistern und für attraktive Bedingungen in unserem Land sorgen. Außerdem wird sich ÖÖ mit anderen führenden Regionen im Innovationsbenchmarking messen und daraus lernen.

Ein wesentlicher Anspruch unseres „Programms für die Zukunft“, ist der holistische Ansatz, der auch in der „Strategie 2020“ des Austrian Council, herausgestrichen wird: Ganzheitlich, nachhaltig, strategisch aber auch umsetzungsorientiert.

Das Programm-Management und das Monitoring des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms liegen in bewährter Weise bei der TMG.

Wir danken allen Beteiligten, insbesondere den Mitgliedern des Rates für Forschung und Technologie für ÖÖ, den Verantwortlichen der TMG und den Leiterinnen und Leitern der Themenfelder, Univ.-Prof. Dr. Erich Peier Klement, Vorst.Dr. DI Franz Hirschmanner, DI Dr. Othmar Höglinger, DI Bruno Lindorfer, Univ.DoZ. Dr. Ingrid Schäumüller-Bichl, Dr. Roman Obrovski, Ing. Dr. Norbert Schrüfer MSc, DI (FH) Werner Pammeringer MBA, Ing. DDr. Werner Steinacker MBA, DI Dr. Werner Auer, KommR DI Dr. Otto Zich und DI Dr. Wilfried Erzenhofer MBA sehr herzlich für ihre wertvollen Beiträge und Ihren persönlichen Einsatz.

Wir ersuchen alle Interessierten, sich im Zuge der Umsetzung und im Sinne unserer Leitidee „Zukunft gemeinsam gestalten“ einzubringen, und so aktiv an der Zukunft unseres Landes mitzuarbeiten!

Als Standort- und Innovationsagentur des Landes Oberösterreich koordiniert die ÖÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft mbH (TMG) die Konzeption und Umsetzung von Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammen. Dadurch wird gewährleistet, dass ÖÖ im Wettbewerb der Regionen um Investitionen, Wertschöpfung und Arbeitsplätze optimale Voraussetzungen hat.

Die TMG und ihre Beteiligungen richten als TMG-Gruppe ihre Aktivitäten und Dienstleistungen an einem primären Ziel aus: Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Oberösterreich. Dies wird durch verbesserte Standortbedingungen für die öö. Unternehmen sowie durch ein „Netzwerk für Innovationsführerschaft“, in dem die Johannes Kepler Universität, die Fachhochschule ÖÖ sowie die außeruniversitären öö. Forschungszentren wichtige Partner sind, erreicht.

Gemeinsam mit den innovativen Unternehmen im Land werden Arbeitsplätze gesichert beziehungsweise geschaffen und die Voraussetzungen für Innovation, Bildung, Kooperation und Vernetzung stetig verbessert.

Die Handlungsgrundlage für die TMG-Gruppe bilden seit 1998 Strategische Programme, die unter Einbeziehung aller wesentlichen Stakeholder aus Wirtschaft, Wissenschaft, Fachinrichtungen und Sozialpartner erstellt wurden. Die TMG ist dabei in der Erstellung die zentrale Koordinatorin. In der Umsetzung ist sie in enger Zusammenarbeit mit dem Rat für Forschung und Technologie für ÖÖ verantwortlich für die Ermittlung von Kennzahlen sowie deren Monitoring.

Das vorliegende Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives ÖÖ 2010plus“ nimmt eine Sonderstellung ein. Ausgearbeitet in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und mit einer auf für ÖÖ wesentliche EU-Programme ausgerichteten Laufzeit, legt es die Weichen für die Zukunft.

Denn die Periode 2010 bis 2013 wird eine Schlüsselperiode, die zeigen wird, wie erfolgreich Oberösterreichs Performance in den Jahren nach der Krise ausfallen wird.

In den bewährten fünf Programmfeldern – Forschung & Entwicklung, Karriere & Bildung, Netzwerke, Wirtschaftsstandort ÖÖ und EU-Networking – sind 37 Maßnahmen zur Umsetzung vorgesehen. Diese Maßnahmen wurden nicht nur fortgeschrieben, sondern entsprechend weiterentwickelt. Bewährtes wird weitergeführt und neue erfolgversprechende Maßnahmen – etwa bei Hochqualifizieren oder im Bereich Energie – bilden eine wichtige, zukunftsorientierte Ergänzung. Das vorliegende Programm ist wiederum ambitioniert und umsetzungsorientiert.

Oberösterreich hat seit 1998 mit dem „Strategischen Programm ÖÖ 2000+“ eine Standort- und Technologieoffensive eingeleitet und zügig umgesetzt. Das Strategische Programm „Innovatives Oberösterreich 2010“ hat diesen Prozess weitergeführt und ausgebaut. Mit dem vorliegenden Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives ÖÖ 2010plus“ soll ÖÖ den erfolgreichen oberösterreichischen Weg mit allen Partnern weitergehen!

Wir danken dem Land Oberösterreich für das Vertrauen und den Auftrag zur Programmkonzeption und zur Umsetzung. Unser Dank gilt auch dem Rat für Forschung und Technologie für ÖÖ, insbesondere den Mitgliedern des Policy Komitees: Ing. Karl Kletzmaier, DI Dr. Horst Wiesinger, Rektor DI Dr. Richard Hagelauer, Prof. (FH) DI Dr. Johann Kasiner, Univ.-Prof. Dr. Erich Peier Klement, DI Friedrich Mader, DI Günter Ritzig, Univ. Doz. Dr. Ingrid Schäumüller-Bichl, Ing. DDr. Werner Steinecker MBA und KommR DI Otto Zich.

Wir bedanken uns aber auch bei allen Beteiligten, die ihr Fachwissen, ihre Erfahrung und ihre Kompetenz in das neue Programm eingebracht haben und zählen auf ihre Kooperation im Zuge der Umsetzung!

1 Executive Summary

Das vorliegende Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ ist dem Grunde nach kein originär neues Programm, sondern eine Weiterentwicklung des Strategischen Programms „Innovatives OÖ 2010“ bis 2013. Der Auftraggeber, das Land Oberösterreich, hat sich dazu entschlossen, um nach 2013 einen zeitlichen Gleichklang mit EU-Förderprogrammen und der Kofinanzierung des Landes für die öö. COMET-Zentren sicherzustellen.

Charakteristisch für die Erstellung war ein schlanker und effizienter Prozess mit einer anschließenden Begutachtungphase, um alle relevanten Stakeholder mit einzubeziehen. Denn das Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“ ist kennzeichnend für die zu Grunde liegende Philosophie und den Umstand, dass zwei Res-

sortverantwortliche – Forschungsländesrätin Mag.ª Doris Hummer und Wirtschaftslandesrat KommR Viktor Sigl – für das Programm verantwortlich zeichnen.

Die Basis für die erarbeiteten 14 Strategien, 37 Maßnahmen und 120 Vorhaben bilden die Strategischen Leitlinien des Rates für Forschung und Technologie für OÖ (RFT OÖ). Das Programm umfasst mit den fünf Themenfeldern – Forschung und Entwicklung, Bildung & Karriere, Netzwerke, Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich und EU-Networking – jene erfolgskritischen Bereiche, die für die Zukunft Oberösterreichs maßgeblich sind.

Insgesamt besteht das Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“ aus 37 Maßnahmen:

Maßnahmenübersicht Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ2010plus“

Nr.	Maßnahme
Themenfeld 1: Forschung & Entwicklung	
Strategie F1: Definition von Forschungsschwerpunkten und Identifikation neuer Forschungsfelder	
1	Ausbau der international führenden Position Oberösterreichs in der Mechatronik und Prozessautomatisierung
2	Informations- und Kommunikationstechnologie-initiative Oberösterreich
3	Life Sciences
4	Innovative Werkstoffe, ressourcenschonende Prozesstechnologie und Leichtbau
5	Ausbau der national führenden Position Oberösterreichs in Logistik und Unternehmensnetzwerken
6	Energieeffizienz, Energiemanagement und Erneuerbare Energien
Strategie F2: Verstärkte Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, universitären und außeruniversitären F&E-Einrichtungen	
7	Ausbau der öffentlichen Universitäten und Forschungseinrichtungen
8	Erhöhung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen von technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen
Strategie F3: Intelligente Projekt- und Strukturförderung	
9	OÖ-Forschungsförderung in Kooperation mit der FFG
Strategie F4: Forschungsnetzwerke und Technologietransfer	
10	Stärkere Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsgesellschaften
Themenfeld 2: Bildung & Karriere	
Strategie B1: Interesse für Technik frühzeitig und kompetent fördern	
11	Power Girls
12	Technik erleben im Grundschulalter
13	„Woche der Berufe“ - neue Wege ins Berufsleben
14	Identifizierung und Entwicklung von Talenten

Strategie B2: Spitzenkräfte entwickeln, fördern und für Oberösterreich einsetzen	
15	Verstärkte Internationalisierung von Lehre und Forschung an oberösterreichischen Hochschulen
16	International Studies in Informatics Hagenberg
17	Weiterentwicklung des Education Highways
18	Science Center
19	LIMAK Austrian Business School (ABS)
Strategie B3: Berufliche Bildung nachfragegerechter gestalten	
20	Soziale Kompetenz
Themenfeld 3: Netzwerke	
Strategie N1: Weiterentwicklung der Cluster- und Netzwerk-Initiativen	
21	Weiterentwicklung der oberösterreichischen Cluster-Initiativen und Netzwerke
22	Direktfördermittel für innovative Kooperationsprojekte im Rahmen der oberösterreichischen Cluster- und Netzwerk-Initiativen
Themenfeld 4: Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich	
Strategie W1: Wirtschafts-, Technologie- und Regionalförderung	
23	Weiterentwicklung der CATT Innovation Management GmbH als Impulsgeber bei Forschungs-, Mobilitäts- und Innovationsförderungen, Technologietransfer und Schutzrechten sowie im Innovationsmanagement
24	Koordinaton der FTI-Strategien und Maßnahmen
25	Innovative Instrumente der Wirtschaftsförderung und aktive Arbeitsmarktpolitik
26	Kreativwirtschaft und wissensbasierte Dienstleistungen
Strategie W2: Betriebsansiedlung, Standortentwicklung, Infrastruktur, Energie	
27	Standortentwicklung und Betriebsansiedlung
Strategie W3: Impulszentren	
28	Upgrading und Steuerung der oberösterreichischen Impulszentren
29	Medium-Tech-Innovationen forcieren
30	Ausbau des Softwareparks Hagenberg
31	Weiterführung des tech2b Hightech Inkubators
Strategie W4: Standortmarketing	
32	Weiterentwicklung der Standortmarketingmaßnahmen
33	Standortattraktivität für Hochqualifizierte steigern
Themenfeld 5: EU-Networking	
Strategie E1: Politische Mitgestaltung in EU-Gremien	
34	Mitgestaltung auf EU-Ebene in Fragen der Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik
Strategie E2: Chancen der EU nutzen	
35	Radar „EU-Förderungen in den neuen EU-Nachbarstaaten“ mit InfoBeratungsservice im Rahmen von EU+
36	Fokus Zukunftsregionen in den neuen EU-Mitgliedsstaaten sowie zukünftigen wichtigen Wirtschaftszentren/ Verstärkung der Austauschbeziehungen
37	Internationales Innovationsbenchmarking und Lernen von den Besten

Der anschließende Überblick über die Aktivitäten in den einzelnen Themenfeldern untermauert die strategische Herangehensweise und das sinnvolle Ineinandergreifen der unterschiedlichen Vorhaben.

Themenfeld 1: Forschung & Entwicklung

- Im Mittelpunkt dieses Themenfeldes steht die Definition und Stärkung von Forschungsschwerpunkten sowie die Identifizierung neuer Forschungsfelder. Bei der Identifizierung neuer Forschungsschwerpunkte geht es vor allem um die Bereiche Energieeffizienz, Energiemanagement und Erneuerbare Energien.
- Der Maschinen- und Anlagenbau hat in Oberösterreich eine lange Tradition: mehr als 21% der heimischen Maschinenbaulandwirtschaft ist in OÖ beheimatet und beschäftigt rund 62.000 Personen, das sind ca. 30% aller österreichweit Beschäftigten in dieser Branche. Oberösterreich hat im Bereich Mechatronik überkritisch große, exzellente Forschungskapazitäten aufgebaut. Hierzu zählen die Johannes Kepler Universität Linz, die Fachhochschule Oberösterreich (FH OÖ) am Campus Wels, Hagenberg und Steyr, das K2-Kompetenzzentrum Austrian Competence Center in Mechatronics (ACCM) und das Linz Center of Mechatronics (LCM). Hinzu kommen CD-Labors, die RECENTD GmbH und die PROFACTOR GmbH. Im Fokus des Themenfeldes steht die Strategie, bestehende Einrichtungen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der oberösterreichischen Wirtschaft weiterzuentwickeln und eine Steigerung der Drittmittelbörse durch enge Zusammenarbeit mit Unternehmen zu erreichen.
- Im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) soll das hohe Niveau aufrecht erhalten und die bestehenden Forschungseinrichtungen ausgebaut werden. Durch die Bündelung multidisziplinärer Expertisen und gezielte Förderung von einschlägigen F&E-Projekten und Kooperationsplattformen sollen die IKT-Kern- und Spezialkompetenzen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.
- Oberösterreichische Unternehmen sollen am stetig wachsenden Markt der „Life Sciences“ teilnehmen. Daher sollen im Besonderen die Möglichkeiten verbessert werden, dass sich oberösterreichische Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen (z.B. Mechatronik, Elektronik, Kunststoff, Chemie, Anlagen- und Gerätebau, Umweltechnik, Medizintechnik usw.) als Zulieferpartner für „Life Sciences“ etablieren können. Die in Oberösterreich aufgetauchte Spitzenposition im Bereich der Forschung soll weiter gestärkt und auf die Bedarfe der oberösterreichischen Unternehmen ausgebaut werden. Eine gemeinsame Plattform für klinische Forschung und Life Sciences soll geschaffen werden.

- Werkstoffe sind die Basis aller (High-Tech) Produkte und müssen daher zentrales Element jeder Technologiestrategie sein. Leichtbauorientierte Werkstoffforschung, Materialverbunde und intelligente Werkstoffe mit Zusatzfunktionalitäten – wie zum Beispiel Smart Plastics sind wesentliche Zukunftsthemen in der Werkstoffforschung.
- Die Initiative „Kunststoffstandort Oberösterreich“ wird weiterhin ein wichtiges Anliegen der oberösterreichischen Wirtschaftspolitik darstellen.
- Auf dem Gebiet der Logistik hat Oberösterreich sehr erfolgreiche Forschungskapazitäten aufgebaut (FH OÖ/Campus Steyr, JKU und Kooperationspartner RISC, Profador, etc.) und somit eine hervorragende Ausgangssituation für eine nationale und internationale Excellence-Position geschaffen. In einem nächsten Schritt soll die gezielte interdisziplinäre Vernetzung mit anderen Maßnahmen insbesondere IKT gefördert werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist es, die Kooperationen zwischen Wirtschaft und Forschungseinrichtungen weiter zu stärken und zu unterstützen. Dabei setzt Oberösterreich insbesondere auf die Weiterführung der K-Zentren / K-Projekte und der CD-Labors.
- Öffentliche Universitäten und Forschungseinrichtungen sollen ausgebaut werden. Es geht vor allem um die Weiterentwicklung des Lehrangebots, die Verbesserung der Infrastruktur und die Erhöhung der Studierendenzahlen sowie jene der Absolventen und Absolventinnen. Der Fokus liegt hier speziell auf der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (TNF) der JKU und der Steigerung der Attraktivität des Standortes Oberösterreich für in- und ausländische Forscherinnen und Forscher.
- Oberösterreich will die F&E-Quote weiter erhöhen. Eine wichtige Maßnahme in diesem Bereich ist die „OÖ Forschungsförderung“ in Kooperation mit der Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG), die bis 2013 verlängert wurde.
- Darüberhinaus sollen die oberösterreichische Forschungs-, Bildungs- und Technologieeinrichtungen weiter vernetzt werden.

Themenfeld 2: Bildung & Karriere

- Im Themenfeld 2 stehen die Förderung der beruflichen Qualifikation nach den Bedarfen der oberösterreichischen Wirtschaft und die spezielle Förderung von Hochbegabten im Zentrum, wobei in diesem Zusammenhang auch auf den im Themenfeld 4 genannten oö. Pakt für Arbeit und Qualifizierung zu verweisen ist.
- Auch die Internationalisierung von Forschung und Lehre ist ein wichtiges, zukunftsgerichtetes Anliegen. Folgende Punkte sind hier von großer Bedeutung:

- Exzellente Lehrende und Forschende aus dem Ausland nach Oberösterreich bringen
- Auslandsaufenthalte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der JKU und der FH OÖ fördern
- Unterstützung für Studierende von attraktiven Partneruniversitäten durch JKU und FH OÖ
- Förderung der Mobilität der Studierenden von JKU und FH OÖ
- Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Forschungsstandorts und Weiterentwicklung der Kultur der Internationalisierung in Oberösterreich durch JKU und FH OÖ
- Weiters wichtig: Das Halten und Zuwandern von internationalen Fachkräften, also Brain Gain statt Brain Drain.
- Um das Interesse für Technik bei Jugendlichen frühzeitig zu fördern, sind unter anderem Projekte wie „Technik erleben im Grundschulalter“ zur Umsetzung vorgesehen.

Themenfeld 3: Netzwerke

- Die oberösterreichischen Cluster und Netzwerke in den wirtschaftlichen Stärke- und Zukunftsfeldern¹ Automobil, Kunststoff, Möbel- und Holzbau, Ökoenergie, Lebensmittel, Gesundheitsstechnologie, Mechatronik, Umweltechnik und den Schlüsselthemen Design & Medien, Humanressourcen, Logistik und Energieeffizienz sollen zur Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit weitergeführt und mit nationalen und internationalen Cluster-Initiativen vernetzt werden.
- Durch unternehmens- und institutionsübergreifende Kooperationen sollen weitere Potenziale gehoben werden.
- Direktfördermittel für Innovationskooperationsprojekte für Unternehmen als wichtiger Anreiz für Kooperationen sollen auch in Zukunft zur Verfügung stehen, da diese direkt die F&E-Quote und die Innovationskraft der oberösterreichischen Wirtschaft und somit die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.

Themenfeld 4: Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich

Folgende Schwerpunkte werden im Themenfeld 4 gesetzt:

- Aktive Standortentwicklung, Betriebsansiedlung und Standortmarketing,
- Qualifikation der Erwerbstätigen (u.a. im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik) und Innovationskraft der Unternehmen als wesentliche Faktoren eines erfolgreichen Wirtschafts- und Technologiestandortes sowie generell für Innovationsentscheidungen fördern,

¹ Die Reihung der Stärke- und Zukunftsfelder orientiert sich am Gründungsdatum der oö. Cluster- und Netzwerkiniziativen.

- Förderung von Innovation durch Weiterentwicklung des Leistungsgabes der CAT, insbesondere für KMU,
- Verbesserung der Standortbedingungen, konsequente Weiterentwicklung des Serviceangebotes für Investoren,
- Weiterentwicklung von INKOBAs und Errichtung von Wirtschaftsparks,
- Schärfung des Profils der Impulszentren für deren Rolle als regionale Innovatoren,
- Weiterentwicklung des Software Parks Hagenberg (SWPH),
- Stärkung des Profils Oberösterreichs als Standort für technologieorientierte Unternehmen,
- Kreativwirtschaft als Beitrag zu Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Wirtschaft stärken,
- Wissensbasierte Dienstleistungen insbesondere im industriellen Dienstleistungssektor ausbauen,
- Gewinnung von internationalen Fachkräften,
- Standortattraktivität und Internationalisierungsgrad von Linz / Oberösterreich steigern.

Themenfeld 5: EU-Networking

- Die Verstärkung der Austauschbeziehungen, die Etablierung längerfristiger Projekte und die branchenspezifische Zusammenarbeit mit den EU-Mitgliedsstaaten, insbesondere in den Zukunftsmärkten im Osten, sowie die Erzielung von Synergieeffekten durch die Zusammenarbeit sind wichtige Anliegen.
- Die 12 neuen EU-Mitgliedsstaaten und insbesondere die MOEL-Länder erhalten von 2007 bis 2013 über 50 Prozent der gesamten europäischen Strukturfondsmittel zur Ankerbelung der Wirtschaft und Infrastruktur. Die oberösterreichischen Unternehmen sollen bei Investitionen in den neuen EU-Mitgliedsländern von EU-Förderungen durch Informationen über Förderprogramme und –modalitäten optimal profitieren können.
- Oberösterreich will sich bei den Themen F&E, Innovation, Technologiestandort und Cluster noch stärker mit den Gremien der EU vernetzen und einbringen.
- Oberösterreich will in diesem Themenfeld durch den Vergleich mit ausgewählten europäischen Spitzenregionen von den Besten lernen und sich so weiterentwickeln.

2 Stellungnahme des Rates für Forschung und Technologie für OÖ (RFT OÖ) zum Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“



Karl Kletzmaier
Karl Kletzmaier

Für den Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich

Der Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT OÖ) war bei der Erarbeitung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives OÖ 2010plus“ in enger Weise eingebunden. Zu seinen Aufgaben zählen, neben der Erstellung dieser Stellungnahme und der Strategischen Leitsätze, die für jedes der fünf Themenfelder gelten, auch die Bestellung der Themenfeldleiterinnen und -leiter für die Formulierung der einzelnen Maßnahmen. In weiterer Folge wird der Rat auch das Monitoring des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives OÖ 2010plus“ begleiten.

Die Strategischen Leitlinien folgen vier Grundsätzen:

- Stärken stärken und Neues wagen,
 - Hohe Hebelwirkung bzw. nachhaltige Wertschöpfung,
 - global denken und im lokalen Interesse handeln,
 - Benchmarking und Überprüfung von gesetzten Zielen.



Horst Wissinger
Horst Wissinger

Der RFT OÖ begrüßt die **Stärkungen des vorliegenden Programms** und zwar aus folgenden Überlegungen:

- Der Schwerpunkt des neuen Programms „Innovatives OÖ 2010plus“ liegt erneut auf dem Themenfeld Forschung & Entwicklung. Gemäß dem Strategischen Leitsatz „Stärken stärken und Neues wagen“ werden bewährte Forschungsfelder wie Mechatronik, Informations- und Kommunikationstechnologie, Life Sciences, innovative Werkstoffe sowie Logistik weiter gestärkt, aber auch neue Felder wie Energieforschung aufgebaut. Oberösterreich hat in den letzten Jahren im F&E-Bereich aufgeholt und die F&E-Quote kontinuierlich gesteigert. Diese liegt für Oberösterreich bei ca. 2,65 Prozent (Schätzwert für 2008), das 3 Prozent-Ziel für 2010 ist – trotz der aktuellen Wirtschaftskrise – in greifbare Nähe gerückt. In den Jahren 2006 bis 2008 war Oberösterreich beispielsweise sowohl bei den Forschungsförderungen aus den Basisprogrammen der FFG als auch bei den Patentanmeldungen das führende

Bundesland. Für das Technologie- und Hochlohnland Oberösterreich ist aber auch die drei Prozent F&E-Quote nur als Durchgangsziel anzusehen. Mittelfristig muss Oberösterreich die F&E-Quoten der Weltbesten in der Innovation von circa vier Prozent anpeilen. Österreich hat auch beim European Innovation Scoreboard, in den 29 Innovationskennzahlen eingehen, aufgeholt und liegt 2009 an sechster Stelle hinter den „Innovation Leaders“ Dänemark, Finnland, Deutschland, Schweden und England. Die Innovationsexpertinnen und -experten sind sich aber einig, dass Österreich und damit auch Oberösterreich das Auftrücken in die Gruppe der „Innovation Leader“ nur schafft, wenn es stärker auf radikale Innovationen, sogenannte „Technology Push“-Innovationen, setzt. Dies wird durch den Anspruch „Neues wagen“ bewusst und deutlich unterstrichen.

Forschungen und Entwicklungen müssen unter dem Gesichtspunkt priorisiert werden, dass damit Produkte und Leistungen entstehen, die heimische Arbeitsplätze schaffen und somit den Wohlstand nachhaltig sichern.

„Global denken und im lokalen Interesse handeln“ muss eine der obersten Maximen sein. Die Hochlohnländer Westeuropas können im immer schärfer werdenden globalen Wettbewerb nur durch Innovationführerschaft und Spitzenleistungen reüssieren. Dafür braucht man Spitzenkräfte in Lehre, Forschung und der Wirtschaft. Der RFT OÖ spricht sich daher klar für eine Hochbegabtenförderung und Maßnahmen zur Stärkung der Internationalisierung aus. Dies sind für die weitere Entwicklung des Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungsstandortes Oberösterreich strategische Wettbewerbsfaktoren.

- Um nachhaltige Wertschöpfung sicherzustellen, befürwortet der RFT OÖ die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern und zu intensivieren. Dem Ausbau der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (TNF) der JKU, der FH OÖ sowie mit der Wirtschaft vernetzter, außeruniversitärer Forschungseinrichtungen wird dabei ein hoher Stellenwert eingeräumt. Zusätzlich gilt es, die Attraktivität von Oberösterreich als Wirkungsstätte für Hochqualifizierte zu steigern.
- Aus Sicht des Rates ist in den letzten Jahren viel Positives geschehen. Oberösterreich darf sich aufgrund des globalen Wettbewerbs aber keine „Verschnaufpause“ gönnen, ganz im Gegenteil: die Anstrengungen müssen massiv verstärkt werden. Es sind daher alle Beteiligten aufgerufen, gerade in der aktuellen wirtschaftlichen Situation aktiv und offensiv mitzuwirken, die geplanten Maßnahmen konsequent, rasch und mit ganzer Kraft umzusetzen.

Ergänzend dazu sind jedoch wesentliche weitere Maßnahmen und entsprechende Rahmenbedingungen erforderlich, um die nachhaltige Sicherung von Arbeitsplätzen und damit den Erhalt des Wohlstandes zu gewährleisten.

Der Erfolg wird in großem Maße vor allem davon abhängen, dass im Land eine Ausharung erzeugt wird. Entscheidungsträger in Unternehmen und in der Politik kommt hierbei die Rolle eines Vorreiters bzw. eines Impulsgebers zu, wobei es gelingen muss, dass Veränderungen von der oberösterreichischen Gesellschaft vornehmlich als Chance und nicht als Bedrohung wahrgenommen werden. Ohne unternehmerische Risikobereitschaft („Entrepreneurschip“) und Fokussierung auf die Umsetzung der Ergebnisse der naturwissenschaftlich-technischen Forschung & Entwicklung in konkurrenzfähige Produkte für die Weltmärkte einerseits und persönliche Flexibilität sowie Leistungsbereitschaft andererseits wird das heutige Wohlstandsniveau langfristig nicht gehalten werden können.

In diesem Sinne empfiehlt der Rat für Forschung und Technologie für OÖ der oberösterreichischen Landesregierung und dem oberösterreichischen Landtag, als ersten wichtigen Schritt das Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“ in der vorliegenden Fassung anzunehmen. Gleichzeitig weist der RFT OÖ auf die Dringlichkeit einer raschen Realisierung des Strategischen Programms hin, um die erwarteten Standortvorteile und die damit verbundenen innovationspolitischen Zielsetzungen schnell wirksam werden zu lassen.

3 Strategische Ausgangslage

Die positiven Erfahrungen mit einer strategieleitenden und umsetzungsorientierten Standort- und Innovationspolitik waren für das Land Oberösterreich ausschlaggebend, diesen Weg fortzusetzen und die TMG mit der Erstellung des neuen Wirtschafts- und Forschungsprogramms zu beauftragen.

Die Umsetzung des Strategischen Programms „Innovatives Oberösterreich 2010“ sowie Ausgangssituation und Zielsetzung des neuen Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives ÖÖ 2010plus“ werden in den nächsten Kapiteln beschrieben.

3.1 Umsetzung Strategisches Programm „Innovatives Oberösterreich 2010“



Oberösterreich setzt seit 1998 konsequent und nachhaltig auf Strategische Programme, die als Leitlinien für die Standort- und Innovationspolitik dienen und die das gesamte Innovationsnetzwerk Oberösterreich einbeziehen. Die Koordination der Strategischen Programme liegt seit dem ersten Programm bei der ÖÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft mbH (TMG), die ebenfalls für die Erzielungsprozesse der Programme zuständig ist. Maßgeblich wirkte hier auch der Rat für Forschung und Technologie für ÖÖ mit. Auftraggeber für die Erstellung und Koordination war das Wirtschaftsressort des Landes Oberösterreich.

Mit dem ersten Programm „Strategisches Programm ÖÖ 2000+“ (1998 – 2005) hat Oberösterreich eine Standort- und Technologieförderung eingeleitet und umgesetzt. Mit der Verabschiedung des zweiten Strategischen Programms „Innovatives Oberösterreich 2010“ (2005 – 2010) setzte das Land Oberösterreich den erfolgreich eingeschlagenen Weg bei der Umsetzung von mehrjährigen Strategischen Programmen im Rahmen seiner Standort- und Technologiepolitik fort. Das Programm mit der Laufzeit von 1. Juli 2005 bis 30. Juni 2010 wurde unter breiter Mitwirkung von 250 Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Fachrichtungen enger Zusammenarbeit mit dem Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT ÖÖ) erstellt.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Strategischen Programmes umfassten die fünf Themenfelder „Forschung und Entwicklung“, „Berufliche Qualifikation“, „Netzwerke“, „Wirtschafts- und Techno-

logiestandort Oberösterreich“ und „EU-Networking“. Innerhalb der Themenfelder wurden insgesamt 18 Strategien und 43 Maßnahmen festgelegt und umgesetzt. Der finanzielle Schwerpunkt lag im Themenfeld Forschung & Entwicklung. Die Maßnahmen wurden mit über 200 Millionen Euro vom Land Oberösterreich gefördert. Das Gesamtvolumen betrug mehr als 600 Millionen Euro.

Die Highlights des Strategischen Programms „Innovatives ÖÖ 2010“ in der Übersicht:

- Forschungsschwerpunkte wie Mechatronik, IKT und Werkstoffforschung nachhaltig gestärkt.
- ein großes K2 COMET-Zentrum (ACCM), fünf K1-Zentren (AC-MIT, K1-MET, PCCL, SCCH, WOOD) und sieben K-Projekte (ZPT, PAC, JOIN 4+, AdvAluE, ECO-PowerDrive, FFT, APMT) nach ÖÖ geholt,
- Ausbau der JKU, insbesondere der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät (vier neue Institute in der Kunststofftechnik, Ausbau Science Park, massive Erhöhung der CD-Labors von einem im Jahr 2006 auf acht im Jahr 2010), ermöglicht.
- ÖÖ. Forschungsförderung in Kooperation mit der FFG des Bundes erfolgreich eingeführt,
- „Power Girls-Programm“ umgesetzt,
- Angebote für Hochbegabte entwickelt,
- Clusterland ÖÖ GmbH gegründet und – etwa mit der Gründung des neuen Netzwerks Energieeffizienz bzw. mit der Aufwertung des Netzwerks Umwelttechnologie zum Cluster – bedarfsgerecht ausgebaut,
- in allen 444 öö. Gemeinden gibt es einen „Point of Presence“ (POP) im landesweiten Glasfasernetzwerk, mehr als 95% der Bevölkerung haben Zugang zu Breitband Internet,
- Softwarepark Hagenberg weiter ausgebaut (2009: mehr als 1.500 Studierende und mehr als 50 Firmen mit 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter),
- das Erfolgsmodell „EUplus“ weiter ausgebaut und
- als einziges österreichisches Bundesland einen Vertreter in die European Cluster Policy Group der Europäischen Kommission entsendet.



3.2 Ausgangssituation, Zielsetzung, Weiterentwicklung

Die Entwicklung der öö. Wirtschaft war in der Dekade der Umsetzung der strategischen Programme „ÖÖ 2000+“ (1998-2005) und „Innovatives Oberösterreich 2010“ (2005-2010) mehr als beeindruckend: Das Wirtschaftswachstum lag in 9 dieser 10 Jahre höher als in Österreich, im Durchschnitt war der Wachstumsvorsprung mit 1/2 Prozentpunkt pro Jahr erheblich.

Damit findet sich Oberösterreich mit einem BIP/Kopf von zuletzt 121,3% des EU-Schnitts im vorderen Viertel der mehr als 270 EU-Regionen – in einem Spitzenfeld, in dem fast ausschließlich Großstadregionen sowie einige starke (west- und zentraleuropäische) Industrieregionen zu finden sind.

Dabei geht diese Performance vor allem auf Erfolge des Exportes von Industriegütern zurück, klares Indiz für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Unternehmen: Mit einem Ausfuhrvolumen von deutlich mehr als 20 Mrd. € ist Oberösterreich größter Exporteur in Österreich, die Exportquote und der Anteil von Technologiegütern am Ausfuhrvolumen sind deutlich höher als in Österreich.

Obwohl der Einbruch des Welt Handels im Zuge der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise Oberösterreich als führendes Industrie- und Exportbundesland erheblich betroffen hat, ist auch die Arbeitsmarktlage beherrschbar geblieben. Auch unter Einrechnung des „Krisenjahres“ 2009 hat die Zahl der unselbstständig Beschäftigten mit (seit 1998) +1,2% pro Jahr auf mittlere Frist ungleich stärker zugenommen als in Österreich (+0,8%), auch 2009 lag die Arbeitslosenquote mit 4,9% um 2,3 PP unter dem Bundesschnitt und war damit die niedrigste unter den Bundesländern.

Grundlage für diese Erfolge ist ohne Zweifel die hohe Technologie- und Innovationsorientierung der oberösterreichischen Wirtschaft, die nicht zuletzt auch Chancen bietet, flexibel auf die derzeitigen Herausforderungen zu reagieren und letztlich gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Die F&E-Ausgaben sind gemessen am BIP von 1,27% (1998) auf zuletzt rund das Doppelte gestiegen, wobei im Bundesländervergleich die große Bedeutung des Unternehmenssektors im Innovationssystem auffällt.

Sie äußert sich in einer erstrangigen Einbindung oberösterreichischer Unternehmen in den einschlägigen Forschungsprogrammen ebenso wie in der Umsetzung von Innovationen in neue Produkte und Prozesse. Bei österreichischen Patenten wie Gebrauchsmustern ist Oberösterreich die Nummer 1 unter den Bundesländern, und auch gemessen an den Anmeldungen beim europäischen Patentamt hat Oberösterreich zuletzt die Führungsrolle übernommen.



Ein Kommentator von
Mag. Dr. Peter Mayerhofer
Österreichisches Institut für
Wirtschaftsforschung – WIFO

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen erzwingen konsistente Weiterentwicklung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit

Allerdings ist die erreichte Stellung Oberösterreichs als führende heimische Industrie-, Export- und Technologieregion unter neuen Rahmenbedingungen für die Zukunft keineswegs automatisch gesichert. Die Wirtschaftskrise hat die Karten im internationalen Standortwettbewerb neu gemischt. Präferenzänderungen und neue Konkurrenten machen traditionelle Spezialisierungen teilweise obsolet, neue Chancen und Marktpotenziale können bei verschärfter Konkurrenz nur mit gemeinsamen Anstrengungen von Unternehmen und Wirtschaftspolitikern ergriffen werden. Gerade in den nächsten Jahren wird es also notwendig sein, die erreichte Position Oberösterreichs in einem zunehmend internationalen Umfeld durch die weitere Stärkung der Stärken und den Mut zu Neuem dynamisch abzusichern.

Notwendige Grundlage dafür ist es, den in Oberösterreich eingeschlagenen Weg einer aktiven, innovationsorientierten Wachstumsstrategie auch in wirtschaftlich und budgetär schwierigen Zeiten konsequent fortzusetzen. Angesichts der geographischen Lage Oberösterreichs an der Grenze zu stark innovationsorientierten Konkurrenten im Westen und solchen mit erheblichen Kostenvorteilen im Norden und Osten wird die Lohnstückkostenposition auch in Zukunft die entscheidende Wettbewerbsdeterminante der heimischen Unternehmen sein. Vorteile für Oberösterreich werden damit auch weiterhin nur durch hohe Produktivitäten und damit auf Basis technologischen und strukturellen Wandels zu erzielen sein, soll das übergeordnete Ziel hoher (Erwerbs-)Einkommen für die regionale Bevölkerung nicht aufgegeben werden. Zudem erzwingt der Aufholprozess der Schwellenländer und innerhalb Europas der angrenzenden neuen Mitgliedstaaten einen weiteren Übergang von Produkten mit Preis- zu solchen mit Qualitäts- und Innovationswettbewerb. Dies kann nur Unternehmen mit Innovationsführerschaft in ihrer Branche und mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingen.

4 Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“



Industrieregion ist ganz wesentlich von der Effizienz begleitender, wissensintensiver Dienstleistungen abhängig.

Sie ermöglichen der technologieorientierten Industrie Effizienzsteigerungen in Planung, Produkt- und Organisationsentwicklung und eine Weiterentwicklung des Angebots von Gütern zu Systemlösungen. Darüber hinaus tragen diese Dienste zur Diffusion von Wissen bei und erfüllen eine wichtige Rolle als „Mediatoren“ in modernen, flexiblen spezialisierten Fertigungsprozessen. Die Ausgangsposition von Oberösterreich scheint hier gerade im Bereich technischer, industrieller Dienstleistungen günstig, zumal die Nachholbedarfe der angrenzenden neuen Marktwirtschaften Möglichkeiten bieten, auch überregionale Marktpotenziale zu erschließen. Strategien und Maßnahmen des Programms setzen an diesen Ausgangsbedingungen an.

Notwendige Grundlage für eine dynamische Absicherung der Position als moderne Industrie- und Technologieregion sind letztlich weitere konsequente Anstrengungen zur Höherentwicklung beruflicher Qualifikationen. In dem für den Standort zentralen Bereich der technisch-naturwissenschaftlichen Qualifikationen ist Oberösterreich mit dem Ausbau der Fachhochschulen auf einem guten Weg, die angestrebte Weiterentwicklung einschlägiger universitärer Strukturen und Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität technisch-naturwissenschaftlicher Berufsbilder bei Jugendlichen sollte die Entwicklung weiter vorantreiben. Ganz generell erzwingt der technologische und strukturelle Wandel freilich eine Höherentwicklung der Qualifikationen über die gesamte Erwerbsbiogenstruktur, in der es in Oberösterreich nach wie vor gewisse Defizite gibt. So liegt der Anteil von Maturantinnen und Maturanten sowie Akademikerinnen und Akademikern an den Erwerbspersonen in Oberösterreich noch immer vergleichsweise niedrig. Die Qualifikationsstrukturen verändern sich allerdings rasch, zumal die regionale Weiterbildungsquote bei Kursen für berufliche Zwecke die zweithöchste unter den Bundesländern ist. Anliegen der nächsten Jahre wird es daher sein, diesen positiven Trend durch weitere Initiativen in Aus- und Weiterbildung zu unterstützen, und vor dem Hintergrund der demographischen Alterung und deren potentiellen Effekten auf Innovationskraft und Produktivität weiter an der Umsetzung des Prinzips lebensbegleitenden Lernens zu arbeiten.

Zusammen mit vielfältigen Initiativen in Standortentwicklung und Betriebsanstellung, Standortmarketing und EU-Networking sollen die im Folgenden im Detail dargestellten Strategien und Maßnahmen des Strategischen Programms „Innovatives OÖ 2010plus“ geeignet sein, um die nachweisbaren Erfolge der oberösterreichischen Wirtschaft abzusichern und es den regionalen Unternehmen zu erlauben, den Herausforderungen der Zukunft offensiv und erfolgreich zu begegnen.

Auch in Zukunft werden damit ein hochrangiges und in die internationalen Wissensströme eingebundenes Innovationssystem, effiziente Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie moderne Infrastrukturen die weitere Entwicklung des Standorts Oberösterreich und seiner Unternehmen bestimmen.

Wesentliche Ansatzpunkte des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives Oberösterreich 2010plus“

Das vorliegende Wirtschafts- und Forschungsprogramm, das strategische Grundlagen für die auch längerfristig wohl entscheidende Phase der „Post-Krise“ 2010 – 2013 bietet, greift diese Herausforderung über Strategien und Maßnahmen in den Themenfeldern „Forschung & Entwicklung“, „Bildung & Karriere“, „Netzwerke“, „Wirtschafts- und Technologiestandort“ und „EU-Networking“ bewusst auf.

Inhaltlich ist es im Sinne des „Stärkens von Stärken“ nicht zuletzt darauf ausgerichtet, erfolgreiche Netzwerke und Forschungsschwerpunkte weiter auszubauen und regionalen Unternehmen in Bereichen mit bereits hoher Innovationsorientierung eine Weiterbildung zu eigenständigen Produzenten von Spitzentechnologie zu ebnet. Bisherige Erfolge im Innovationsbereich basieren wie in Österreich zum Teil auf den Vorteilen eines „schnellen Zweiten“, der verfügbare Basismotivationen intelligent adaptiert und auf neue Bereiche anwendet. Diese Strategie ist jedoch immer weniger vielversprechend, je stärker sich die regionalen Unternehmen der technologischen Grenze annähern. Strategie einer Hochkommensregion wie Oberösterreich kann es daher nur sein, in ausgewählten Branchen Innovationsführer zu werden und als solche radikale Innovationen („Technology Push“) zu generieren und diese als Technologiegeberin und Technologieexporteurin zu exportieren. Konsequenterweise setzt das vorliegende Programm auf Strategien und Maßnahmen zur Förderung von Exzellenz und Hochtechnologie, aber auch auf den aktiven Einsatz in den zunehmenden internationalen Wettbewerb um Hochqualifizierte, nicht zuletzt durch die Aufwertung der Attraktivität des Standorts für internationale Studierende, Forscherinnen und Forscher sowie Unternehmen. Wesentliche Grundlage dazu ist der weitere Ausbau vor allem technisch-naturwissenschaftlicher Forschungsstrukturen in Oberösterreich und deren Verknüpfung mit den regionalen Unternehmen.

Gleichzeitig sind Strategien und Maßnahmen des Programms im Sinne des Grundsatzes „Neues zu wagen“ darauf ausgerichtet, Innovations- und Internationalisierungsaktivitäten stärker auch in bisher weniger „aktiven“ Bereichen namentlich des Dienstleistungssektors zu verankern. Die Wettbewerbsfähigkeit einer modernen

Dezember 2013 erstreckt. Dabei stellt das vorliegende Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ kein originär neues Programm, sondern eine Weiterentwicklung des bisherigen Programms „Innovatives Oberösterreich 2010“ dar, um nach 2013 einen zeitlichen Gleichklang mit EU-Förderprogrammen und der Kofinanzierung des Landes für die oberösterreichischen COMET-Zentren sicherzustellen.

Eine Fortschreibung und Weiterentwicklung des Programms „Innovatives OÖ 2010“ ist besonders in den Themenfeldern „Forschung und Entwicklung“ und „Netzwerke“ notwendig, weil es bei diesen Themenbereichen mehrere Jahre und eine offene Kooperationskultur zwischen den Netzwerkpartnern und -partnern braucht, um umsetzbare Ergebnisse zu erzielen.

In den folgenden Kapiteln wird zunächst die Erstellung des neuen Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives OÖ 2010plus“ einschließlich Programmstruktur, Projektorganisation und Projektablauf (Kapitel 4.1.) und finanzielles Programmvolumen (Kapitel 4.2.) dargestellt. Anschließend werden die Ziele, Strategien und Maßnahmen dieses neuen Programms vorgestellt (Kapitel 4.3.).

4.1 Auftrag und Programmerstellung

Bereits Anfang 2009 wurde auf Initiative von Wirtschaftslandesrat KomrR Viktor Sigi mit der Weiterentwicklung des Strategischen Programms „Innovatives Oberösterreich 2010“ begonnen. Nachdem die meisten Maßnahmen des Programms an die Laufzeit der EU-Förderprogramme bis 2013 (v.a. das 7. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Technologieentwicklung sowie das Programm Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007 – 2013 („Regio 13“) im Rahmen der EU-Strukturfondsförderung) gekoppelt sind, bestand die Zielsetzung darin, das bestehende Programm in einem „schlanken“ Prozess weiterzuentwickeln und an die Laufzeiten der genannten Programme anzupassen.

Diese werden ab 2014 in eine neue Förderperiode eintreten und für diesen Zeitraum soll auch ein neues Wirtschafts- und Forschungsprogramm mit längerer Laufzeit für Oberösterreich ausgearbeitet werden.

Der Weiterentwicklungsprozess, der unten ausführlich dargestellt wird, beruhte im Wesentlichen auf der Umsetzungsanalyse des Vorgängerprogramms, der Erarbeitung der Strategischen Leitsätze und der Fortschreibung bzw. Neukonzipierung entsprechender Umsetzungsmaßnahmen. Im Rahmen einer straffen Projektorganisation unter Koordination der TMG wurde die inhaltliche Arbeit von Vertreterinnen und Vertretern des Landes Oberösterreich, des RFT OÖ sowie der Sozialpartner begleitet.

Die oberösterreichische Wirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren im österreichischen und europäischen Vergleich gut entwickelt. Oberösterreich zählt heute zu den innovativsten und wettbewerbsfähigsten Regionen im Herzen Europas. Die Leistungsfähigkeit des Wirtschafts-, Innovations- und Bildungsstandorts Oberösterreich wird durch die hervorragende Platzierung im Bundesländer- und im internationalen Vergleich eindrucksvoll belegt¹.

Gerade Oberösterreich als führendes Wirtschafts- und Industriebundesland mit hohem Exportanteil traten die Auswirkungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise seit Herbst 2008 besonders stark. Umso wichtiger ist es daher, den notwendigen Strukturwandel zuzulassen, auf bewährte Stärken zu setzen und neue, zukunftsfähige Themenfelder zu forcieren. Die aktuelle Krisensituation bietet auch die Chance, sich als innovative Region neu zu positionieren und gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Die Weichen dafür müssen aber schon jetzt gestellt werden, um langfristig im Wettbewerb der Regionen unter den Besten zu sein.

Da die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen maßgeblich von einer modernen Infrastruktur und vor allem von der Qualität und Dynamik der regionalen (Aus)Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstrukturen sowie der Kooperationskultur zwischen Wissenschaft und Wirtschaft abhängt, setzt Oberösterreich seit mehr als zehn Jahren auf Strategische Wirtschafts- und Forschungspolitik in Form von Strategischen Programmen.

Mit dem Ziel der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wird auch die aktive Arbeitsmarktpolitik des Landes Oberösterreich in Abstimmung mit den hier formulierten wirtschafts- und forschungspolitischen Schwerpunkten des Landes durch den „Pakt für Arbeit und Qualifizierung“, gemeinsam mit den so genannten Pakt-Partnern manifestiert.

Um den erfolgreich eingeschlagenen Weg der Strategischen Programmplanung nahtlos fortzuführen, wurde im Rahmen eines intensiven Diskussions- und Reflexionsprozesses ein Folgeprogramm erarbeitet, das sich auf den Zeitraum 1. Juli 2010 bis 31.

¹Über die Wirtschaftskraft des Landes Oberösterreich informiert die TMG im Rahmen des im zweijährigen Turnus erscheinenden Standort- und Technologiebericht. Ergänzend dazu hält die TMG einen Regionalen Benchmarkingbericht bereit, der einen aktuellen Überblick über verschiedene Indikatoren der regionalen Innovationsperformance, den Status Quo und die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts OÖ gibt. Beide Dokumente – Standort- und Technologiebericht und Regionaler Benchmarkingbericht – stehen auf der Website der TMG http://www.tmg.at/989_DEU_HTML.php?file_menu=989 als Download zur Verfügung.

4.1.1 Programmstruktur

Das neue Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ basiert auf einer logischen Verbindung von Vision, Leitsätzen, Strategien und Maßnahmen⁵, was sich auch beim Vorgängerprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010“ bewährt hat. Wie bisher werden die mit den einzelnen Maßnahmen und Vorhaben verbundenen Ziele soweit wie möglich mit Kennzahlen hinterlegt und der erforderliche Mittelaussatz grob abgeschätzt. Zu diesem Zweck wurden die Maßnahmen in Größenkategorien eingeteilt⁶. Über diese Parameter ist es auch möglich, die Umsetzung gezielt zu steuern und zu kontrollieren.

Die 5 Themenfelder in der Übersicht:

- **Forschung & Entwicklung**
- **Bildung & Karriere**
- **Netzwerke**
- **Wirtschafts- und Technologiestandort OÖ**
- **EU-Networking**

www.ooe2010plus.at

Wie im Strategischen Programm „Innovatives Oberösterreich 2010“, so erfolgte auch im Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ die Einteilung der Strategien und Maßnahmen in fünf Themenfelder. In diese Struktur wurden alle weiterzuführenden und alle neuen Maßnahmen integriert. Durch die Zuordnung der Maßnahmen zu den entsprechenden Themenfeldern konnten Überlappungen innerhalb des Programms vermieden werden. Das Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ weist eine hohe inhaltliche Konsistenz auf, die auch notwendig ist, um die Vorhaben und Aktivitäten der einzelnen Maßnahmen optimal umzusetzen.

4.1.2 Projektorganisation

Mit der Projektleitung und der operativen Projektkoordination der Weiterentwicklung des Strategischen Programms wurde die TMG betraut, die diese Funktion seit 1998 bereits bei den Vorgängerprogrammen inne hatte.

Auch bei der Besetzung der fünf Themenfelderleiten und Themenfeldleiter wurde auf bewährte Strukturen zurückgegriffen: Als Verantwortliche wurden jeweils Führungskräfte aus der TMG-Gruppe⁷ und Mitglieder des Policy Komitees des RFT OÖ berufen.

Desweiteren wurde eine Strategische Steuerungsgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Landes Oberösterreich (zunächst nur aus dem Wirtschaftsressort, im Herbst 2009 dann zusätzlich auch aus dem Forschungsressort, dessen kompetenzmäßige Zuordnung sich innerhalb der oö. Landesregierung nach den Wahlen verändert hat), der TMG, dem Vorsitzenden des RFT OÖ und dem Technologiebeauftragten des Landes Oberösterreich eingerichtet.

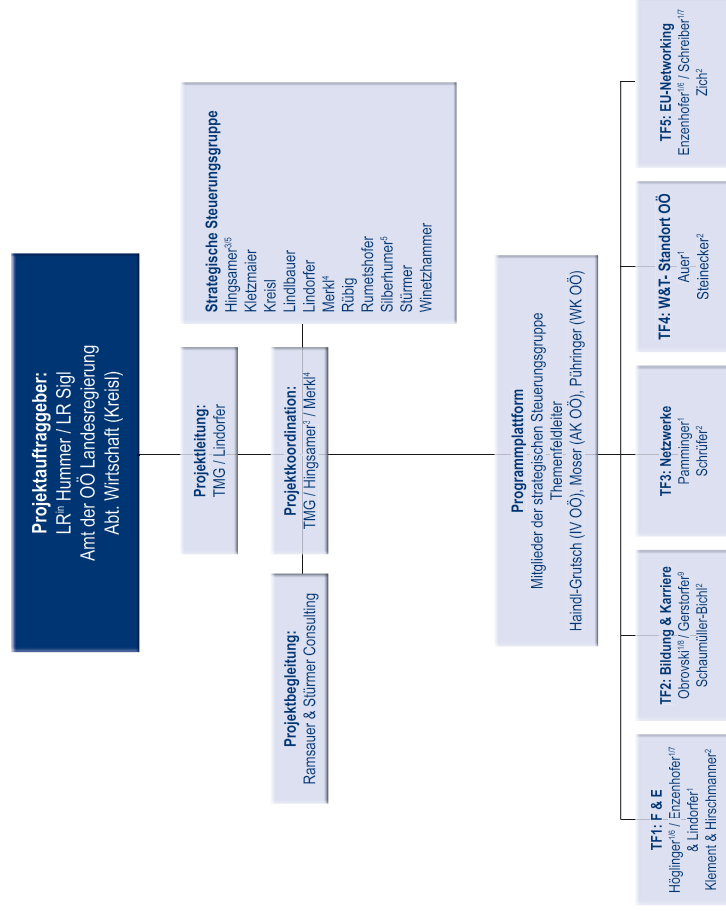
In der Programmplattform, die für die inhaltliche Weiterentwicklung verantwortlich zeichnete, waren neben den Mitgliedern der Strategischen Steuerungsgruppe Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaftskammer Oberösterreich, der Industriellenvereinigung Oberösterreich und der Arbeiterkammer Oberösterreich sowie die genannten Leiterinnen und Leiter der fünf Themenfelder eingebunden. Dadurch waren die wesentlichen Mitglieder des RFT OÖ, die wirtschaftspolitischen Interessenverbände, Vertreterinnen und Vertreter des Landes Oberösterreich und die operativ Verantwortlichen der TMG in die Programmplattform eingebunden.

Im Rahmen eines Reflexionsmeetings und der anschließenden Begutachtungsphase waren zudem weitere Expertinnen und Experten eingeladen, ihre Expertise einzubringen.



⁵ Zu den einzelnen Maßnahmen vgl. ausführlich Kapitel 4.3
⁶ vgl. Kapitel 4.2.

Projektorganisation Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“



¹ von der TMG nominiert, ² vom RFT nominiert, ³ bis 31.7.2009, ⁴ ab 01.08.2009, ⁵ ab 17.11.2009, ⁶ bis 30.04.2010, ⁷ ab 01.05.2010, ⁸ bis 31.08.2010, ⁹ ab 01.09.2010

4.2.1 Clustering der Vorhaben

Die einzelnen Vorhaben, also einzelne den Maßnahmen zugeordnete Projekte, wurden vom Policy Komitee des RFT ÖÖ in drei Klassen eingeteilt. Auf Basis dieser Klassifizierung sollen die Vorhaben umgesetzt werden:

Vorhaben-Clustering

- F – Weltgehend gesicherte Finanzierungszusagen von Trägern und Trägern und/oder EU und/oder Bund und/oder Land und/oder Wirtschaft. Hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit
- W – Noch nicht abgesicherte Finanzierungszusagen aber hohe inhaltliche Wichtigkeit
- M – Vorhaben mit mittlerer Wichtigkeit. Umsetzung erst nach Ausfinanzierung von F und W bei noch vorhandenen Finanzmitteln möglich

Größenordnung in die Kategorien XS – XL eingeteilt. Auf Maßnahmenebene erfolgte die Einteilung nach folgendem Schema:

XS	< 1 Mio. €
S	1 – 10 Mio. €
M	10 – 50 Mio. €
L	50 – 100 Mio. €
XL	> 100 Mio. €

Größenkategorisierung der Maßnahmen

Die nachfolgende Darstellung zeigt, dass der finanzielle Schwerpunkt im Themenfeld 1 – Forschung und Entwicklung – liegt. Mit der Maßnahme 4 – Innovative Werkstoffe, Ressourcen schonende Prozesstechnologie und Leichtbau (XL) sowie den Maßnahmen 1 – Ausbau der international führenden Position Oberösterreichs in der Mechatronik und Prozessautomatisierung (L), 2 – Informations- und Kommunikationstechnologie-Initiative Oberösterreich (L) und 9 – öö. Forschungsförderung in Kooperation mit der FFG (L) werden rund zwei Drittel des finanziellen Programmolumens abgedeckt. Die Mehrzahl der Maßnahmen, nämlich 33, fallen in die Kategorien bis 50 Millionen Euro.

4.2.2 Größenkategorisierung der Maßnahmen

Alle 37 Maßnahmen und die damit verbundenen Vorhaben wurden nach ihrer, von den Maßnahmenträgern geplanten, finanziellen

Maßnahmengrößen im Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives ÖÖ 2010plus“

	Themenfeld 1	Themenfeld 2	Themenfeld 3	Themenfeld 4	Themenfeld 5	Summe der Maßnahmen	Anteil XS – XL in % des Programmolumens
XL	1					1	32,3%
L	3					3	34,3%
M	2	1	2	2		7	23,3%
S	2	6		4		12	9,2%
XS	1	3		4	4	12	0,9%
k. A.	1			1		2	0,0%
Gesamt pro Themenfeld	10	10	2	11	4	37	100%
Anteil Themenfeld in % des Programmolumens	70,55%	3,33%	3,80%	22,20%	0,12%		

4.3 Ziele, Strategien und Maßnahmen

4.3.1 Die Strategischen Leitlinien des RFT ÖÖ

Das Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ richtet sich an folgender Vision aus:

„Oberösterreich als führende innovative Region in Europa positionieren und stärken“⁶

In Einklang damit hat der RFT ÖÖ vier Strategische Grundsätze formuliert, die für die Programmumsetzung maßgeblich waren:

- **Stärken stärken und Neues wagen:**
Die bestehenden Stärken des Wirtschafts- und Technologiestandorts Oberösterreich sind auszubauen und neue Chancen zu nutzen.
- **Hohe Hebelwirkung bzw. nachhaltige Wertschöpfung:**
Es sind solche Maßnahmen und Vorhaben zu forcieren, mit denen eine möglichst hohe und nachhaltige Wertschöpfung in der oberösterreichischen Wirtschaft erreicht wird.
- **Global denken und im lokalen Interesse handeln:**
Hauptaugenmerk ist auf solche Maßnahmen zu legen, welche oberösterreichische Unternehmen bei der Umsetzung von Ideen in Markterfolge unterstützen.
- **Benchmarking und Überprüfung von gesetzten Zielen:**
Der Zielerfüllungsgrad soll in regelmäßigen Abständen überprüft werden.

Diese Strategischen Grundsätze, die den Strategischen Leitlinien für die einzelnen Themenfelder als Präambel vorangestellt sind, unterstreichen das Anliegen des RFT ÖÖ, alle Maßnahmen zur Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Oberösterreich auszurichten. Im Fokus steht dabei, bestehende Arbeitsplätze auszusichern, neue zu schaffen und damit den Wohlstand und die Prosperität im Land zu erhöhen.

Durch eine hohe Outputorientierung der einzelnen Maßnahmen soll eine möglichst hohe und nachhaltige Wertschöpfung in der oberösterreichischen Wirtschaft erzielt werden. Da Innovationen die Triebfeder für Wachstum und Wohlstand darstellen, soll neben der Stärkung der Innovationsfähigkeit des Standorts auch die Umsetzung von Ideen in Markterfolge unterstützt werden.

Mit dem Grundsatz des fortlaufenden Benchmarkings verfolgt der RFT ÖÖ zwei Ziele: Die regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung und die Stimulierung regionaler Lern- und Entwicklungsprozesse, welche die nachhaltige Optimierung des Standorts Oberösterreich ermöglichen und sicherstellen.

⁶ Diese Vision stellt eine sinngemäße Anpassung und die systematische Fortsetzung des 1997 aufgestellten und nach wie vor gültigen wirtschafts- und industriepolitischen Leitbilds dar und wurde bereits dem Strategischen Programm „Innovatives Oberösterreich 2010“ (2005 – 2010) vorangestellt.

4.3.2 Einteilung der Maßnahmen und Vorhaben nach Projekt- und Strukturkriterien

Die vorliegenden 37 Maßnahmen und die darin enthaltenen Vorhaben lassen sich an Hand ihrer Zielsetzung unterteilen in:

- **Klassische Maßnahmen / Vorhaben** mit klar definierten Inhalten und Projekten sowie konkret festgelegten zeitlichen Abläufen und Meilensteinen (z.B.: Technik erleben im Grundschulalter, Erhöhung der Standortattraktivität, Internationales Innovationsbenchmarking)
- **Maßnahmen / Vorhaben** zur Anschubfinanzierung von Strukturen, die auf eine längere Dauer ausgerichtet sind und zur Erreichung von Strukturen für die Umsetzung von Projekten dienen (z.B.: LIMA/Austrian Business School, Science Center)
- **Basisstrukturmaßnahmen / -vorhaben** die auf unbestimmte Zeit bestehen und als Grundlage zur Umsetzung der oben genannten Maßnahmen und den damit verbundenen Vorhaben dienen (z.B.: Education Highway, CATT, TMG, tech2b, Softwarepark Hagenberg, Clusterland, UAR)

4.3.3 Strategien und Maßnahmen des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives ÖÖ 2010plus“

Nachfolgend werden die Ziele, die formulierten Strategien und die konkreten Maßnahmen des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms in den fünf Themenfeldern „Forschung und Entwicklung“, „Bildung & Karriere“, „Netzwerke“, „Wirtschafts- und Technologiestandort ÖÖ“ und „EU-Networking“ dargestellt.

In jedem der folgenden Kapitel werden zunächst die Strategischen Leitlinien vorgestellt und anschließend die Strategien des Themenfelds und die zentralen Ansatzpunkte der Maßnahmen kurz beschrieben. Die Detailbeschreibungen der Maßnahmen sind in Kapitel 5 zu finden.

Themenfeld 1: Forschung und Entwicklung

Oberösterreich besitzt eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen im universitären und außeruniversitären Bereich sowie im Unternehmenssektor, die mit anderen Bildungs-, Beratungs- und weiteren Unterstützungseinrichtungen im Innovationsnetzwerk Oberösterreich miteinander verbunden sind*. Allerdings sind auch in Zukunft Anstrengungen zur Definition und Stärkung von Forschungsschwerpunkten zu unternehmen und neue Forschungsfelder zu identifizieren. Der Technologietransfer und die Berücksichtigung der zunehmenden Internationalisierung stellen ebenfalls generelle Zielsetzungen dieses Themenfelds dar.

Der RFT OÖ hat für das Themenfeld 1 – Forschung und Entwicklung – folgende Strategische Leitsätze entwickelt:

1. Oberösterreich wird die Forschungsquote bis 2013 auf mindestens 3,5% des regionalen BIP anheben.
2. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen gerade jetzt die F&E-Aufwendungen, besonders von Seiten der öffentlichen Hand und insbesondere auch die Zuteilung von Fördermitteln des Bundes erhöht werden.
3. F&E-Initiativen der öffentlichen Hand sollen evaluiert und nach deren Ergebnissen gegebenenfalls neu ausgerichtet werden.
4. Es sollen Maßnahmen gesetzt werden, die die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, universitären und außeruniversitären F&E-Einrichtungen besonders fördern.
5. Die Projekt- und Strukturförderungen durch die öffentliche Hand sind noch besser an die Anforderungen des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich und der Unternehmen auszurichten.
6. Centers of Excellence: Ausbau und Stärkung der bestehenden Center und Aufbau neuer Center. Der Fokus soll dabei klar auf jene Forschungsthemen gerichtet sein, welche die oberösterreichische Wirtschaft nachhaltig erfolgreich machen.
7. Neue Forschungsfelder sind zu identifizieren und gezielt zu fördern. Forscherinnen und Forscher mit internationaler Reputation und hohem Innovationspotenzial sollen nach Oberösterreich geholt und besonders gefördert werden.

Auf Basis der Strategischen Leitsätze wurden für das Themenfeld „Forschung und Entwicklung“ folgende Strategien und Maßnahmen formuliert:

* Eine detaillierte Übersicht über das oberösterreichische Technologie und Innovationsnetzwerk steht auf der Website der TIG zur Verfügung (http://www.tig.at/938_DEU_FT1ML.php?file_menu=938).

4.3.3.1 Strategie F1: Definition von Forschungsschwerpunkten und Identifikation neuer Forschungsfelder

Im Rahmen dieser Strategie sollen jene Forschungsbereiche ausgebaut werden, die als Stärkerfelder im nationalen und internationalen Vergleich mit starken Einbindungen der Wirtschaft ein Umfeld bilden, in dem sich exzellente Forscherinnen und Forscher etablieren können.

Ausbau der international führenden Position Oberösterreichs in der Mechatronik und Prozessautomatisierung (Maßnahme 1)

- Oberösterreich hat im Bereich Mechatronik überkritisch große, exzellente Forschungskapazitäten aufgebaut (JKU, FH OÖ/ Campus Wels und Hagenberg, Kompetenzzentren LCM und ACCM, CD-Labors, UAR/RECENDI, PROFACOR, etc.) und verfügt als erste europäische Region über eine durchgängige Ausbildung von der / vom Mechatronik-Facharbeiterin und -Facharbeiter über HTL-Absolventin und -Absolventen bis hin zur / zum FH- und Universitätsabsolventin und -absolventen. Mit dem Mechatronik-Cluster bietet Oberösterreich entsprechende Netzwerktivitäten und Innovationsdienstleistungen in diesem Bereich an.
 - Die bestehenden Einrichtungen sollen mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der oberösterreichischen Wirtschaft weitergeführt, entsprechend dem Bedarf mit Vorrang für interdisziplinäre Forschung und Innovation ausgebaut und strategisch vernetzt werden.
 - Damit soll eine international führende Position Oberösterreichs in der Mechatronik und Prozessautomatisierung, die für eine große Anzahl von oberösterreichischen Unternehmen in den Geschäftsfeldern Mechatronik, Prozessautomatisierung, Maschinen- und Anlagenbau, Fahrzeugtechnik, Umwelttechnik, Elektrotechnik und IT von zentraler Bedeutung ist, erreicht werden.
- #### Informations- und Kommunikationstechnologie-initiative OÖ (Maßnahme 2)
- Die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) nimmt heute eine Schlüsselrolle für die Wirtschaft, die Gesellschaft und das Individuum ein. Oberösterreich besitzt auf dem Gebiet der IKT eine Reihe von exzellenten Forschungseinrichtungen (JKU, FH OÖ, RISC, SCCH, IMCC, RICAM, etc.) und ein breites Ausbildungsangebot. Dies hat zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, zu Neugründungen und zur starken Verbreitung der IKT in der Gesellschaft beigetragen.



- Um das hohe Niveau in der IKT aufrecht zu erhalten, sollen die bestehenden Forschungseinrichtungen weiterentwickelt und die IKT-Kern- und -Spezialkompetenzen durch Bündelung multidisziplinärer Expertisen und gezielte Förderung von bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.
- Zur noch stärkeren Ausschöpfung vorhandener Potenziale der IKT in Wirtschaft und Industrie sollen Firmengründungen und das Thema IT-gestützte Verbesserung der Geschäftsprozesse forciert werden. Zur Bündelung der IKT-Maßnahmen soll eine Koordinationsinstanz (vergleichbar mit den Clusterorganisationen oder Netzwerken) eingerichtet werden.

Life Sciences (Maßnahme 3)

- Anwendungen von „Life Sciences“ liegen in den Bereichen der Medizin, Umwelt, Prozesstechnologie, Lebensmittel, Materialien usw. Auch die Nanotechnologie spielt hier eine wesentliche Rolle. Ausgehend von den Stärken der oö. Forschungs- und Wirtschaftslandschaft sollen im Bereich der „Life Sciences“ Aktivitäten gesetzt werden, die es Oberösterreich ermöglichen, an diesem ständig wachsenden Markt teilzunehmen.
- Künftig sollen verbesserte Möglichkeiten geschaffen werden, damit sich oberösterreichische Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen (z.B. Mechatronik, Elektronik, Kunststoff,

Chemie, Anlagen- und Gerätebau, Umwelttechnik, Medizintechnik usw.) als Zulieferpartner für „Life Sciences“ etablieren können.

- Eine weitere Zielsetzung für die nächsten Jahre sollte es sein, die Spitzenposition, die im Bereich der Ausbildungs- und Forschungsinfrastruktur für „Life Sciences“ erreicht wurde, zu festhalten und bei Ausbaumaßnahmen verstärkt auf die Interessen der Wirtschaft bzw. der Industrie einzugehen. Eine gemeinsame Plattform für „Life Sciences“ und klinische Forschung soll geschaffen werden. Weiters soll ein Umfeld geschaffen werden, welches jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Anreiz gibt, in Oberösterreich naturwissenschaftliche Fächer zu studieren und ihre Ausbildung in Form des Dokorrats bzw. als Post Doc zu beenden.

Innovative Werkstoffe, ressourcenschonende Prozesstechnologie und Leichtbau (Maßnahme 4)

- Die insbesondere im Bereich der Werkstoffe Stahl, Leichtmetalle, Kunststoff, Holz und Zellstoff in Oberösterreich bestehenden universitären und außeruniversitären F&E-Einrichtungen haben große Bedeutung für die Innovationsleistungen in den einzelnen Branchen und sind daher jeweils auf ein hohes Niveau auszubauen und noch stärker miteinander zu vernetzen.
- Leichtbauorientierte Materialforschung, Materialverbunde und

intelligente Werkstoffe mit Zusatzfunktionalitäten (z.B. Smart Plastics) sind wesentliche Zukunftsthemen in der Werkstoffforschung. In dieser Werkstoffforschung ist auch dem Thema Ressourcenschonung und Recycling („Zero Waste“) ein hoher Stellenwert einzuräumen. (z.B. Ressourcen schonende Technologien zur Anwendung z.B. in Fahrzeugtechnik, Luftfahrt, Chemische Industrie, Umweltechnik, Kunststoffverarbeitung, Holzindustrie und Maschinenbau).

- Ein weiteres ganz wichtiges Zukunftsthema ist das Forschungsfeld „Oberflächen“. Hier wird auch die Nanotechnologie zu neuen Entwicklungen führen (Nanostrukturierte Oberflächen und Composites).

- Mit moderner Prozesstechnologie inkl. Recyclingtechnologie soll der Energieverbrauch minimiert und Hilfs- sowie Prozessstoffe reduziert werden (Kreisläufe schließen, Nutzung von Neben- und Abfallprodukten). Zusätzlich werden die Bereiche Charakterisierung von Werkstoffen und Bauteilen z.B. Schwingprüfung, Bruchmechanik und zerstörungsfreie Werkstoffprüfung bzw. Umweltthemen als essenzielle weiter zu entwickelnde Bereiche angesehen.

- Insbesondere im Kunststoffbereich, aber auch bei anderen Werkstoffen, sollen spezifische Maßnahmen gesetzt werden, die eine Erhöhung der Anzahl der Studentinnen und Studenten sowohl an der JKU als auch an der FH OÖ fördern.

Ausbau der national führenden Position Oberösterreichs in Logistik und Unternehmensnetzwerken (Maßnahme 5)

- Oberösterreich hat im Bereich Logistik qualitativ und quantitativ schlagkräftige Forschungskapazitäten aufgebaut (FH OÖ/ Campus Steyr, JKU und Kooperationspartner RISC, PROFAC-TOR, Kompetenzzentrum Logistikum etc.) und damit günstige Voraussetzungen für die nachhaltige Absicherung der nationalen Vorrangstellung und mittelfristig für eine internationale Excellence Position geschaffen.

- In der nächsten Ausbaustufe soll die gezielte interdisziplinäre Vernetzung mit anderen Maßnahmen, insbesondere IKT (v.a. digitale Prozesse, Simulationen, etc.), und die Vertiefung der exzellenten Vernetzung mit der Wirtschaft forciert werden.

Energieeffizienz, Energiemanagement und Erneuerbare Energien (Maßnahme 6)

- Im Rahmen laufender Projekte werden einzelne Schwerpunkte im Energiebereich durch das oberösterreichische Innovationsnetzwerk bereits behandelt. Zentrale Aktivitäten dieser Maßnahme sind die Erfassung und Bündelung des bestehenden oberösterreichischen F&E-Kompetenzportfolios und der Abgleich aktueller und zukünftiger Bedürfnisse der oberösterreichischen Wirtschaft. Eine wesentliche Rolle spielt hier das Netzwerk Energieeffizienz.

- Daneben wird die Fokussierung auf die Forschungsthemen Smart Grids, (alternative) Energiespeicherung, Leistungsleitronik, energieeffiziente Systeme, Elektro-Mobilität und erneuerbare Energieträger empfohlen.

4.3.3.2 Strategie F2: Verstärkte Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, F&E-Einrichtungen und außeruniversitären

Anreizsysteme zur Anhebung der Forschungsaufwendungen der Wirtschaft und zur Förderung der Kooperationen zwischen Wirtschaft und Forschungseinrichtungen sollen mit dieser Strategie verstärkt werden. Dabei setzt Oberösterreich insbesondere auf die Weiterführung der K-Zentren/K-Projekte und der CD-Labors.

Ausbau der öffentlichen Universitäten und Forschungseinrichtungen (Maßnahme 7)

- Mit dem Ausbau der öffentlichen Universitäten und Forschungseinrichtungen, insbesondere der JKU, soll einem drohenden Brain Drain begegnet, potenzielle Studierende aus Oberösterreich und benachbarten Regionen verstärkt angesprochen sowie die bereits bestehenden guten Kooperationen mit der Wirtschaft in Lehre und Forschung nachhaltig sichergestellt werden. Die Maßnahme soll weiterhin die Attraktivität der JKU für in- und ausländische Forscherinnen und Forscher erhöhen und damit hochqualifizierte Forschungsergebnisse schaffen. Damit ist auch eine Steigerung der internationalen Sichtbarkeit der Forschungsleistung der JKU in den Kernkompetenzen zu erwarten.

- Begleitend sind strategische Aktivitäten notwendig, um in der Öffentlichkeit sowie bei potenziellen Fördergebern auf Bundesebene ein positives Bewusstsein für den Ausbau der JKU zu stärken. Die seit 2005 bestehende Unterstützungsplattform „JKU-Offensive – Wirtschaft für eine starke TNF“ soll in diesem Sinne weitergeführt werden.

Erhöhung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen von technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen (Maßnahme 8)

- Der Mangel an Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen mit technologischen Qualifikationen setzt sich trotz steigender Zahl der Studierenden und Absolventinnen und Absolventen an technischen und naturwissenschaftlichen Fakultäten, Universitäten und Fachhochschulen fort. Der Bedarf der oberösterreichischen Wirtschaft – insbesondere der oberösterreichischen Industrie – kann im Hinblick auf hochqualifizierte Technikerinnen und Techniker bei weitem nicht gedeckt werden.



- Daher sind weiterhin massive Anstrengungen zu unternehmen, um den Bedarf nach Technikkabsolventinnen und Technikkabsolventen von Universitäten und Fachhochschulen in Oberösterreich decken zu können.

- Erfolgreiche Informations- und Imageoffensiven wie „Traumberuf Technik“ sollen daher fortgesetzt werden. Weitere Maßnahmen sind Jugendinitiativen in Kooperation mit der JKU, den Fachhochschul-Studiengängen der FH OÖ und dem Landesschulrat für Oberösterreich sowie weiteren Partnerinnen und Partnern, wo Schülerinnen und Schüler bereits ab der 9. Schulstufe mit technischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten und künftigen Berufsfeldern insbesondere in der oberösterreichischen Industrie vertraut gemacht werden. Daneben sollen abwechslungsreiche und erlebnisorientierte Informations- und Messveranstaltungen bei Jugendlichen Neugierde auf technische Produkte, Verfahren und Berufe wecken.

4.3.3.3 Strategie F3: Intelligente Projekt- und Strukturförderung

Durch den Einsatz öffentlicher Mittel soll die Bereitschaft der Unternehmen zu Investitionen in Forschungs- und Entwicklungsprojekte gestärkt und Hindernisse der kooperativen Forschung abgebaut werden.

OÖ. Forschungsförderung in Kooperation mit der FFG (Maßnahme 9)

- Mit dem Schwerpunkt „Forschung und Entwicklung“ soll ein wesentlicher Beitrag zur Erhöhung der F&E-Quote in Oberösterreich geleistet werden. Das Land Oberösterreich hat daher ein Kooperationsmodell in Form einer Forschungsförderung eingerichtet, das die gezielte Ergänzung für genehmigte Forschungsprojekte der FFG-Basisförderung vorsieht. Nach Beschluss des oberösterreichischen Landtags soll diese intelligente und erfolgreiche Form der Projekt- und Strukturförderung fortgesetzt und ausgeweitet werden.

- Der finanzielle Rahmen der Beteiligung der öffentlichen Förderstellen soll auf bis zu 70% angehoben werden. Die Bonifikation umfasst Öko-Bonus, Start-Up-Bonus und Kooperations-Bonus.
- Der Anteil von KMU-Förderungen, von Projekten mit energie- und umwelttechnologischer Relevanz und von radikalen Innovationen soll erhöht werden.

4.3.3.4 Strategie F4: Forschungsnetzwerke und Technologietransfer

Zielsetzung dieser Strategie ist es, die oberösterreichischen Forschungs-, Technologie- und Bildungseinrichtungen noch besser zu vernetzen. Forschungsschwerpunkte sollen gezielt ausgebaut und das dafür notwendige Humankapital gefördert werden. Der Weg von der Grundlagenforschung über angewandte Forschung und Entwicklung hin zum fertigen Produkt soll optimiert werden.

Stärkere Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen (Maßnahme 10)

- Der F&E-Standort Oberösterreich besitzt eine Vielzahl von Forschungseinrichtungen im universitären, außeruniversitären und Unternehmenssektor. Um den F&E-Standort in OÖ künftig noch breiter und internationaler aufzustellen, sollen verstärkt Kooperationsmöglichkeiten mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen überprüft und vorangetrieben werden.
- Dazu sollen Themenfelder für neue Kooperationsmöglichkeiten geprüft und bestehende Forschungsk Kooperationen mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen ausgebaut bzw. neue Kooperationen eingegangen werden.

- Ziel ist die stärkere Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen und die Prüfung, in welchen Themenfeldern die Forcierung der Anbindung einer ausländischen Forschungseinrichtung sinnvoll ist.

Themenfeld 2: Bildung & Karriere

Die Verfügbarkeit hochqualifizierter und motivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird immer mehr zur Schlüsselvariablen für regionale Wettbewerbsfähigkeit. Denn eine exzellente Qualifikation der Erwerbstätigen ist die Grundlage für die Fähigkeit technische, soziale und organisatorische Innovationen voranzutreiben und umzusetzen. Auch wenn die vorliegenden Arbeitsmarktdaten für Oberösterreich, insbesondere vor der Wirtschaftskrise, eine überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung und seit Jahren die niedrigste Arbeitslosenquote im Bundesländervergleich – auch während der Wirtschaftskrise – ausweisen, kann das Ziel der Technologieführerschaft nur durch zusätzliche Anstrengungen im Qualifizierungs- und Weiterbildungsbereich erreicht werden. Um den künftigen Bedarf an gut ausgebildeten Nachwuchskräften im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu decken, muss u.a. das Interesse für Technik möglichst frühzeitig und kompetent gefördert werden. Daneben gilt es, Talente und Spitzenkräfte zu fördern und für Oberösterreich einzusetzen und die soziale Kompetenz zu stärken. Spezielle Qualifizierungsaktivitäten und -maßnahmen werden auch im Rahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Wirtschaftsressorts des Landes OÖ festgelegt und abgewickelt, wobei diese als zentraler Beitrag für einen erfolgreichen Wirtschafts- und Technologiestandort OÖ im Themenfeld 4 behandelt wird.

Für das Themenfeld 2 – Bildung & Karriere – hat der RFT OÖ folgende Strategische Leitsätze (Leitlinien) als maßgeblich erachtet:

1. Hohe fachliche Qualifikation, soziale Kompetenz und berufliche Mobilität aller Arbeitskräfte sind von zentraler Bedeutung für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft.
2. Bildungsstandort Oberösterreich: Ausbau und Förderung von Spitzenleistungen nach dem Bedarf der oberösterreichischen Wirtschaft in allen Bildungseinrichtungen.
3. Lebensbegleitendes Lernen: verstärkte und auf den Bedarf der Firmen ausgerichtete, altersgerechte Weiterbildungsangebote.
4. Das Qualifizierungspotenzial von Frauen muss besser genutzt werden. Familiengerechte und flexible Qualifizierungsprogramme, um den Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen, sind zu schaffen. Die Motivation und Förderung von Frauen für technische Berufe muss erhöht werden.
5. F&E-Standort Oberösterreich: Oberösterreich soll ein F&E-Einwanderungsland werden. Oberösterreich als attraktiver Standort für internationale Forscherinnen und Forscher sowie Investorinnen und Investoren soll gefördert werden.

Ausgehend von diesen Strategischen Leitsätzen wurden für das Themenfeld „Bildung & Karriere“ folgende Strategien und Maßnahmen formuliert:

4.3.5 Strategie B1: Interesse für Technik frühzeitig und kompetent fördern

Zum Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit oberösterreichischer Unternehmen wird eine möglichst große Anzahl an technisch-interessierten Arbeitskräften benötigt. Insbesondere soll das derzeit noch wenig genutzte Potenzial für technische Berufe bei Frauen gefördert werden.

Power Girls (Maßnahme 11)

- Da die Berufswahl junger Menschen wesentlich von der Einstellung zu Technik und Naturwissenschaften geprägt ist, soll mit diesem Projekt die emotionale Komponente der Entscheidung für einen technischen Beruf bei Mädchen frühzeitig verstärkt werden.
- Technisch interessierten Mädchen soll unabhängig von der Schul- bzw. Berufswahlentscheidung die Möglichkeit gegeben werden, Gleichgesinnte kennen zu lernen, in dieser Gruppe ihre Interessen auszutauschen und in speziellen Schwerpunktseminaren und Veranstaltungen ihr Wissen, aber auch ihre Freude an Technik zu vertiefen. Damit soll die Attraktivität einer technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung gesteigert werden.
- Das Projekt „Power Girls“ wurde im Strategischen Programm „Innovatives OÖ 2010“ (2005 – 2010) gestartet. Bei der Evaluierung des Projekts wurden die Treffsicherheit und die Wirksamkeit der Maßnahme bestätigt. Daher soll das Projekt fortgesetzt und in die Verantwortung des Schulsystems überführt werden.

Technik erleben im Grundschulalter (Maßnahme 12)

- Wenn Schölerinnen und Schöler bereits in der Volksschule Technik erleben und so eine positive Einstellung zu Technik und Naturwissenschaften entwickeln, wird damit die Attraktivität einer technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung gesteigert. Mittelfristig kann auf diese Weise die Quantität und Qualität der Absolventinnen und Absolventen technischer Ausbildungszweige angehoben und der Wirtschaftsraum Oberösterreich gestärkt werden.
- Um das Ziel, das Interesse für Technik frühzeitig und kompetent zu fördern, zu erreichen, wurde in den Vorjahren eine sogenannte TechnikBox konzipiert und in oberösterreichischen Volksschulen zum Einsatz gebracht. Das erfolgreiche Projekt soll fortgesetzt, ausgedehnt und die Beziehungen zu den oberösterreichischen Wirtschaftsbetrieben intensiviert werden.



Identifizierung und Entwicklung von Talenten (Maßnahme 14)

- Begabte Schölerinnen und Schöler, welche das Potenzial für künftige Spitzenkräfte haben, werden anhand eines speziell entwickelten Diagnose-Instrumentariums identifiziert und in der Entwicklung ihrer vollen Leistungsfähigkeit speziell gefördert und unterstützt.
- In Kooperation mit den oberösterreichischen Schulen soll auch in Zukunft eine entsprechende kognitive und psychische Entwicklung der identifizierten Talente ermöglicht werden. Die Betreuung während der Schulzeit und die außerschulische Förderung für Schölerinnen und Schöler soll durch verschiedene Projektangebote in sprachlichen, mathematisch-logischen, naturwissenschaftlichen und musisch- kreativen Bereichen sowie durch Mentorinnen und Mentoren, die Expertinnen und Experten auf dem jeweiligen Fachgebiet sind, sichergestellt werden.

Verstärkte Internationalisierung von Lehre und Forschung an oberösterreichischen Hochschulen (Maßnahme 15)

- Der Standort Oberösterreich benötigt im Forschungs-, Innovations- und Technologiefeld mobile, flexible und interkulturell versierte akademische Arbeitskräfte, die in der Lage sind, internationale Tätigkeiten für die Unternehmen qualifiziert auszuüben, aber auch internationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf anwendungsorientierter, betrieblicher Ebene abzuwickeln.
- Das Ziel der „Steigerung der Wertschöpfung“ durch in Oberösterreich tätige, auf Internationalisierung ausgerichtete Unternehmen kann nur dann erreicht werden, wenn auch Forschung und Lehre international ausgerichtet sind.
- Mit der Maßnahme soll insbesondere das vom BMWF vorgegebene Ziel, dass bis 2020 die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen zumindest einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, erreicht werden. Darüber hinaus soll Oberösterreich als internationaler Bildungs- und Forschungsstandort positioniert und gestärkt werden.

International Studies in Informatics Hagenberg (Maßnahme 16)

- Durch die Forschungsinstitute der JKU im Softwarepark Hagenberg soll unter Beteiligung der akademischen Partner (FH OÖ/Campus Hagenberg, SCCH) ein spezielles Doktortatsprogramm im Fachbereich Informatik entwickelt und implementiert werden, um dem drohenden Mangel an Spitzenforscherinnen und Spitzenforschern in diesem Bereich in Oberösterreich entgegenzuwirken. Das Programm soll sich insbesondere durch eine Fokussierung auf die Entwicklung von sekundären Forschungskompetenzen (Beantragen und Managen von Forschungsprojekten) von „normalen“ Dokto-

„Woche der Berufe“ – neue Wege ins Berufsleben (Maßnahme 13)

- Jugendliche sollen verschiedene Berufe und Berufsbilder kennenlernen, um ihre Zukunft aus einer Vielfalt von Möglichkeiten entscheiden zu können. Information über die zahlreichen Berufsbilder und die dafür notwendigen Ausbildungswege können auf Plattformen, die von Projektpartnerinnen und Projektpartnern bereitgestellt werden, abgerufen werden. Darüber hinaus werden viele Materialien, die die Bandbreite der verschiedenen Berufe beleuchten und im Unterricht eingesetzt werden, angeboten.
- Bei der Berufsorientierung sind nicht nur die Informationen wichtig, sondern vor allem das Erleben und die Wahrnehmung der Jugendlichen. Dabei sollen die regionalen Betriebe, die Berufsschulen aber auch die Spezifika der Region im Mittelpunkt stehen. Dies soll in einer direkten Begegnung zwischen Jugendlichen und Betrieben intensiviert werden, indem die angebotenen Lehrberufe präsentiert bekommen und auch Lehrlinge bzw. Auszubildende im Betrieb bzw. in der Berufsschule befragt werden können.

4.3.3.6 Strategie B2: Spitzenkräfte entwickeln, fördern und für OÖ einsetzen

Überdurchschnittlich Begabte sollen frühzeitig identifiziert und gefördert werden. Gezielte und spezifische Förderung an unterschiedlichen Lernorten soll zur Bindung an oberösterreichische Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie oberösterreichische Unternehmen beitragen.

ratsprogrammen abheben und dadurch für hochqualifizierte Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher aus dem In- und Ausland attraktiv sein.

- Das im Jahr 2007 eingerichtete „International Master's Program in Informatics“, mit dem exzellente IT-Masterstudierende nach Oberösterreich geholt werden, soll fortgesetzt werden.

- Mit diesen Maßnahmen des „brain gains“ kann die Zuwanderung von Spitzenkräften begünstigt bzw. ihrer Abwanderung („brain drain“) entgegengewirkt sowie das Entwicklungspotenzial von heimischen Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern gefördert und diese kurz- bis mittelfristig an Oberösterreich gebunden werden.

Weiterentwicklung des Education Highways (Maßnahme 17)

- Der Education Highway ist das zentrale Kompetenz- und Supportzentrum für IKT und digitale Medien im Bildungsbereich in Oberösterreich. Durch ein modernes, als Intranet konzipiertes Informations- und Kommunikationssystem werden alle Beteiligten dabei unterstützt, die Herausforderungen der Informationsgesellschaft zu meistern.

- Neben der operativen Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Strategischen Programme werden spezifische Dienstleistungen wie z.B. Webspace, Mail, Sicherheitsvorkehrungen und Schutz vor unerwünschten Inhalten zentral für oberösterreichische Schulen zur Verfügung gestellt.

Science Center (Maßnahme 18)

- Das Science Center Weis ist spezialisiert auf die Themenbereiche Energie, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz und als Mitmachausstellung mit interaktiven Exponaten konzipiert. Insbesondere Kindern und Jugendlichen soll hier Spaß an Naturwissenschaften vermittelt sowie der Umgang mit Energie und das Lernen mit allen Sinnen bewusst gemacht werden. Auf diese Weise können sie naturwissenschaftliche Phänomene und Grundlagen besser verstehen.

- Eine weitere Zielsetzung dieser Maßnahme besteht darin, Zukunftsperspektiven für Umwelt und technische Berufe aufzuzeigen und Ausbildungsstätten in Oberösterreich für Technikerinnen und Techniker sowie Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler zu stärken.

LIMAK Austrian Business School (Maßnahme 19)

- Mit der Gründung der LIMAK Austrian Business School (ABS) wurde das postgraduale Ausbildungsprogramm der JKU, der FH OÖ sowie der LIMAK im Bereich der Executive Education in einer Institution gebündelt und weiterentwickelt, um ein koordiniertes und strukturiertes Angebotsportfolio im tertiären Bildungsbereich sicherzustellen.

- Demit wird am Wirtschafts- und Technologiestandort Oberö-

sterreich ein attraktives Bildungsangebot mit internationalem Anspruch geschaffen, in dem Interdisziplinarität als wesentliches Merkmal des Angebotsportfolios gilt. Dadurch wird die LIMAK Austrian Business School zu einem signifikanten Standortfaktor für die Region, der zu Innovationskraft, Attraktivität und internationaler Bekanntheit des Standorts beiträgt.

4.3.7 Strategie B3: Berufliche Bildung nachfragegerechter gestalten

Die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung und der beschleunigten Wandel marktfähiger Qualifikationen erfordern eine laufende Abstimmung zwischen Bildungsanbietern und nachfragenden Unternehmen bei der Entwicklung des Aus- und Weiterbildungssystems.



Soziale Kompetenz (Maßnahme 20)

- Soziale Kompetenz wird in zunehmendem Maße als Schlüsselqualifikation für beruflichen Erfolg gesehen. Auch für die Gestaltung von Alltagssituationen wird sozialen Fähigkeiten immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Die Verbesserung der „social skills“ auf allen Ebenen der Aus- und Weiterbildung vom Vorschulalter bis zur Berufstätigkeit ist zu einem wichtigen Bestandteil des Erfolgs des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich geworden.

- Zur vollständigen Entfaltung seiner Nachhaltigkeit, Praxisrelevanz und Breitenwirkung soll das unter dem Strategischen Programm „Innovatives OÖ 2010“ begonnene Projekt fortgesetzt werden. Dazu sollen die erstellten Materialien einer breiten Zielgruppe verfügbar gemacht und weiterhin Multiplikatoren und Multiplikatorinnen ausgebildet werden. Begleitmaßnahmen wie z.B. die Entwicklung webbasierender Analysetools und die Ergänzung und Weiterentwicklung der Materialien sollen ebenfalls umgesetzt werden.

Themenfeld 3: Netzwerke

Die Bildung von Clustern und Netzwerken zwischen Unternehmen und mit F&E-Einrichtungen haben sich in allen Regionen als probates und effektives Mittel zur Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit bewährt.

Dabei sollen vorhandene wirtschaftliche und technologische Potenziale durch unternehmens- und institutionenübergreifende Kooperationen sowie hochwertige branchenspezifische Innovationsdienstleistungen gestärkt werden.

In Oberösterreich wurden seit 1998 acht Cluster-Initiativen (in den Bereichen Automobil, Kunststoff, Möbel und Holzbau, Lebensmittel, Ökoenergie, Gesundheitstechnologie, Mechatronik und Umweltechnik) und vier branchenübergreifende Themen-Netzwerke (in den Bereichen Humanressourcen, Logistik, Design & Medien und Energieeffizienz) geschaffen.

Ihre Weiterentwicklung steht im Fokus der kommenden Jahre, wobei durch die Vernetzung mit anderen Cluster-Initiativen auf europäischer Ebene die Internationalisierung des Standorts Oberösterreich weiter vorangetrieben werden soll.

Der RFT OÖ hat für das Themenfeld 3 – Netzwerke – folgende Strategische Leitsätze formuliert:

1. Netzwerke begünstigen, beschleunigen und internationalisieren die Innovationsfähigkeit. Daher ist die Zusammenarbeit in Netzwerken auch in Zukunft ein wichtiger strategischer Schwerpunkt des Landes Oberösterreich.
2. Die Cluster-Initiativen wurden im Land gut verankert. In einem nächsten Schritt sind die Innovationsdienstleistungen der Cluster weiterzuentwickeln und die Vernetzung mit anderen Cluster-Initiativen auf europäischer Ebene zu forcieren. Die Cluster müssen periodisch evaluiert und gegebenenfalls überdacht und geschlossen werden.
3. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der oberösterreichischen Unternehmen soll durch branchenübergreifende Themennetzwerke weiter gestärkt werden.
4. KMU sollen auf ihrem Weg in neue Märkte durch die Vernetzung mit international erfahrenen, großen Betrieben und internationale Kooperationen unterstützt werden.

Folgende Strategien und Maßnahmen sind dem Themenfeld „Netzwerke“ zuzuordnen:

4.3.3.8 Strategie N1: Weiterentwicklung der Cluster- und Netzwerk-Initiativen

Die Innovationsdienstleistungen der oberösterreichischen Cluster-Initiativen sollen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der oberösterreichischen Unternehmen weiterentwickelt werden. Leistungen sollen zielgerichtet, effizient und nachhaltig angeboten werden.

Weiterentwicklung der oberösterreichischen Cluster-Initiativen und Netzwerke (Maßnahme 21)

- Aufgrund der aktuellen Wirtschaftsentwicklung wird die Bedeutung von Zusammenarbeit und Kooperation auf betrieblicher Ebene und zwischen Wirtschaft und Forschungseinrichtungen weiter zunehmen. Die oberösterreichischen Cluster-Initiativen sollen daher weiterentwickelt werden, wobei insbesondere der Ausbau und die Erweiterung der Dienstleistungen sowie eine stärkere Vernetzung mit anderen Cluster-Initiativen bzw. Netzwerken auf nationaler und europäischer Ebene forciert werden.

- Die Cluster-Initiativen sollen zu echten „Kompetenzzentren für Kooperationen“ in den jeweiligen Bereichen werden. Cluster und Netzwerke sollen als Themenführerinnen in den Innovationspezifischen, erfolgskritischen Themen der jeweiligen Branche wahrgenommen werden. Die Aufwertung der Clusteraktivitäten soll auch durch einen stärkeren Fokus auf Weiterbildungsmaßnahmen erfolgen, um die Aus- und Weiterbildung in den einzelnen Branchen zu intensivieren.

Direktfördermittel für innovative Kooperationsprojekte im Rahmen der oberösterreichischen Cluster- und Netzwerk-Initiativen (Maßnahme 22)

- Die Bereitstellung von Fördermitteln für Unternehmen, die an innovativen Kooperationsprojekten mitwirken, soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Dadurch wird zum einen die F&E-Quote direkt erhöht und zum anderen durch die verstärkte F&E-Tätigkeit in den Unternehmen das Innovationspotenzial der oberösterreichischen Wirtschaft und somit die internationale Wettbewerbsfähigkeit gesteigert.

- Vor allem für KMU stellen Direktfördermittel für Kooperationsprojekte eine adäquate Möglichkeit dar, eine verbesserte Marktstellung zu erzielen sowie F&E-Projekte auf nationaler und europäischer Ebene abzuwickeln. Die Bereitstellung von Direktfördermitteln führt zur Entstehung von langfristigen Entwicklungspartnerschaften und trägt zur Dynamisierung der Wirtschaftsstrukturen bei.

Themenfeld 4: Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich

Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschafts- und Technologiestandorten ist nach wie vor eine vordringliche Aufgabe der politisch Verantwortlichen auf allen Ebenen. Neben der Wirtschaftspolitisch- und Regionalförderung sowie einer aktiven Arbeitsmarktpolitik liegen die oberösterreichischen Schwerpunkte auf der aktiven Standortentwicklung und Betriebsansiedlung sowie in einem intensiven Standortmarketing. Für ein Land mit relativ hohen Produktionskosten wie (Ober)Österreich ist die Standortqualität neben der Qualifikation der Erwerbstätigen und der Innovationskraft der Unternehmen ein wichtiger Faktor für Investitions- und Standortentscheidungen.

Die Zielsetzung der oberösterreichischen Standort- und Technologiepolitik besteht darin, die Voraussetzungen für die unternehmerische Tätigkeit ständig zu verbessern, die Attraktivität des Bundeslandes für Investorinnen und Investoren zu sichern, den Wirtschaftsstandort Oberösterreich im In- und Ausland zu bewerben und den Menschen in Oberösterreich ausreichend und möglichst attraktive Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen.

Die Strategischen Leitsätze für das Themenfeld 4 – Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich sind folgende:

1. Oberösterreichs führende Rolle in Industrie, Export und Technologie erhalten und stärken; gleichzeitig Oberösterreichs Position als eine führende europäische Region hinsichtlich Umwelt- und Lebensqualität sowie nachhaltigem Wachstum stärken.
2. Oberösterreichs Position im Bereich der Arbeitsmarktkenntnissen soll im Ranking der Regionen gehalten bzw. weiter verbessert werden.
3. Oberösterreich befindet sich gemessen am regionalen BIP an 49. Stelle der 275 NUTS-II-Regionen. Ziel ist es, bis 2015 unter die TOP 40 zu kommen.
4. Im „Regional Innovation Scoreboard 2006“ ist Oberösterreich noch an Rang 4 der österreichischen Regionen gereiht. Bis zum Jahr 2013 verfügt Oberösterreich das ambitionierte Ziel, sich unter den drei „leading innovation regions“ Österreichs zu positionieren.
5. Oberösterreich als Innovationsregion für technologiebasierte Unternehmen weiterentwickeln.
6. Die oberösterreichische Wirtschafts- und Standortförderung im Einklang mit den EU-Regelwerken kreativ weiterentwickeln.

7. Oberösterreich als eine Musterregion Europas für Innovation durch Kooperation weiterentwickeln.
8. Wirtschaftsnaher Dienstleistungen und Qualitätswirtschaft entwickeln.
9. Weitere Modernisierung der Daten-Infrastruktur und Förderung der Nutzung von Datendiensten durch Unternehmen und private Haushalte.

Von diesen Strategischen Leitsätzen wurden für den Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich folgende Strategien und Maßnahmen abgeleitet:

4.3.3.9 Strategie W1: Wirtschafts-, Technologie- und Regionalförderung

Die Anpassung der Wirtschafts-, Technologie- und Regionalförderprogramme an die sich ändernden Umfeldbedingungen sowie die Weiterentwicklung der Informations-, Beratungs- und Dienstleistungseinrichtungen zur Innovationsunterstützung sind Zielsetzungen dieser Strategie.

Weiterentwicklung der CATT Innovation Management GmbH als Impulsgeberin bei Forschungs-, Mobilitäts- und Innovationsförderungen, Technologietransfer und Schutzrechten sowie im Innovationsmanagement (Maßnahme 23)

- Die CATT Innovation Management GmbH (CATT) unterstützt und begleitet seit 20 Jahren die oberösterreichischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen bei ihren Innovationsprojekten. Insbesondere als Beauftragte des Landes Oberösterreich für EU-Forschungs- und Wirtschaftsangelegenheiten und als regionales Beratungs- und Betreuungszentrum für die EU-Rahmenprogramme, regionale und nationale FTI-Programme sowie die oberösterreichische Forschungsförderung soll CATT die umfangreichen Tätigkeiten für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich fortsetzen.

- Im Zuge der Fortführung und Weiterentwicklung des Aufgabengebiets von CATT sollen insbesondere die Forschungsintensität weiter angehoben und die Forschungsausgaben v.a. auch durch Rückflüsse aus europäischen Mitteln erhöht werden. Die Steigerung des Anteils innovativer KMU soll durch die Förderung von Innovationsvorhaben und die Forcierung von Kooperationen realisiert werden.

Koordination der FTI – Strategien und Maßnahmen (Maßnahme 24)

- Um die Standortbedingungen weiter zu verbessern, die Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Unternehmen zu steigern und die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen

zu ermöglichen, ist es notwendig, FTI-Strategien bestmöglich abzustimmen und spezifische Umsetzungsaktivitäten zu setzen.

- Die Zielsetzung der Maßnahme besteht unter anderem in der Erstellung, Weiterentwicklung und Umsetzung Strategischer Programme, der Stärkung der Innovationskraft und Produktivität der Unternehmen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit, dem Ausbau der Forschungs-, Technologie- und Innovationsinfrastruktur und Anhebung der F&E-Quote, der Koordination und Steuerung des oberösterreichischen Innovationsnetzwerkes und der Innovationsbeteiligungen der TMG, der Koordination europäischer Cluster- und Innovationsaktivitäten und der Umsetzung begleitender Forschungs-, Technologie- und Innovationsmaßnahmen (z.B. Regionales Benchmarking, Standort- und Technologieberichte, FTI-Gespräche, Innovationsveranstaltungen, Beratung und Begleitung von Projektierungen in nationalen FTI-Programmen) zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Oberösterreich.

- Diese Ziele und Aktivitäten werden von der Oberösterreichischen Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H (TMG), der Standort- und Innovationsagentur für Oberösterreich, definiert und erbracht. Neben diesen Aktivitäten sind auch Maßnahmen in den Bereichen der Betriebsansiedlung und Standortentwicklung sowie des Standortmarketings erforderlich, um den Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich zu fördern und nachhaltig weiterzuentwickeln. Diese Aktivitäten werden im Rahmen der Maßnahmen 27 und 32 umgesetzt.

Innovative Instrumente der Wirtschaftsförderung und aktive Arbeitsmarktpolitik (Maßnahme 25)

- Das Wirtschaftsressort des Landes Oberösterreich hat ein umfangreiches Instrumentarium der Wirtschaftsförderung entwickelt und permanent ausgebaut. Neben der oberösterreichischen Forschungsförderung (vgl. Maßnahme 9) sind hier v.a. das EUJEFRE-Strukturprogramm „Regio 13“ (mit wesentlichen Förderaktivitäten im Bereich Forschung & Entwicklung, Innovation, Kooperation, Energie- und Umweltförderung sowie Unternehmensentwicklung), die Fördermaßnahmen der aktiven oberösterreichischen Arbeitsmarktpolitik im Rahmen des Paktes für Arbeit und Qualifizierung (PAQ) und das Wirtschaftsimpulsprogramm (WIP) zu nennen, das insbesondere mit seinem Schwerpunkt „Innovationsförderung“ gestärkt wurde. In enger Zusammenarbeit mit den Förderstellen des Bundes sollen innovative und kooperative Instrumente der Wirtschaftsförderung entwickelt werden, die nachhaltig die Innovationsfähigkeit der Unternehmen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Oberösterreich sichern und erhöhen.
- Das geplante Technologie- und Innovationsbeteiligungsmodell

im Rahmen des Strukturfondsprogramms „Regio 13“ soll künftig technologieorientierten, innovativen kleinen und mittleren Unternehmen in der Gründungsphase Beteiligungskapital zur Verfügung stellen.

- Mit Ende 2013 laufen wichtige Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes Oberösterreich aus. Der Planungsprozess für neue Programme der Wirtschaftsförderung und die neue Förderperiode 2014+ der EU wird daher bereits ab 2011 begonnen.

- Im Rahmen des jährlich unter Federführung der Abteilung Wirtschaft zu erarbeitenden „Paktes für Arbeit und Qualifizierung“ werden spezielle Aktivitäten und Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Landes Oberösterreich – u.a. in Abstimmung mit den hier formulierten wirtschafts- und forschungspolitischen Schwerpunkten des Landes – im Einvernehmen mit AMS Oberösterreich, Land Oberösterreich, Bundessozialamt Oberösterreich, den Sozialpartnern und dem Landesschulrat für Oberösterreich festgelegt und abgewickelt, um – unter Berücksichtigung der aktuellen demographischen Entwicklung – einerseits oö. Unternehmen die für sie optimal qualifizierten Facharbeitskräfte in ausreichendem Ausmaß und andererseits Arbeitskräften möglichst attraktive Arbeitsplätze in möglichst ausreichender Anzahl zur Verfügung stellen zu können, wobei insbesondere Arbeitsmarktsiftungen in Form von Implacement-, Outplacement- und Insolvenzsiftungen, Bildungsaranzmodelle oder Aktivitäten wie „Frauen in die Technik“ bzw. Förderung von Wiedereinsteigern eine besondere Rolle spielen.

Weiters sollen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik insbesondere folgende Zielsetzungen als wesentliche Kriterien für einen erfolgreichen Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich verfolgt werden:

- dauerhafte Erhöhung der Berufschancen Jugendlicher und junger Erwachsener u.a. durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen,
- Förderung der Anpassungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber an den strukturellen Wandel,
- Förderung der beruflichen Potenziale von Migrantinnen und Migranten im Hinblick auf qualifizierte Verwendung am Arbeitsmarkt,
- Entwicklung des Unternehmerinnen- und Unternehmergeistes,
- Verbesserung der Vermittelbarkeit von langzeitbeschäftigungslosen Personen,
- Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt,
- Förderung arbeitsmarktnaher Personen und Förderung der Chancengleichheit.

- Ökojob-Programm:** Bevölkerungswachstum, Umweltbewusstsein und steigender Energiebedarf sorgen in den letzten Jahren für einen globalen Boom an Energie- und Umwelttechnologien. Der Weltmarkt für Green Tech wird mittlerweile auf ein Volumen von ca. 1,4 Billionen Euro geschätzt. Bis 2020 soll sich dieser Umsatz auf 3,2 Billionen Euro mehr als verdoppeln (Dr. Koren, WKO/AWO). Auch in Österreich beträgt der Branchenumsatz bereits 6 Milliarden Euro, wovon zwei Drittel in den Export gehen. In den vergangenen Jahren stieg der Umsatz der Branche um bis zu 17 Prozent. Im Krisenjahr 2009 gab es keinen Rückgang und für 2011 werden wieder zweistellige Wachstumsraten prognostiziert, weshalb dieser Bereich auch für die aktive Arbeitsmarktpolitik eine wesentliche Rolle spielt. Im Rahmen eines noch auszuarbeitenden Ökojob-Programms soll nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten ein Maßnahmenpaket ausgearbeitet werden. Als erster Schritt gilt es die Bereiche Öko-Technologien und Öko-Wirtschaft zu analysieren und insbesondere auch deren mittelfristigen Qualifikationsbedarf in Form einer gemeinsamen Studie mit dem AMS zu erheben.

- Durch verschiedene Maßnahmen soll die Anzahl der Neugründungen und der Beschäftigung im Bereich der wissensbasierten Dienstleistungen gesteigert, weitere Kompetenzen aufgebaut und die internationale Sichtbarkeit auf wissenschaftlicher Ebene verbessert werden. Durch die Förderung und Stärkung der unternehmerischen Basis wissensintensiver Dienstleistungsunternehmen in Oberösterreich soll es zu einer Stärkung der oberösterreichischen Industrie insgesamt kommen.

4.3.3.10 Strategie W2: Betriebsansiedlung, Standortentwicklung, Infrastruktur, Energie

Zur Aufrechterhaltung und Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftstandortes OÖ ist eine gezielte Verbesserung der Standortbedingungen und eine kontinuierliche Optimierung des Serviceangebotes für Investorinnen und Investoren notwendig.

Standortentwicklung und Betriebsansiedlung (Maßnahme 27)

- Das Angebot an Betriebsstandorten und Immobilien spielt eine Schlüsselrolle im nationalen und internationalen Standortwettbewerb und damit für die wirtschaftliche Entwicklung Oberösterreichs. Um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich aufrecht zu halten und zu steigern, sind die gezielte Verbesserung der Standortbedingungen und eine konsequente Weiterentwicklung des Serviceangebots für Investorinnen und Investoren notwendig.
- Für die Sicherung, Entwicklung und Vermarktung von entsprechenden Flächen wird weiterhin auf eine intensive Kooperation von TMG und Kommunen gesetzt.
- Neben der weiteren Einrichtung von INKOBAs sollen Wirtschaftsparks von internationalem Format entwickelt und betrieben werden.



Kreativwirtschaft und wissensbasierte Dienstleistungen (Maßnahme 26)

- Kreativwirtschaftliche Betriebe leisten einen wichtigen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Eine aktive Kreativwirtschaft ist die Basis für das Entstehen bzw. die Existenz eines kreativen Milieus, in dem durch die Kreativität der Unternehmen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig neues Wissen und Innovationen entstehen können.
- Um der Bedeutung der Kreativwirtschaft für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich Rechnung zu tragen, sollen die besondere Rolle der Kreativwirtschaft kommuniziert, Aktivitäten zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kreativwirtschaftlicher Betriebe umgesetzt und Oberösterreich als innovativer Kreativ-Wirtschaftsstandort positioniert werden. Neben kreativwirtschaftlichen Aktivitäten kommt auch den sogenannten wissensbasierten Dienstleistungen eine besondere Bedeutung für die Realisierung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums in Innovationsräumen zu. Für Oberösterreich ist zu erwarten, dass aufgrund der regionalen Wirtschaftsstruktur insbesondere der industrienahe Dienstleistungssektor eine hohe Relevanz hat.

4.3.3.11 Strategie W3: Impulszentren



Impulszentren, als wesentliche Knoten im Technologienetzwerk Oberösterreich, tragen wesentlich zur regionalen Wirtschaftsentwicklung bei. Impulszentren bieten professionelle Infrastruktur und Dienstleistungen sowie ein umfassendes Informations- und Kontaktnetzwerk und bieten so optimale Bedingungen für technologieorientierte, innovative Unternehmensgründungen und die Unternehmensentwicklung innerhalb und außerhalb der Zentren.

Upgrading und Steuerung der oberösterreichischen Impulszentren (Maßnahme 28)

- Mit Impulszentren (Technologie-, Gründer-, Innovations- und Dienstleistungszentren) werden sowohl technologie- als auch regionalpolitische Ziele verfolgt. Vor allem in den entwicklungschwächeren ländlichen Regionen sind sie als Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung mittlerweile unverzichtbar. Der Auf- und Ausbau des Netzwerkes der Impulszentren ist in Oberösterreich flächendeckend abgeschlossen. In den Folgejahren wird ein starker Fokus auf die ursprünglich festgelegte Aufgabenstellung der technologisch-innovativen Betreuung der Unternehmen der jeweiligen Region sowie die inhaltliche Weiterentwicklung der geschaffenen Infrastruktur und der regionalen Innovationsstrukturen gelegt.
- Daneben soll zur Erhöhung der Effizienz der einzelnen oberösterreichischen Impulszentren die Kooperation und der Wissenstransfer zwischen diesen weiter verbessert und die bereits entwickelten Controlling-Instrumente und übergeordnete Pro-

jektansichtung weiterentwickelt werden (Netzwerk der oberösterreichischen Impulszentren).

Medium-Tech-Innovationen forcieren (Maßnahme 29)

Nach der letzten F&E-Vollerhebung der Statistik Austria betreiben lediglich knapp 1 Prozent der oberösterreichischen Unternehmen Forschung und Entwicklung. Der Anteil innovierender Unternehmen – insbesondere unter den KMU – ist daher gering. Vor allem bei Unternehmen in Medium- und Low-Tech-Bereichen und bei Dienstleistungen besteht allerdings noch ein immenses Innovationspotenzial.

Um diese Gruppe zu erreichen, ist es notwendig, den Innovationsbegriff über den reinen F&E-Aspekt auszudehnen und das Bewusstsein für die Chancen von Innovationen unter einem breiten Innovationsverständnis zu verstärken.

Dadurch sollen neue Unternehmen für die Auseinandersetzung mit dem wichtigen Thema „Innovation“ gewonnen und der Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich weiter gestärkt werden.

Ausbau des Softwareparks Hagenberg (Maßnahme 30)

Der Softwarepark Hagenberg ist für die gesamte oberösterreichische Wirtschaft das Rückgrat für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit im Zukunftsbereich Software. Die Kombination von Forschung, Ausbildung und Wirtschaft macht den Softwarepark zu einem der führenden Wirtschaftsfach- und Technologieparks Österreichs. Er gilt zu Recht als Vorbild für andere Bundesländer mit internationaler Ausstrahlung.

Um die vorhandenen Potenziale noch besser zu nutzen, ist es nötig, den Softwarepark Hagenberg durch die Erweiterung bestehender und Ansiedlung neuer Unternehmen weiterzuentwickeln und im F&E- und Ausbildungsbereich Erweiterungen zu realisieren. Diese Weiterentwicklung dient der gesamten oberösterreichischen Wirtschaft und insbesondere auch der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Aufbau von Zukunftsorten in Mühviertal.

Weiterführung des tech2b Hightech Inkubators (Maßnahme 31)

Der oberösterreichische Hightech Inkubator tech2b wurde 2002 als tech2b Gründerzentrum im Rahmen des bundesweiten AplusB-Programms eingerichtet und hat das Ziel, das Gründungsinteresse an den akademischen Einrichtungen in Oberösterreich zu stimulieren und innovative, technologieorientierte Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründer zu unterstützen.

Durch die Weiterführung des tech2b Hightech Inkubators soll insbesondere die Zahl akademischer Unternehmensgründungen und deren langfristige Verankerung in Oberösterreich –

v.a. in Hightech und wissensbasierten Bereichen – gesteigert, eine bessere Verwertung von Forschungsergebnissen und wissenschaftlichem Know-how gesichert sowie ein Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Unternehmen durch Nutzung neuester Technologien geleistet werden.

4.3.3.12 Strategie W4: Standortmarketing

Um die relativ guten Standortbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung optimal nutzen zu können, bedarf es einer aktiven Standortwerbung und –beratung.

Weiterentwicklung der Standortmarketingmaßnahmen (Maßnahme 32)

- Die starke Konkurrenz um Investitionen auf nationaler und internationaler Ebene erfordert eine gezielte und nachhaltige Information, Kommunikation und Werbung der Standortqualitäten. Mit der Förderung der Bekanntheit des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich und der Verbesserung seines Images bei Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Unternehmen und „Mittlern“ sollen Investitionen und Wertschöpfung am Standort Oberösterreich gesichert bzw. gewonnen werden.

- Die in den vergangenen Jahren von der TMG entwickelten Instrumente und Maßnahmen sollen weitergeführt bzw. laufend

aktualisiert und ergänzt sowie weiterentwickelt werden. Das Profil Oberösterreichs als Standort für technologieorientierte Unternehmen soll weiter geschärft werden.

Standortattraktivität für Hochqualifizierte steigern (Maßnahme 33)

- Damit Oberösterreich das führende Industrie-, Export- und Technologiebundesland Österreichs bleibt und seine Position im internationalen Ranking der Regionen ausbauen kann, werden künftig vermehrt qualifizierte Nachwuchts-, Fach- und Spitzenkräfte benötigt. Dafür müssen die entsprechenden Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Industrie und Forschung geschaffen werden, um diese akademischen Spitzenkräfte aus dem In- und Ausland für Oberösterreich zu gewinnen. Entscheidende Faktoren für die Zuwanderung qualifizierter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Spitzenkräfte bzw. für die Anstellung bzw. den Ausbau inländischer, aber besonders ausländischer Unternehmen in Oberösterreich sind die Serviceorientierung am Wirtschaftsstandort, sein Image sowie die Lebens- und Umfeldqualität.

Um den Wissenstransfer nach Oberösterreich zu begünstigen, muss eine Imageverbesserung des Wirtschafts- und Forschungsstandorts Oberösterreich auf nationaler und internationaler Ebene und seine Internationalisierung vorangetrieben werden.



Themenfeld 5: EU-Networking

Die Ausrichtung auf die Herausforderungen und Chancen, die die Europäische Integration für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich bietet, stellt nach wie vor eine wichtige Zukunftsaufgabe dar. Neben der aktiven politischen Mitgestaltung in EU-Gremien und der strategisch nachhaltigen Positionierung oberösterreichischer Interessen, liegen die Herausforderungen vor allem in der Intensivierung der Austauschbeziehungen mit Zukunftsregionen in den neuen EU-Mitgliedstaaten und zukünftig wichtigen Wirtschaftszentren.

Daneben soll die verstärkte Nutzung von europäischen Fördermöglichkeiten für Kooperations- und Investitionsprojekte zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich beitragen. Um zu den europäischen Spitzenregionen aufzuschließen, sollen im Rahmen einer strategischen Innovationspartnerschaft ein Vergleich und ein Lernprozess von und mit führenden EU-Regionen erfolgen.

Der RFT OÖ hat für das Themenfeld 5 – EU-Networking – folgende Strategische Leitsätze erarbeitet:

1. Die aktive politische Mitgestaltung in EU-Gremien, welche für die Wirtschafts-, Standort-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik verantwortlich ist, sichert langfristig die Wahrung oberösterreichischer Interessen.
2. Oberösterreich ist durch die EU-Erweiterung vom Grenzland zum mitteleuropäischen Kernland geworden und stellt sich den damit verbundenen Herausforderungen. Hierfür gilt es, Chancen zu erkennen und diese durch die Erarbeitung von nachhaltigen Maßnahmen in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Forschung, Technologie und Innovation zu nutzen.
3. Oberösterreich bekennt sich zum Europäischen Forschungs- und Wirtschaftsraum. Die Fokussierung auf Schwerpunktfelder und die Bildung von exzellenten Forscherinnengruppen und Forschergruppen zu den oberösterreichischen Schlüsseltechnologien dienen als Voraussetzung für die internationale Positionierung Oberösterreichs als Spitzenregion im Bereich FTI.
4. Verstärkte aktive Nutzung von europäischen Förderprogrammen um internationale, langfristige und nachhaltig ausgerichtete Kooperationen zu erlangen und zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich beizutragen.
5. Konkrete Maßnahmen zur Unterstützung von Unternehmen bei der Expansion auf den internationalen Märkten sowie bei der Vernetzung mit internationalen Partnerinnen und Partnern sichern die Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationskraft heimischer Unternehmen.

Ausgehend von diesen Strategischen Leitsätzen wurden für das Themenfeld „EU-Networking“ zwei Strategien und vier Maßnahmen formuliert:

4.3.3.13 Strategie E1: Politische Mitgestaltung in EU-Gremien

Politisches Lobbying in Brüssel zu betreiben und die vorhandenen Potenziale zu nutzen, wird immer wichtiger. Neben der frühzeitigen Einbindung von Personen und Institutionen in Entscheidungsprozesse soll Oberösterreichs Stimme Richtung Brüssel sprechen.

Mitgestaltung auf EU-Ebene in Fragen der Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik (Maßnahme 34)

Bei der Umsetzung der Ziele des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms müssen die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene berücksichtigt werden. Insbesondere die EU gibt über ihre verschiedenen legislativen Maßnahmen den Rahmen für die regionale Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik vor.

Daher ist es wichtig, die oberösterreichischen Positionen in wirtschafts-, forschungs-, technologie- und innovationspolitischen Themenfeldern im Allgemeinen sowie in den Themenfeld 1 definierten Schwerpunktfeldern im Besonderen in die EU-Gremien einzubringen. Durch die Vernetzung der relevanten Akteureinnen und Akteure sowie die Koordination und Intensivierung von Aktivitäten sollen Chancen der Mitgestaltung auf EU-Ebene genutzt werden.

4.3.3.14 Strategie E2: Chancen der EU nutzen

Die Austauschbeziehungen zu den Mitgliedstaaten der Europäischen Union – insbesondere den Neuen – sollen systematisch verstärkt werden.

Radar „EU-Förderungen in den neuen EU-Nachbarstaaten“ mit Info / Beratungsservice im Rahmen von EU+ (Maßnahme 35)

- Oberösterreichische Unternehmen zählen zu den wichtigsten Investoren in Mittel- und Osteuropa und können unter bestimmten Voraussetzungen von, für diese Länder bestimmten, EU-Förderungen und von der EU-Erweiterung profitieren.
- Die von der WKO OÖ und dem Wirtschaftsressort des Landes Oberösterreich initiierte EU-Förderlobbyingstelle EU+, welche Informationen über Förderprogramme und -modalitäten sammelt und diese zielgerichtet an interessierte Unternehmen



und Investorinnen und Investoren weiterleitet, soll fortgeführt werden. Durch die Beratung von EU+ sind oberösterreichische Unternehmen besser in der Lage, Investitions- und Kooperationsprojekte zu konzipieren bzw. zusätzliche Chancen im Bereich Förderungen, Zulieferungen, technisches Know-how oder Dienstleistungen zu nutzen.

Fokus Zukunftsregionen in den neuen EU-Mitgliedstaaten sowie zukünftigen wichtigen Wirtschaftszentren / Verstärkung der Austauschbeziehungen (Maßnahme 36)

- Die fortschreitende EU-Integration bietet insbesondere in den neuen sowie möglichen zukünftigen Mitgliedstaaten und Wirtschaftszentren für die oberösterreichische Wirtschaft die Chance, neue Handels-, Export- und Austauschbeziehungen zu etablieren und bestehende Kontakte auszubauen.
- Die Verstärkung der Austauschbeziehungen, die Etablierung längerfristiger Projekte und die branchenspezifische Zusammenarbeit mit Akteureinnen und Akteuren aus den verschiedenen EU-Regionen soll künftig noch intensiver betrieben werden. Durch die systematischere und breitere Nutzung der

bestehenden und neuen Kontakte sowie den Auf- und Ausbau von strategischen und nachhaltigen Beziehungen sollen Synergien hergestellt und eine merkliche Verbesserung der Abstimmung erreicht werden.

Internationales Innovationsbenchmarking und Lernen von den Besten (Maßnahme 37)

- Oberösterreich wird seine Innovationsfähigkeit nur dann dauerhaft sichern, wenn es gelingt, in den innovationsrelevanten Feldern zu den führenden europäischen Regionen aufzuschließen. Im Rahmen einer „Strategischen Innovationspartnerschaft“ soll daher ein Vergleich mit ausgewählten europäischen Spitzenregionen initiiert und ihre Innovationssysteme analysiert werden, um von den Besten zu lernen.
- Das internationale Innovationsbenchmarking soll Lernprozesse in Gang setzen, die es ermöglichen, konkrete Handlungsempfehlungen für das oberösterreichische Innovationssystem und Maßnahmen für die Weiterentwicklung Strategischer Programmen ableiten zu können.



4.4 Organisatorische Umsetzung und Begleitmaßnahmen

4.4.1 Umsetzung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms

Der RFT OÖ ist gemäß seiner Satzung „mit der Erstellung von Vorschlägen für konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der abgegebenen Empfehlungen sowie Überprüfung der schrittweisen Umsetzung“ beauftragt. Daher wird er, wie bereits bei den Vorgängerprogrammen, neben der Erstellung auch bei der Umsetzung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ eine wichtige Funktion einnehmen und das Monitoring der Programmumsetzung begleiten.

Daneben erfolgt im Sinne des optimalen Zusammenwirkens eine enge Abstimmung mit den jeweils zuständigen Bundesministerien und anderen Bundeseinrichtungen, was bislang ebenfalls bereits praktiziert wurde. Die starke Umsetzungsorientierung zeigt sich je-

⁶ Satzung des Rates für Forschung und Technologie für Oberösterreich, September 2003 (www.rftooe.at)

doch nicht nur in der fachkundigen Begleitung durch den RFT OÖ und die enge Koordination mit anderen Initiativen und Institutionen, sondern auch in klaren Kennzahlen, Meilensteinen und Zuständigkeiten des neuen Programms.

Aufgrund ihrer Funktion als Technologiemanagerin und Standortentwicklungsagentur des Landes Oberösterreich soll mit der Programmkoordination und dem Programmmanagement wieder die TMG beauftragt werden, die bereits die Programmumsetzung koordiniert hat.⁷ Für bestimmte Maßnahmen und Vorhaben soll sie auch wieder die volle Umsetzungsverantwortung tragen, und bei den Vorhaben, die von anderen Akteurinnen und Akteuren im oberösterreichischen Innovationssystem abgewickelt werden, als Informationsvermittlerin zur bestmöglichen Synergienutzung dienen.

Dadurch wird wie bisher eine möglichst breite Beteiligung und die entsprechende Vielfalt an Ideen, Initiativen und Interessen gewährleistet. Zudem wird die TMG die Aufgabe des gemeinsamen Monitorings der Umsetzung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms „Innovatives OÖ 2010plus“ übernehmen. In

⁷ Vgl. Kapitel 4.1.

den Monitoringprozess eingebunden werden sämtliche, an der Programmumsetzung beteiligten Personen und Institutionen, die organisatorische Umsetzung des Monitoringprozesses liegt bei der TMG.

Bei den in den Maßnahmenbeschreibungen⁹ angeführten Finanzdaten handelt es sich um Planangaben, d.h. die Trägerinnen und Träger der Maßnahmen bzw. Vorhaben müssen erforderliche Förderungen für ihre Aktivitäten bei den jeweiligen Finanzierungspartnern – Land, Bund, EU, etc. – beantragen.

Soweit nach Prüfung der Fördermöglich- und -würdigkeit im Rahmen des vom oberösterreichischen Landtag im jeweiligen Budgetjahr zur Verfügung gestellten finanziellen Rahmens eine Landes- bzw. EU/EFRE-Förderung für die Umsetzung von Maßnahmen und Vorhaben gewährt werden kann, stehen die Abteilung Wirtschaft in der Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung bzw. die Direktion Bildung und Gesellschaft (ausgenommen EFRE) im Amt der oberösterreichischen Landesregierung entsprechend den geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten wie bisher als Ansprechpartnerinnen für Projektträgerinnen und Projektträger der einzelnen Vorhaben zur Verfügung.

Die genannten Organisationseinheiten legen die positiv geprüften Förderanträge der oberösterreichischen Landesregierung zur Beschlussfassung vor und wickeln die Fördervereinbarungen mit den jeweiligen Projektträgerinnen und Projektträgern im Rahmen der vom oberösterreichischen Landtag zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln rechtlich und finanziell ab.

Die Entscheidung über die Förderung einzelner Projekte und Vorhaben in diesem Programm mit Landes- und EFRE-Mitteln liegt somit weiterhin ausschließlich beim Land Oberösterreich¹¹ und wird durch die Aufnahme eines Vorhabens oder Projekts in dieses Programm nicht vorweg genommen. Insbesondere besiegt gegenüber dem Land Oberösterreich kein Rechtsanspruch auf die Gewährung von Fördermitteln. Eine wichtige Grundlage für diese Entscheidung wird der jeweils im Landestaatsrat zur Verfügung stehende Finanzrahmen sein, der jährlich von Landesregierung und Landtag festgelegt wird.

Die TMG wird im Rahmen des Programmmonitorings ein abgestimmtes Jahresprogramm für die Umsetzung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms erstellen. Basis dafür sind die, von den Organen des Landes Oberösterreich genehmigten Vorhaben und Maßnahmen, sowie solche die von den Projektträgerinnen und Projektträgern eigenständig finanziert werden.

⁹ Zu den einzelnen Maßnahmen vgl. Kapitel 5

¹¹ Im Falle einer Finanzierung durch Bundes- oder EU-Mittel liegt die Entscheidung bei den entsprechend zuständigen Gremien.

Für die Koordination, das Management und die Umsetzung des vorliegenden Programms wird die TMG:

- die notwendigen Organisationsstrukturen und Personalkapazitäten im eigenen Bereich bereitstellen,
- Vertreterinnen und Vertreter und Repräsentantinnen und Repräsentanten in die Aufsichts- und Beratungsorgane von standort- und technologiepolitischen Einrichtungen entsenden und deren zielorientierte Mitwirkung an der Programmumsetzung unterstützen,
- die Akteurinnen und Akteure im oberösterreichischen Innovationssystem bei der Antragsstellung und Durchführung ihrer Maßnahmen und Vorhaben betreuen und Kooperation und Wissenstransfer auf breiter Basis unterstützen.

Eine wichtige Rolle als Mittler zwischen den politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in den Organen des Landes Oberösterreich und der Gesellschaft kommt dabei dem Aufsichtsrat der TMG zu, der satzungsgemäß die Geschäftsführung zu überwachen hat.¹²

4.4.2 Begleitmaßnahmen

Mit der Programmkoordination und dem Programmmonitoring übernimmt die TMG folgende Aufgaben:

- die jährliche Erstellung und Vorlage eines Umsetzungsplans (Jahresprogramm),
- die laufende Evidenz der Mittelverwendung,
- die Koordination, Finanzierung und Umsetzung der eigenen Vorhaben und Projekte,
- die Unterstützung der Maßnahmen und Vorhaben anderer Projektträgerinnen und Projektträger,
- das Projekt-Controlling mit Fokussierung auf Inhalt und Terminhaltung und
- die regelmäßige Vorlage von Jahresberichten.

Um das Zusammenwirken der Akteurinnen und Akteure im oberösterreichischen Innovationssystem untereinander und mit den europäischen, nationalen und anderen regionalen Innovationssystemen bestmöglich zu fördern, wird die TMG im Rahmen des Programmmanagements auch eine Reihe von Begleitmaßnahmen zum Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2010plus“ durchführen und unterstützen. Zu den wichtigsten dieser begleitenden Forschungs-, Technologie- und Innovationsmaßnahmen zählen:

¹² Gesellschaftsvertrag der OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H., § 12 Abs. 2

5 Detailbeschreibung der empfohlenen Maßnahmen

■ Abstimmung mit den nationalen und europäischen FTI-Politiken

Das Land Oberösterreich hat in der aktuellen Legislaturperiode durch die neue Ressortaufteilung der oberösterreichischen Landesregierung insbesondere den Bereich "Forschung und Entwicklung" in einem eigenen Forschungsressort zusammengefasst und durch Gewährleistung einer regelmäßigen Abstimmung mit dem Wirtschaftsressort gestärkt.

Die wachsende Bedeutung der Technologie- und Innovationspolitik kommt aber auch durch die verstärkte Zusammenarbeit von Bund und Bundesländern zum Ausdruck, ein Anliegen das der (österreichische) RT seit langem forciert. Aufgabe der TMG und ihrer Beteiligungsgesellschaften, insbesondere der UAR und der CATT, wird es daher auch künftig sein, bei der Abstimmung auf Ebene der Expertinnen und Experten federführend mitzuwirken und Entscheidungunterlagen für die politische Ebene vorzubereiten. Dazu zählt auch die Berücksichtigung neuer Entwicklungen auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene bei einer allfälligen Nachjustierung und Fortschreibung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms.

■ Innovationsnetzwerk Oberösterreich

Im Innovationsnetzwerk Oberösterreich sind alle relevanten Forschungs-, Technologie- und Bildungseinrichtungen gebündelt¹⁴. Die TMG übernimmt in diesem Netzwerk Koordinierungsaufgaben, ersens um das vorhandene Potenzial nach innen und außen besser identifizierbar zu machen, und zweitens um die möglichen Synergien im personalen, organisatorischen, investiven und technischen Bereich zwischen Forschungs-, Bildungs- und Wirtschaftseinrichtungen im Sinne eines effektiven und effizienten Mitteleinsatzes bestmöglich zu nutzen.

■ Erstellung des oberösterreichischen Standort- und Technologieberichts

Die Weiterführung der bislang im zweijährigen Rhythmus erstellten und der oberösterreichischen Landesregierung und dem oberösterreichischen Landtag sowie der Öffentlichkeit vorgelegten Berichte über den Wirtschafts- und Technologiesstandort Oberösterreich soll jeweils eine aktuelle Gesamtschätzung der oberösterreichischen Standort- und Technologiepolitik ermöglichen. Die Erstellung dieses Berichts soll während der Laufzeit des vorliegenden Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms fortgesetzt werden.

■ Weiterführung der Evaluierungskultur

Die bisher konsequent geübte Praxis, die verschiedenen Instrumente der FTI-Politik für sich und diese in ihrer Gesamtheit regelmäßig einer Evaluierung durch externe Expertinnen und Experten zu unterziehen und aus den Ergebnissen Maßnahmen für eine Weiterentwicklung (oder allfällige Beendigung) abzuleiten, soll fortgesetzt werden.

Dabei ist in besonderer Weise zu prüfen, ob die geplanten Ergebnisse und Wirkungen erzielt wurden, und damit die Outputorientierung sicherzustellen. So soll auch die Umsetzung des vorliegenden Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms zum Ende der Geltungsperiode wieder im Auftrag des Landes Oberösterreich evaluiert werden.

Dafür bietet eine aktualisierte Erfassung und Auswertung relevanter Daten in den Evaluierungunterlagen eine wesentliche Voraussetzung. Die Evaluierungsberichte sollen weiterhin veröffentlicht und damit die gewonnen Erkenntnisse auf breiter Basis zugänglich gemacht werden.

■ Erfahrungsaustausch und Benchmarking mit anderen Regionen und Einrichtungen

Die Position Oberösterreichs als führendes Industrie-, Export- und Technologiebundesland sowie in speziellen Bereichen der Standort- und Technologiepolitik hat in der Vergangenheit bereits zu intensiven Besuchskontakten und Erfahrungsaustauschen bis hin zu Benchmarking und Best-practice-Projekten mit anderen Regionen geführt. Diese Initiativen sollen fortgesetzt werden.

Die mit dem Programmmanagement und den genannten Begleitmaßnahmen verbundenen Aufwendungen werden vom Land Oberösterreich im Wege der, der TMG jährlich gewähren und von der oberösterreichischen Landesregierung im Rahmen des vom oberösterreichischen Landtags zur Verfügung gestellten finanziellen Rahmens zu genehmigenden Abgangsdeckung finanziert.



¹⁴ Eine detaillierte Übersicht über das oö. Innovationsnetzwerk steht unter http://www.ing.at/998_DEU_HTML.php?file_menu=998 als Download zur Verfügung.

Maßnahme 1	Ausbau der international führenden Position Oberösterreichs in der Mechatronik und Prozessautomatisierung
Themenfeld 1	Forschung & Entwicklung
Strategie F1	Definition von Forschungsschwerpunkten und Identifikation neuer Forschungsfelder
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation:</p> <p>Oberösterreich hat im Bereich Mechatronik überkritisch große, exzellente Forschungskapazitäten aufgebaut (JKU, FH OÖ / Campus Wels und Hagenberg, das K2-Kompetenzzentren ACCM (Austrian Competence Center in Mechatronics) mit den Eigentümern LCM, vatron und JKU), CD-Labors, UAR/RECENDT, PROFACOR, etc.), Strategisch wichtig ist auch, dass Oberösterreich als erste europäische Region über eine durchgängige Ausbildung für Mechatronik-Facharbeiterinnen und Mechatronik-Facharbeiter über HTL-Absolventinnen und HTL-Absolventen bis zu FH- und Universitätsabsolventinnen und Universitätsabsolventen verfügt. Zusätzlich verfügt Oberösterreich mit dem Mechatronik-Cluster über entsprechende Netzwerkaktivitäten. Weiters wurden folgende K-Projekte mit öö. Beteiligung im 3. Call eingereicht und im Februar 2010 genehmigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ JOIN 4+ (Kompetenznetzwerk für Flugechnik) ■ PAC Process Analytical Chemistry (Data Acquisition & Data Processing) ■ Future Farm Technology (Thema Landtechnik) <p>Zielsetzung:</p> <p>Die bestehenden Einrichtungen sollen mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der oberösterreichischen Wirtschaft weitergeführt, entsprechend dem Bedarf mit Vorrang für interdisziplinäre Forschung und Innovation ausgebaut und strategisch vernetzt werden. Generell soll die Leitlinie „Stärken stärken“ forciert werden, gleichzeitig soll gezielt „Neues gewagt“ bzw. in der anwendungsnahen Forschung auf aktuelle, neue Bedürfnisse der Wirtschaft reagiert werden. Damit soll eine international führende Position Oberösterreichs in der Mechatronik und Prozessautomatisierung, die für eine große Anzahl von oberösterreichischen Unternehmen in den Geschäftsfeldern Mechatronik, Prozessautomatisierung, Maschinen- und Anlagenbau, Fahrzeugtechnik, Umwelttechnik, Elektrotechnik und IT von zentraler Bedeutung ist, erreicht werden. Mit der Förderung der Mechatronik können implizit auch mit der Mechatronik verbundene (teils bereits etablierte, teils aufzubauende) Querschnitts- und Fachgebiete wie etwa Maschinenbau, Automatisierungstechnik, Elektronik/Elektrotechnik, Energieelektroniken, Sensorik, Robotik, Fertigungstechnik, Simulation und Modellbildung, Medizintechnik und Informationselektronik gefördert werden.</p> <p>Die oberösterreichischen Mechatronik F&E-Zentren sollen in ihrem Leistungsangebot weiterhin auch die Bedürfnisse der oberösterreichischen Unternehmen berücksichtigen und damit ihre Drittmitterlöse aus der Wirtschaft weiter steigern.</p> <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die für eine noch bessere strategische Aufstellung notwendige Schwerpunkt- und Profilbildung (strategische Projekte, Expertiseaufbau) soll durch entsprechende Förderungen nachhaltig ausgebaut und abgesichert werden. ■ Die durch das K2-Zentrum ACCM bereits herbeigeführte Vernetzung soll forciert und damit die Etablierung eines Exzellenz-Netzwerkes Mechatronik erreicht werden.

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Internationalisierung der öö. Mechatronik-Forschung (wie beispielsweise im Rahmen des ACCM) soll den Wissens- und Technologietransfer in Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern verbreitern. Die Veranstaltung internationaler Konferenzen im Themenkreis Mechatronik (u.a. im Rahmen des ACCM) soll besonders vorangetrieben werden. ■ Die Erneuerung der Infrastruktur im Bereich der universitären Forschung soll gefördert werden. ■ Die Mechatronik umfasst eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten und damit F&E-Kapazitäten in Oberösterreich die einerseits der breiten Öffentlichkeit, aber auch möglichen industriellen Partnern nicht in vollem Umfang bewusst sind. Eine entsprechende verbesserte Dissemination soll durch Darstellung von Themen aus der aktuellen Mechatronik-F&E im Rahmen einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit erzielt werden. Die über den unmittelbaren wirtschaftlichen Nutzen hinaus gehende Bedeutung der Mechatronik könnte z.B. in einer Kampagne „Mechatronik für Menschen“ (o.ä.) dargestellt werden. Neben der regionalen Sichtbarkeit (bei Wirtschaft und Allgemeinbevölkerung) soll insbesondere auch eine nationale und internationale Sichtbarkeit des „Mechatroniklandes Oberösterreich“ erzielt werden. Damit verbunden ist auch eine entsprechende Lobbyingaktivität bei nationalen und europäischen Fördergebern. ■ Weiters soll der Kontakt mit internationalen (insbes. europäischen) Universitäten zur Etablierung von Studienaustausch vorangetrieben werden. ■ Zur Absicherung des Nachwuchses universitär ausgebildeter Mechatronikerinnen und Mechatroniker soll eine österreichweite Kampagne zur Bewerbung der technischen Studien in Linz erfolgen. Linz sollte als Universitätsstadt generell und attraktive Stadt für Studierende stärker etabliert werden. ■ Die allgemeine Koordination der beschriebenen vielschichtigen Öffentlichkeitsarbeit soll über den Mechatronik-Cluster erfolgen. ■ Darstellung der Mechatronik als oberösterreichische Kernkompetenz, Stärkung des Technik-Images und Sicherung des Ingenieur-Nachwuchses in Oberösterreich ■ Qualifizierte Technikerinnen und Techniker und Forschungspersonal aus den restlichen Bundesländern und dem angrenzenden Ausland (D, CH, CZ, SK, SLO, H,...) nach Oberösterreich holen.
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Forscherinnen und Forscher im Gebiet der Mechatronik in Oberösterreich, anderer Bundesländer und dem angrenzenden Ausland ■ Eine große Anzahl von Unternehmen in den Geschäftsfeldern Mechatronik, Prozessautomatisierung, Maschinen- und Anlagenbau, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Energieelektronik und IT ■ Unternehmen in Geschäftsfeldern, für welche die Mechatronik in Zukunft verstärkt Bedeutung finden wird (z.B. Medizintechnik) ■ Studienanfängerinnen und Studienanfänger aus Oberösterreich, anderen Bundesländern und dem angrenzenden Ausland
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Die folgenden Forschungseinrichtungen werden regelmäßig evaluiert als Voraussetzung für die Verlängerung der Förderperiode:</p> <p>ACCM</p> <p>Als K2-Zentrum genehmigt bis Ende 2017, Partner sind LCM, vatron und die JKU.</p> <p>Folgende Forschungsschwerpunkte werden gesetzt und weiterentwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Berechnende und experimentelle Prozess-Modellierung und Simulation ■ Mechanik und modellbasierte Steuerung ■ Entwurf von Maschinen und Komponenten nach mechatronischen Gesichtspunkten ■ Sensoren und Signale ■ Drahtlose Kommunikationstechnologien

	<p>PROFACTOR Förderung bis 2013 gesichert. Weiterführung der Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ACMIT (Austrian Center of Medical Innovation & Technologies): K1-Zentrum für medizintechnische Geräte und Systeme wurde im 2. Call COMET genehmigt und wird gemeinsam mit IVO unterstützt. <p>UAIARECENDT Weiterführung der Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau und Abwicklung CD-Labor für „Photoacoustic Imaging and Laser-Ultraschall“ ■ Aufbau und Abwicklung des K-Projekts „Zerstörungsfreie Prüfung und Tomographie“ (ZPT) (wurde im 2. Call COMET genehmigt) ■ Abwicklung „Research Studio für Industrielle Optische Kohärenztomografie (OCT)“ <p>Folgende Forschungsschwerpunkte werden weiterentwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Infrarot-Spektroskopie ■ Optische Kohärenztomographie ■ Laser - Ultraschall ■ Photoakustische Bildgebung ■ Terahertz Technologie <p>FH OÖ/ Campus Wels Weiterführung der Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Abwicklung „K-Projekt ZPT (Zerstörungsfreie Prüfung und Tomographie)“ in Kooperation mit TU Wien & RECENDT <p>Folgende Forschungsschwerpunkte werden weiterentwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Automatisierungstechnik und Simulation ■ Mess- und Prüftechnik <p>JKU siehe Ausbau der JKU</p> <p>LCM Weiterführung der Aktivitäten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Miteigentümerschaft an der ACCM GmbH ■ Tätigkeit als eigenständiges Unternehmen auch außerhalb des ACCM-Forschungsprogramms ■ Ausbau der Kundenbasis und entsprechende Steigerung der Umsatzerlöse <p>Folgende Kompetenzfelder werden weiterentwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mechatrisches Design und Prozess-Simulation ■ Elektrische Antriebssysteme ■ Hydraulische Antriebssysteme ■ Informationsanalyse und Fehlerdiagnose ■ Dynamik und Regelung mechanischer Systeme und Strukturen ■ Sensorik und Kommunikation
--	---

	Gründung weiterer CD-Labors an der JKU im Bereich Mechatronik bis 2013. Im Rahmen von Forschungsarbeiten, die an der JKU, FH OÖ oder in Kompetenzzentren durchgeführt werden, soll die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Universität verstärkt werden. Gleichzeitig soll damit die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen von technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen erhöht werden, im Besonderen im Bereich der Doktorandinnen und Doktoranden und Postdocs.				
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: L				
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme sowie Land Oberösterreich, nationale und internationale (EU) Förderprogramme				
Träger und Partner der Umsetzung	ACCM, Clusterland/Mechatronik Cluster, FH OÖ, JKU, LOM, PROFACOR, UAIARECENDT, WK OÖ, etc. in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Förderstellen				
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sicherung und Ausbau des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich ■ Sicherung und Ausbau des Wissenschaftsstandortes Oberösterreich ■ Festigung des Rufes von Oberösterreich als international führende Mechatronik-Region (Steigerung der Attraktivität für ausländische Investoren) 				
Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
	Beschäftigte an F&E-Einrichtungen	170	175	180	185

Maßnahme 2	Informations- und Kommunikationstechnologie-Initiative Oberösterreich
Themenfeld 1	Forschung & Entwicklung
Strategie F1	Definition von Forschungsschwerpunkten und Identifikation neuer Forschungsfelder
Beschreibung Zweck	Ausgangssituation:
Zielsetzung	<p>Der Wandel der Industrie- zur Informationsgesellschaft, die Konvergenz der Medien, die bereichsübergreifende Vernetzung nach barrierefreien Produkten und die hochgradige Vernetzung von Unternehmen, Organisationen, Volkswirtschaften und Personen gehören zu den wesentlichen aktuellen und künftigen Entwicklungen. Vernetzung, Integration und Konvergenz ermöglichen neue Kommunikations-, Kooperations- und Koordinationsformen und verändern existierende Geschäfts- und Produktionsprozesse. Sie führen zu neuen Arten von Unternehmen, Produkten und Dienstleistungen. Gemeinsam ist diesen Entwicklungen die Algenwart und Unverzichtbarkeit von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT). Die IKT nimmt heute eine Schlüsselrolle für die Wirtschaft, die Gesellschaft und das Individuum ein. Herausforderungen beding durch neue technologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Möglichkeiten, aber auch Handlungszwänge von außen erfordern Lösungen, die ohne Innovation, ohne ausreichende F&E-Aktivitäten in der Grundlagen- und in der angewandten Forschung und ohne eine entsprechende Förderung dieser Aktivitäten nicht erreicht werden können.</p> <p>Oberösterreich besitzt auf dem Gebiet der IKT eine Reihe von exzellenten Forschungseinrichtungen (JKU, FH OÖ, RISC, SCCH, IMCC, RICAM etc.) und ein breites Ausbildungsangebot. Dies hat zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, zu Neugründungen und zur starken Verbreitung der IKT in der Gesellschaft beigetragen.</p> <p>Zielsetzung:</p> <p>Um das hohe Niveau in der IKT aufrecht zu erhalten, sollen (i) die bestehenden Forschungseinrichtungen weiterentwickelt und (ii) durch Bündelung multidisziplinärer Expertisen und gezielte Förderung von einschlägigen F&E-Projekten und Kooperationsplattformen die IKT-Kern- und -Spezialkompetenzen bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.</p> <p>Weiters sollen Firmengründungen im IKT-Bereich forciert sowie, zur noch stärkeren Ausschöpfung vorhandener Potenziale der IKT in Wirtschaft/Industrie, das Thema IT-gestützte Verbesserung der Geschäftsprozesse forciert werden.</p> <p>Um die Interessen und Anliegen der oberösterreichischen IKT Community noch stärker auf den Punkt zu bringen und deutlicher kommunizieren zu können, soll dazu eine Koordinierungsplattform (vergleichbar mit den Clustern bzw. Netzwerken – diese Rolle könnte z.B.: das SCCH übernehmen) eingerichtet werden.</p> <p>Maßnahmen:</p> <p>Zur Zielerreichung ist es erforderlich, dass insbesondere in folgenden F&E-Schwerpunkten verstärkt Anstrengungen unternommen und Investitionen getätigt werden:</p> <p>Pervasive, Embedded and Mobile Solutions and Human Computer Interaction, weil sich eine neue Generation von intelligenten, massiv vernetzten, mobilen und allgegenwärtigen I&K-Systemen abzeichnet, die mit alltäglichen Arbeitsumgebungen verschmelzen, in Gegenstände oder Systembausteine, die oft „limited devices“ sind, unsichtbar integriert/eingebettet sind bzw. Lebensräume realisieren, die auf den Menschen bzw. seine Gewohnheiten, Absichten und sogar Emotionen reagieren.</p>

<p>Informationselektronik, weil IKT-Innovationen in hohem Ausmaß von der Weiter- und Neuentwicklung von elektronischen Bausteinen abhängen und eine Technologieführerschaft in der Entwicklung und Integration neuer I&K-Systeme nur möglich ist, wenn man auf innovative Entwicklungen im Bereich der Informationselektronik aufbauen kann. Darüber hinaus ist die Informationselektronik ein eigenständiger Bereich mit hohem Markt- und Geschäftspotenzial.</p> <p>Data Mining, Data Analysis and Semantic Technologies, weil die Analyse, Aufbereitung und Strukturierung vermehrt, unscharfer Information zur Gewinnung, Kommunikation und Darstellung von validen Parametern zur Steuerung und Verbesserung von Geschäfts-, Produktions-, Administrations-, Dienstleistungsprozessen, etc. zunehmend zu kritischen Erfolgsfaktoren für Unternehmen in allen Branchen werden und für neue Verfahren ein hohes Markt- und Umsetzungspotenzial vorhanden ist.</p> <p>Software-Entwicklungsprozesse, -Konzepte und -Werkzeuge, weil nur durch Verbesserung der Prozessqualität und Bereitstellung von neuen Konzepten und Werkzeugen, die heute oft noch mangelhafte Qualität von IKT-Produkten – insbesondere von Software – verbessert, das Flop-Risiko und der Herstellungsaufwand vermindert und der Erfolgsfaktor „time to market“ verkürzt werden können.</p> <p>Computational Science, mathematische Verfahren und Industriemathematik, weil man bei der Konzeption und Realisierung komplexer Techniksyste, IKT-Systeme, etc. und bei der Bearbeitung natur- und ingenieurwissenschaftlicher, volks- und finanzwirtschaftlicher Problemstellungen, etc. nicht ohne mathematische Analysen, Modellierung und Simulation auskommt.</p> <p>Spezialsoftware, weil mit den in Oberösterreich vorhandenen, breit gefächerten Expertisen (z.B. Angewandte Mathematik, Mechatronik, Software Engineering) und dem soliden Grundstock an hochqualifizierten Arbeitskräften spezialisierte Softwareprodukte/Softwarekomponenten (z.B. für Industrie-, eFinance-, eGovernment-, eHealth-, eLearning-, Mixed-Media-Systeme, Local and Context based Services aber auch für spezialisierte Anwendungsbereiche, wie z.B. Tourismus, Handicapped People Support, Supply Chain Management) entwickelt werden können.</p> <p>Studierendenakquisition, weil im IKT-Bereich (insbesondere bei den tragenden Studienrichtungen Informatik und Wirtschaftsinformatik) die Anzahl der Studierenden, gemessen am Bedarf (und auch im Vergleich mit den Wiener Universitäten) zu gering ist. Deshalb sollen hier spezifische Maßnahmen zur Studierendenakquisition an der JKU und FH OÖ durchgeführt werden.</p> <p>Der Softwarepark Hagenberg Award ist eine Auszeichnung für Innovation und Qualität in der Softwareentwicklung und beinhaltet zwei Kategorien:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Hauptpreis für Forschungseinrichtungen, Einzelentwicklerinnen und Einzelentwickler sowie Entwicklungsteams 2. Nachwuchspreis für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende <p>Das Doktoratskolleg Computational Mathematics deckt die Bereiche Numerical Analysis und Symbolic Computation ab. Doktoratskollegs sind Exzellenzprogramme, die vom FWF (Österreichischer Wissenschafts Fonds) gefördert werden.</p> <p>Der Softwarepark Hagenberg (SWPH) ist der österreichische Technologiepark für Software. Der SWPH wurde von Prof. Dr. Bruno Buchberger 1989 initiiert und seither unter seiner Leitung auf- und ausgebaut.</p>	
--	--

<p>Zielgruppe</p>	<p>Entwicklerinnen und Entwickler, Produzentinnen und Produzenten, Vertreterinnen und Vertreter, Nutzerinnen und Nutzer von Software- und Softwaresystemen in der Industrie, Business Systemen, Dienstleistungssystemen, Government-Systemen, Logistiksystemen, Mixed Media Systemen, Wissensmanagement-Systemen und Kommunikationssystemen</p> <p>Die folgenden Forschungseinrichtungen werden regelmäßig evaluiert als Voraussetzung für die Verlängerung der Förderperiode:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ K1-Zentrum_SOCH: (Software Competence Center Hagenberg): Förderung bewilligt bis 2014 Folgende Forschungsschwerpunkte werden gesetzt: <ul style="list-style-type: none"> ● Software Engineering und Software Technologie <ul style="list-style-type: none"> ○ Software Prozess- und Qualitätsmanagement ○ Integrierte Software- Entwicklungswerkzeuge ○ Software Architekturen und -Technologien für industrielle Anwendungen ● Datenbank-Technologie <ul style="list-style-type: none"> ○ Enterprise Application – Architekturen, Technologien und Prozesse ○ Data Warehousing für industrielle Anwendungen ● Wissensbasierte Technologien <ul style="list-style-type: none"> ○ Data Mining (Datenanalyse) für industrielle Anwendungen ○ Datenanalyse für biomedizinische Anwendungen ○ Wissensbasierte Bildverarbeitung für industrielle Anwendungen ■ IMCC (Industrial Mathematics Competence Center): Phasing out Das IMCC hatte eine Laufzeit bis Ende Dezember 2008 und befindet sich jetzt im „Phasing Out“. Bekannte industrielle Partner sind AVL, BOREALIS und Siemens VAI ■ RICAM (Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics): Bundesförderung unbefristet ■ RISC (Research Institute for Symbolic Computation): Folgende Forschungsschwerpunkte werden gesetzt <ul style="list-style-type: none"> ● Unit Logistik-Informatik ● Unit Software Solutions ● Unit Grid Computing and Software Reengineering ● Unit Algorithmische Mathematik ● Unit Medizin-Informatik <p>Weitere Meilensteine/Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Forcierung und Ausbau des internationalen PhD-Programms ■ Ausbau der International School for Informatics at Hagenberg (ISI) ■ Ausbau des Austrian GRID Entwicklungszentrum ■ Auf- und Ausbau der Infrastruktur für die Informationselektronik ■ Errichtung einer Koordinierungsinstanz für die IKT-Forschung und -Anwendung in Oberösterreich ■ Gründung von zumindest zwei weiteren CD-Labors im Bereich IKT an der JKU bis 2013
--------------------------	--

<p>Durch geeignete Maßnahmen soll auf die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft im Besonderen eingegangen werden und dabei weitere Forschungsprojekte sowohl an der JKU, FH OÖ bzw. in den Kompetenzzentren initiiert werden. Insbesondere durch ISI und dem internationalen PhD-Programm soll eine Internationalisierung und gleichzeitige Erhöhung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen erreicht werden.</p>	<p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: L</p> <p>Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme sowie Land Oberösterreich, nationale und internationale (EU) Förderprogramme, kooperierende Unternehmen.</p> <p>■ Weiterführung der bestehenden Forschungseinrichtungen: Diese in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Förderstellen. ■ Weitere wichtige Träger sind: JKU, FH OÖ</p> <p>■ Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit bestehender oberösterreichischer Unternehmen durch: Produktivitätssteigerung und Kostensenkung bei bestehenden Geschäfts-, Entwicklungs- und Produktionsprozessen, Qualitätssteigerung von Produkten, Erweiterung der Produktangebotsegmente, Entwicklung neuer Marktpotenziale, Erweiterung des Pools von (High-tech) Schlüsselarbeitskräften</p> <p>■ Neugründung von Unternehmen für „intelligente“ und hochspezialisierte Produkte durch verbesserte Rahmenbedingungen</p> <p>■ Neue Arbeitsplätze im qualitativ hochwertigen Segment</p> <p>■ Gesteigerte Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen bei Verfügbarkeit einer Koordinationsinstanz</p> <p>■ Steigerung der Patentanmeldungen</p> <p>■ Anreize für internationale Investoren durch Verfügbarkeit von Technologiekompetenz in einer (branchenübergreifenden) Schlüsseltechnologie für Wirtschaft und Gesellschaft</p>										
<p>Ressourcenbedarf</p>											
<p>Finanzierung</p>											
<p>Träger und Partner der Umsetzung</p>											
<p>Erwartete Wirkungen</p>											
<p>Wichtige Kennzahlen</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Beschäftigte an F&E-Einrichtungen</td> <td>160</td> <td>170</td> <td>180</td> <td>185</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Beschäftigte an F&E-Einrichtungen	160	170	180	185
	2010	2011	2012	2013							
Beschäftigte an F&E-Einrichtungen	160	170	180	185							

Life Sciences	
Maßnahme 3	Forschung & Entwicklung
Themenfeld 1	Definition von Forschungsschwerpunkten und Identifikation neuer Forschungsfelder
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation:</p> <p>Der Begriff „Life Sciences“ ist ein Überbegriff und dahingehend beschrieben, „Wissen über lebende Systeme“ zu generieren. Bereiche, die zu „Life Sciences“ zählen, sind Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie, Biokatalyse, Biologie, Biophysik, Bioinformatik, Biomathematik, Medizintechnik, Prozessmanagement, Gesundheit usw. Anwendungen von Life Sciences liegen in den Bereichen der Medizin, Umwelt, Prozesstechnologie, Lebensmittel, Materialien usw. Auch die Nanotechnologie spielt eine wesentliche Rolle im „Life Sciences“ Bereich.</p> <p>Mit Unterstützung von FWF, JKU und Land Oberösterreich wurde das Doktoratsprogramm Molecular Bioanalytics (MoBA) eingerichtet.</p> <p>Am Institut für Biophysik an der JKU wurde unter der Leitung von Prof. Hinterdorfer ein CD-Labor für Nanoskopische Methoden in der Biophysik genehmigt.</p> <p>Zielsetzung:</p> <p>Ausgehend von den Stärken der oberösterreichischen Forschungs- und Wirtschaftslandschaft sollen Aktivitäten gesetzt werden, die es Oberösterreich ermöglichen, am ständig wachsenden Markt der „Life Sciences“ teilzunehmen. Daher sollen in Besonderen verbesserte Möglichkeiten geschaffen werden, dass sich oberösterreichische Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen (z.B. Mechatronik, Elektronik, Kunststoff, Chemie, Anlagen- und Gerätebau, Umweltechnik, Medizintechnik usw.) als Zulieferpartner für „Life Sciences“ etablieren können. In den letzten Jahren ist es gelungen in Oberösterreich eine ausgezeichnete Ausbildungs- und Forschungsinfrastruktur für Life Science aufzubauen.</p> <p>Eine wesentliche Zielsetzung für die nächsten Jahre sollte es daher sein, die Spitzenposition, die im Bereich Forschung erreicht wurde, zu festigen und bei Ausbaumaßnahmen im Besonderen auf die Interessen der Wirtschaft bzw. der Industrie verstärkt einzugehen. Wichtiges Ziel ist ebenfalls die Schaffung einer gemeinsamen Plattform für Life Science und klinische Forschung. Weiters sollte ein Umfeld geschaffen werden, welches jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern den Anreiz gibt, in Oberösterreich naturwissenschaftliche Fächer zu studieren und ihre Ausbildung in Form des Doktoratsstudiums bzw. als Post-Doc zu beenden.</p> <p>Forscherinnen und Forscher, Unternehmen und Einrichtungen auf den Gebieten Medizin, Lebensmittel, Materialien, Anlagen und Gerätebau, Umweltechnik usw.</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> Strukturaufbau-Transfereinrichtung „Medizintechnik-Innovationsassistent“ <p>Gezielter Ausbau der Entwicklungs- und Herstellungskompetenz im Bereich der Medizintechnik mit den Schwerpunkten Medizinische Diagnostik, Reha-technik sowie unterstützende Technologien für die Zielgruppe Menschen mit Beeinträchtigung und Ältere in Kooperation mit Maßnahme 1+2 (Mechatronik + IKT) bzw. FH OÖ/Campus Linz, Gesundheits-Cluster und JKU. Gleichzeitig sollen in dieser Transfereinrichtung die zurzeit laufenden Forschungsprojekte im Bereich „Medizin“ konzentriert werden. Zusätzlich sollten Kooperationen von Forschungseinrichtungen und Krankenhäusern in dieser Einrichtung gebündelt werden.</p>

<ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines Zentrums für Molekulare Medizin <p>Besteht aus vier Komponenten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Neu zu schaffendes Institut für Rechtsmedizin (JKU) mit Forschungsschwerpunkt Genetik 2. Institut für Biophysik (JKU) 3. Zentrum für Biomedizinische Nanotechnologie (UAR/JKU) 4. Forschungsverfügungsfächen für drittmittelaktive Klinikerinnen und Kliniker <ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines Zentrums für Medical Innovation and Technology K1-Zentrum ACMIT: <p>In dem Kompetenzzentrum wird die interdisziplinäre Forschungskompetenz mit Partnerinnen und Partnern aus Industrie, Medizin und Wissenschaft zusammengeführt. In den Feldern minimal-invasive Chirurgie, Dentaltechnik und Kieferheilkunde, Ophthalmologie und Dermatologie widmet sich ACMIT vier Forschungsbereichen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Technologien und Verfahren für die Bearbeitung von Knochen und Geweben 2. Robotik und Positionierungssysteme 3. Sensorik für physiologische Parameter 4. Workflow-Integration, Simulation und Mensch-Maschine-Schnittstelle <ul style="list-style-type: none"> Weiterführung der international anerkannten Forschung im Bereich Bio-Nanotechnologie mit besonderem Schwerpunkt Biosystemanalyse <p>In den letzten Jahren konnte sich die JKU (speziell Biophysik und weitere Physikinsstitute, Profactor sowie UAR) auf diesem Gebiet international an vorderster Front positionieren. Diese Vorrangstellung sollte durch folgende Aktivitäten weiter aufrecht erhalten bleiben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung des Ausbaus der Biophysik an der JKU um den Bereich „Angewandte Biophysik“ und räumliche Zusammenführung dieses Institutes mit der Abteilung „Biomedizinische Nanotechnologie“ (ZBN) der UAR <ul style="list-style-type: none"> • Folgende Forschungsschwerpunkte werden im ZBN bearbeitet: <ul style="list-style-type: none"> ○ Mikrostrukturierung ○ Automatisierte Mikroskopieplattformen ○ Biochips und Nanostrukturierte Oberflächen • Nutzung der exzellenten Forschungsinfrastruktur zum verstärkten Einwerben von Drittmitteln in Kooperation mit Industrieunternehmen, um einerseits die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen zu erhöhen und andererseits die Industrie direkt an den Forschungsergebnissen partizipieren zu lassen • Einrichtung neuer Professuren an der JKU für Nanobiochemistry, Cell Engineering und Molecular Imaging • Einrichtung eines gemeinsamen Life-Science – Nanotechnologie – Spezialforschungsbereiches (FWF) für „Nanoimaging“ • Weiterführung der Projekte: GEN-AU, Nano-Initiative, Life-Tool, BioMed-zet, Life Sciences GmbH und Life Science Initiative Oberösterreich. Im Besonderen sollen zusätzliche CD-Labors nach dem Vorbild des CD-Labors für Nanoskopische Methoden in der Biophysik etabliert werden um ausländische Unternehmen in Oberösterreich anzusiedeln. Weiters sollen Aktivitäten gestartet werden, die die Anreizs- und Gründungs-frequenz im Life Science Bereich erhöhen (z.B. Life Science Incubator) <ul style="list-style-type: none"> Weiterführung der Bio Med zet • Mikrophysisches Ausbildungs- und Forschungszentrum (MAZ) • Zentrum für Ersatz- und Ergänzungsmethoden für Tierversuche (ZET) • Zentrum für interdisziplinäre Reha-technik für die oberen Extremitäten (REHA) 	
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Weiterführung der ARGE Life Tool Assistive Technology für Menschen mit Behinderung und Menschen im Alter (Spezielle Taster, Tastaturen usw.) <ul style="list-style-type: none"> ● Kommunikationshilfen für nicht sprechende Menschen ● Spezialsoftware für Menschen mit Behinderungen ■ Regenerierbare Ressourcen und Bio Raffinerie <ul style="list-style-type: none"> ● Intensivierung der Forschungsaktivitäten im Bereich „Bio- und Umwelttechnik“ um regenerierbare Ressourcen für die Zukunft besser nutzen zu können (regenerierbare Rohstoffquellen, Nutzung biotechnologischer Verfahren, Bio Raffinerie-Utzenach) mit besonderer Berücksichtigung der Verwertung von Holz und anderen nachwachsenden Rohstoffen zu neuen Werkstoffen, Chemierohstoffen, Fasern etc. und deren Charakterisierung in Kooperation mit der Kompetenzzentrum Holz GmbH ● Etablierung eines Studienganges für Lebensmitteltechnologie mit den Schwerpunkten: Lebensmittelverarbeitung, Lebensmittelbiotechnologie und Lebensmittelsicherheit an der FH OÖ/Campus Wels in Kooperation mit der Lebensmittelindustrie und mit der Schnittstelle zur HTL für Lebensmitteltechnologie-Gewerkschaft und Biotechnologie Wels als postsekundäre Bildungseinrichtung sowie dem oberösterreichischen Lebensmittel-Cluster. Der Schwerpunkt sollte sich auf die Getreidewirtschaft und Gemüse beziehen. ■ Weiterführung der Life Science Initiative Oberösterreich <ul style="list-style-type: none"> ● Ausgehend von den 4 thematischen Schwerpunkten ● Biosystemanalyse (Nanobiotechnologie, Bioinformatik, Mikrosystemtechnik) ● Bioverfahrenstechnik/Biotechnologie im Bereich Lebensmittel, Umwelt und chemische Industrie ● Diagnostische und Regenerative Medizin (Zell- und Gewebekultursysteme) ● Medizin- und Gesundheitstechnik <p>soll die heimische Industrie weiterhin angeregt werden, besonderes Augenmerk auf den ständig wachsenden Markt der „Life Sciences“ zu legen.</p> <p>Entscheidend für den langfristigen und nachhaltigen Erfolg der Life Sciences in Oberösterreich ist, dass die oberösterreichischen Firmen als aktive Partner eingebunden werden. Life Science ist eine Querschnittsthematik und hat Anwendungsfelder in vielen Industriezweigen (Chemische Industrie, Lebensmittelindustrie, Abfallverwertung, Pharmazeutische Industrie, Kunststoffe etc.)</p> <p>Hier ist eine weiterführende Einbindung von regionalen industriellen Partnerunternehmen zur Generierung von thematisch fokussierten Projekten mit einer hohen Industriebeteiligung unabdingbar. Im Besonderen sollen sich die Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen als Anwender des vorhandenen Forschungs- und Entwicklungspotenzials etablieren können und sich international unter Nutzung von Förderprogrammen vernetzen und weiterentwickeln.</p> <p>Gründung von zumindest zwei weiteren CD-Labors an der JKU im Bereich Life Sciences bis 2013. Durch die Life Science Initiative soll erreicht werden, dass vermehrt Studentinnen und Studenten die hervorragenden Ausbildungsmöglichkeiten in Oberösterreich in diesem Bereich nutzen. Gleichzeitig soll durch Kooperationsprojekte mit Firmen erreicht werden, dass diesen Absolventinnen und Absolventen frühzeitig der Weg in die Wirtschaft geebnet wird. Im Besonderen soll der hervorragende Ruf der Biophysik genutzt werden um eine Internationalisierung bei den Studierenden zu erreichen.</p>
--	--

Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: M				
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner- Alle Träger und Partner der Maßnahme				
Träger und Partner der Umsetzung	CATT, Clusterland/GC, WKOÖLC, FH OÖ, JKU, Krankenhäuser, TMG, UAR und sonstige Forschungseinrichtungen in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Förderstellen (EU, Bund, Land Oberösterreich)				
Erwartete Wirkungen	Etablierung eines Forschungsumfeldes für den „Life Sciences“-Bereich in Oberösterreich, der oberösterreichischen Unternehmen die Chance eröffnet, sich aktiv am ständig wachsenden „Life Sciences“-Markt zu beteiligen. Verbesserungen in der Gesundheitsversorgung/Rechtssicherheit, Akquirierung von Fördergeldern für Oberösterreich, Verbesserung der studentischen Ausbildung, Schaffung von Arbeitsplätzen für junge Absolventinnen und Absolventen.				
Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
	Beschäftigte an F&E-Einrichtungen	90	97	102	108

Maßnahme 4	Innovative Werkstoffe, Ressourcen schonende Prozesstechnologie und Leichtbau																				
Themenfeld 1	Forschung & Entwicklung																				
Strategie F1	Definition von Forschungsschwerpunkten und Identifikation neuer Forschungsfelder																				
Beschreibung Zweck	Ausgangssituation:																				
Zielesetzung	<p>Oberösterreich ist auf dem Gebiet der Herstellung und Verarbeitung von Werkstoffen in Österreich führend und liegt in unterschiedlichsten Fachgebieten im internationalen Spitzenfeld. Dies gilt insbesondere für die Werkstoffe Stahl, Leichtmetalle, Kunststoff, Holz und Zellstoff.</p> <p>Auf dem Gebiet der Herstellung, Verarbeitung und Anwendung fester Werkstoffe existieren in Oberösterreich sowohl universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen als auch zahlreiche Unternehmen, die diese Werkstoffe anwenden und die Forschungsergebnisse nutzen.</p> <p>Oberösterreichs Industrie im Bereich Werkstoffe hat einen hohen Exportanteil und ist daher dem internationalen Wettbewerb im Besonderen ausgesetzt. Zusätzlich zeichnet sich mittelfristig eine Verknappung der Rohstoffe ab.</p> <p>Daheer benötigt Oberösterreich exzellente Forschung im Bereich der Werkstoffe, Prozesstechnologie und des Leichtbaus, wobei zusätzlich in diesen Bereichen die Ausbildung zu forcieren ist.</p>																				
	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Werkstoff</th> <th>Bestehende F&E-Einrichtung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Eisenwerkstoff</td> <td>FH OÖ/Campus Wels, LCM, K1-MET</td> </tr> <tr> <td>Leichtmetalle</td> <td>LKR</td> </tr> <tr> <td>Kunststoffe</td> <td>UAR/TCKT, JKU, PCCL, FH OÖ/Campus Wels</td> </tr> <tr> <td>Holz, Zellstoffe, Faser</td> <td>WOOD</td> </tr> <tr> <td>Keramik</td> <td>JKU, WOOD</td> </tr> <tr> <td>Oberflächentechnologie</td> <td>JKU, UAR/TCKT</td> </tr> <tr> <td>Materialverbunde und Fügetechnik</td> <td>LKR, UAR/TCKT, PCCL, WOOD</td> </tr> <tr> <td>Bearbeitung</td> <td>PROFACTOR</td> </tr> <tr> <td>Prüfmethode</td> <td>JKU z.B. Zona, CD-Labor für Material Characteristics, UAR/RECENDT, FH OÖ/Campus Wels</td> </tr> </tbody> </table>	Werkstoff	Bestehende F&E-Einrichtung	Eisenwerkstoff	FH OÖ/Campus Wels, LCM, K1-MET	Leichtmetalle	LKR	Kunststoffe	UAR/TCKT, JKU, PCCL, FH OÖ/Campus Wels	Holz, Zellstoffe, Faser	WOOD	Keramik	JKU, WOOD	Oberflächentechnologie	JKU, UAR/TCKT	Materialverbunde und Fügetechnik	LKR, UAR/TCKT, PCCL, WOOD	Bearbeitung	PROFACTOR	Prüfmethode	JKU z.B. Zona, CD-Labor für Material Characteristics, UAR/RECENDT, FH OÖ/Campus Wels
Werkstoff	Bestehende F&E-Einrichtung																				
Eisenwerkstoff	FH OÖ/Campus Wels, LCM, K1-MET																				
Leichtmetalle	LKR																				
Kunststoffe	UAR/TCKT, JKU, PCCL, FH OÖ/Campus Wels																				
Holz, Zellstoffe, Faser	WOOD																				
Keramik	JKU, WOOD																				
Oberflächentechnologie	JKU, UAR/TCKT																				
Materialverbunde und Fügetechnik	LKR, UAR/TCKT, PCCL, WOOD																				
Bearbeitung	PROFACTOR																				
Prüfmethode	JKU z.B. Zona, CD-Labor für Material Characteristics, UAR/RECENDT, FH OÖ/Campus Wels																				
	<p>Folgende COMET K-Projekteinrichtungen wurden genehmigt:</p>																				
	<ul style="list-style-type: none"> ■ ZPT: Zerschnittsfreie Prüfung und Tomografie ■ AdvAlUE: Advanced Aluminium with ECO-Transport/LKR ■ APMT: Advanced Polymeric Materials and Process Technology ■ ECO PowerDrive: Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik 																				

<p>Der Spezialforschungsbereich "InfraRed Optical Nanostructures" ist eine Zusammenarbeit von Linz/Wien und München an der JKU und wurde durch den Fonds für Wissenschaft und Forschung (FWF) bis 2012 verlängert.</p>	<p>Zielesetzung:</p> <p>Diese Einrichtungen haben große Bedeutung für die Innovationsleistungen in den einzelnen Branchen und sind daher jeweils auf ein hohes Niveau auszubauen und noch stärker miteinander zu vernetzen. Leichtbauorientierte Materialforschung, Materialverbunde und intelligente Werkstoffe mit Zusatzfunktionalitäten (z.B. Smart Plastics) sind wesentliche Zukunftsthemen in der Werkstoffforschung. In dieser Werkstoffforschung ist auch dem Thema Ressourcenschonung und Recycling („Zero Waste“) ein hoher Stellenwert einzuräumen. Ein weiteres ganz wichtiges Zukunftsthema ist das Forschungsfeld „Oberflächen“. Hier wird auch die Nanotechnologie zu neuen Entwicklungen führen (Nanostrukturierte Oberflächen und Composites).</p> <p>Mit moderner Prozesstechnologie incl. Recyclingtechnologie soll Energieverbrauch minimiert und Hilfs- sowie Prozessstoffe reduziert werden (Kraisläufe schließen, Nutzung von Neben- und Abfallprodukten). Zusätzlich werden die Bereiche Charakterisierung von Werkstoffen und Bauteilen (z.B. Schwingprüfung, Bruchmechanik und zerstörungsfreie Werkstoffprüfung) bzw. Umweltthemen als essentielle, weiter zu entwickelnde Bereiche angesehen.</p>
<p>Maßnahmen:</p>	<p>Besonderes Augenmerk soll auf die großindustrielle, kostengünstige und umweltfreundliche Herstellung von Werkstoffen und Komponenten gelegt werden. Die Schwerpunkte des Strategischen Programmes im Bereich Mechatronik, IKT und Logistik sowie Energie sollen eingebunden werden.</p> <p>Die außeruniversitären Forschungseinrichtungen LKR, PCCL, UAR/TCKT, WOOD und K1-MET sollen weiter gestärkt werden.</p> <p>An der FH OÖ/Campus Wels sollen zusätzlich Aktivitäten im Bereich Metall- und Kunststofftechnologie gesetzt werden.</p>
<p>Im Rahmen der JKU-Offensive sollen die bereits gesetzten Schwerpunkte im Leichtbau und der Kunststofftechnik ergänzt werden (z.B. natürliche Polymere). Zusätzlich soll ein Kompetenzaufbau in weiteren Werkstoffbereichen erfolgen (Metalle, Nachwachsende Rohstoffe siehe Themenfeld Life Science).</p> <p>Wichtig ist, dass bestehende Einrichtungen zu kritischen Massen ausgebaut werden, bevor neue Aktivitäten gestartet werden. Weiters sollen verstärkte Synergien zwischen den einzelnen Einrichtungen genutzt werden. Der Bereich Werkstoffe leidet im Besonderen daran, dass die Anzahl der Studierenden zu gering ist, deshalb sollten hier spezifische Maßnahmen gesetzt werden, die eine Erhöhung der Studierendenzahl sowohl an der JKU als auch an der FH OÖ/Campus Wels fördern.</p> <p>Die Aktivitäten im Rahmen der Initiative Kunststoffstandort Oberösterreich, die bereits seit 2007 mit großem Erfolg läuft, werden weitergeführt. Der Fokus der Initiative liegt dabei im Ausbau der universitären und außeruniversitären Forschungs- und Ausbildungslandschaft in Oberösterreich. Begleitend dazu werden Imagemaßnahmen sowohl für den Werkstoff Kunststoff als auch für den Kunststoffstandort Oberösterreich gesetzt. Ziel ist es einseitig junge Leute für die Wahl einer Ausbildung im Kunststoffbereich zu motivieren als auch internationale Unternehmen und Fachkräfte aus dem Kunststoffbereich nach Oberösterreich zu bringen und Fachkräfte in Oberösterreich zu halten. Dabei wird u.a. großen Wert auf die Attraktivierung der Standortumfaktoren (Internationalisierung des Standortes Oberösterreich, durchgängige international zertifizierte Bildungsreihe für Kinder und Jugendliche, Service- und Supportangebot für Expatriates und Kunststoff-Betriebe, etc.) gelegt.</p>	

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ oben genannte Einrichtungen ■ Produzierende Unternehmen und Technologiedienstleister
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Die folgenden Forschungseinrichtungen werden regelmäßig evaluiert als Voraussetzung für die Verlängerung der Förderperiode</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ <u>LKR</u>, <u>EFRE</u> Projekt „<u>FormAT</u>“ eingereicht, Antrag <u>K-Projekt AdvAuE</u> im 3. Call im Rahmen des <u>COMET</u>-Programms genehmigt: <ul style="list-style-type: none"> ● Folgende Forschungsschwerpunkte werden gesetzt: <ul style="list-style-type: none"> ● Beschreibung der Werkstoffentwicklung während des Herstellungsprozesses ● Beschreibung von Bauteilen und Strukturen zur Ermittlung der erforderlichen Makro- und Mikroeigenschaften ● Beschreibung von Herstellungsprozessen um geforderte Makroigenschaften zu erreichen ■ <u>WOOD</u>: <u>K1-Forsetzungsantrag</u> bewilligt bis 2014 Folgende Forschungsschwerpunkte werden gesetzt: <ul style="list-style-type: none"> ● Holz- und Zellstoffchemie ● Massivholz und Holzverbundwerkstoffe ● Wood-Polymer Composites ● Oberflächentechnologie ● Marktforschung und Logistik ■ <u>PCCL</u>: Antrag als <u>K1-Zentrum</u> im Rahmen des <u>COMET</u>-Programms eingereicht und genehmigt Folgende Forschungsschwerpunkte werden gesetzt: <ul style="list-style-type: none"> ● Eigenschaftsoptimierte Kunststoffe für Strukturanwendungen ● Polymerer Funktionswerkstoffe und Werkstoffoberflächen ● Entwicklung und Auslegung von Bauteilen und Werkzeugen ■ <u>LOM und PROFACTOR</u>: siehe Maßnahme 1 ■ <u>JKU</u>: Weiterführung des Ausbaus der Kunststofftechnik – und Chemie-Institute bzw. des Institutes für Leichtbaukonstruktion sowie Einrichtung der Katalysatorforschung. ■ <u>FHOÖ/Campus Wels</u>: Aufbau Professur für Leichtmetalle ■ <u>TGKT</u>: Weiterführung der Aktivitäten Folgende Forschungsschwerpunkte werden gesetzt: <ul style="list-style-type: none"> ● Spritzgießsimulation und Bauteilberechnung ● Rezepturenentwicklung und Compoundieren ● Composites ● Naturfasergefüllte Polymere ● Werkstoffprüfung ■ <u>K1-ME</u>: <u>K1-Forsetzungsantrag</u> bewilligt bis 2014 Folgende Forschungsschwerpunkte werden gesetzt: <ul style="list-style-type: none"> ● Mathematische und physikalische Modellierung und Simulation metallurgischer Prozesse inklusive der benötigten Einsatz- und Feuerfeststoffe, mit dem Ziel einer optimalen Prozessführung in Hinblick auf Produktqualität, Zero Waste und Minimierung des Energie- und Rohstoffeinsatzes

	<ul style="list-style-type: none"> ■ <u>Weiterführung der Maßnahme „Kunststoffstandort Oberösterreich“</u> ■ <u>Intelligente Werkstoffe / Smart Plastics</u>: Die Ergebnisse aus dem im Rahmen des Projektes <u>Kunststoffstandort Oberösterreich</u> durchgeführten Konzeptpapier sollen ausgewertet und ggf. weitere Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt werden. <p>Gründung von zumindest zwei weiteren <u>CD-Labors</u> an der <u>JKU</u> in den genannten Forschungsgebieten. Im Rahmen der Maßnahme <u>Kunststoffstandort Oberösterreich</u> sollen im Besonderen Aktivitäten gesetzt werden, die auf eine kontinuierliche Erhöhung von Studierenden im Bereich <u>Kunststofftechnik</u> abzielt. Gleichzeitig soll angestrebt werden, dass die Forschungseinrichtungen in ihren Kooperationsprojekten den Studierenden wirtschaftsnahe Projekte ermöglichen und damit die Kooperation mit der Wirtschaft langfristig sicherstellen.</p>			
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: <u>XL</u>			
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme sowie kooperierende Unternehmen, Land Oberösterreich, nationale und internationale (EU) Förderprogramme			
Träger und Partner der Umsetzung	Oberösterreichische Forschungseinrichtungen (Urh, FH OÖ, Kompetenzzentren, etc.) in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Förderstellen			
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft ■ Technologieführerschaft ■ Kompetenzausbau ■ Förderung der Forschungsaktivität ■ Zukunftsorientierte Arbeitsplätze ■ Umweltfreundliche Werkstoffe, Produkte und Prozesse ■ Steigerung der Netzwerkfähigkeit der oberösterreichischen Unternehmen ■ Schaffung von Infrastruktur (z.B. F&E) ■ Ansiedlung von neuen Firmen 			
Wichtige Kennzahlen	2010	2011	2012	2013
	Beschäftigte an F&E-Einrichtungen	296	305	314

Maßnahme 5	Ausbau der national führenden Position Oberösterreichs in Logistik und Unternehmensnetzwerken
Themenfeld 1	Forschung & Entwicklung
Strategie F1	Definition von Forschungsschwerpunkten und Identifikation neuer Forschungsfelder
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation und Zweck:</p> <p>Oberösterreich hat im Bereich Logistik qualitativ und quantitativ schlagkräftige Forschungskapazitäten aufgebaut (Kerninstitutionen FH/Ö Campus Steyr, JKU und Kooperationspartner RISC, PROFACOR etc.) und damit günstige Voraussetzungen für die nachhaltige Absicherung der nationalen Vorrangstellung und mittelfristig für eine internationale Excellence Position geschaffen.</p> <p><i>Intention der nächsten Ausbaustufe: Forcierung der gezielten interdisziplinären Vernetzung mit anderen Maßnahmen insbesondere iKT (v.a. digitale Prozesse, Simulationen, etc.) und die Vertiefung der exzellenten Vernetzung mit der Wirtschaft.</i></p> <p>Zielsetzung:</p> <p>Das strategische Forschungsziel der Forschungs- und Transferaktivitäten des Kompetenzzentrums Logistik (LOGISTIKUM) ist es, durch Logistik Unternehmen und Wertschöpfungsnetzwerke „veränderungsfähig“ (verbessert gegenüber derzeit) und damit in turbulenten Märkten erfolgreicher zu machen.</p> <p><i>Innerhalb der letzten beiden Jahre hat das Logistikum vier wesentliche Forschungsbereiche ausgebaut:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Verkehr und Infrastruktur (VIS): Vertiefung der Logistik-Zielsetzungen Green Logistics und Nachhaltigkeit in den Themenbereichen Mobilität, Energieeffizienz und intelligente Verkehrssteuerung & Mobilität</i> ■ <i>Supply Chain Management (SCM): Liefernetzwerk Management für die situativ erforderliche Zielausrichtung von Unternehmen in ihren Wertschöpfungsketten</i> ■ <i>Koordinationslogistik (Beschaffungs-, Produktions-, Planungs- und Distributionslogistik)</i> ■ <i>Logistik-Enabler (Logistik-Technologie und -Informationssysteme, Geschäftsprozesse): Umsetzung und Integration der Forschungsergebnisse in die vorhandene Methodenpraxis nach Maßgabe der Bedarfe der oberösterreichischen KMU-Struktur</i> <p><i>Interdisziplinäre Vernetzung mit anderen strategischen Maßnahmen des Landes:</i></p> <p><i>Der interdisziplinäre Ansatz ist für Oberösterreich insofern erfolgskritischer Faktor, als keinesfalls Logistik zum Engpassfaktor für die Wirtschaft werden darf, so dass technische Innovationen im Wertschöpfungsprozess an Durchschlagskraft verlieren.</i></p> <p><i>Bei Weiterführung des Logistikums auf Basis der geschaffenen Forschungskapazitäten ist auf eine verstärkte wissenschaftliche Fokussierung und eine Abstimmung auf die Bedürfnisse der oberösterreichischen Wirtschaft zu achten.</i></p>

	<p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau interdisziplinärer, branchenübergreifender Forschungsnetzwerke zu logistischen Fragestellungen (Zielsetzung: Adaptivität, Prozessinnovation) ■ SCM VIS: Auftragsforschung (Grundlagen- / industrielle Forschung / experimentelle Entwicklung / Studien) ■ AGTIL: Projekt der FH ÖÖ gemeinsam mit MAN Nutzfahrzeuge sowie weiteren Forschungs- und Firmenpartnern ■ Koordinationslogistik, Logistik- Enabler: Auftragsforschung und Schließung von Kompetenz- und Methodelücken der Unternehmen, insbes. auch KMU ■ Marketing: intensive Kommunikation der umfassenden Bedeutung von Logistik ■ Aufbau eines Dienstleistungszentrums für Logistik <p>Das Logistikum soll sein Leistungsangebot noch stärker auf die Bedürfnisse der oberösterreichischen Unternehmen ausrichten und damit die Drittmittelersöse aus der Wirtschaft weiter steigern. Für eine noch bessere strategische Aufstellung ist eine entsprechende Schwerpunkt- und Profilbildung (strategische Projekte, Expertiseaufbau) notwendig.</p> <p>Eine verstärkte Internationalisierung soll den Wissenstransfer in Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern verbreitern. Die Berücksichtigung von Querschnittsthemen und die Vernetzung mit anderen Themensektoren, im speziellen mit iKT, soll gezielt forciert werden.</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Forscherinnen und Forscher im Gebiet der Logistik in Oberösterreich ■ Alle Bedarfsträgerinnen und Bedarfsträger (Industrie, Handel) und Organisationen mit ihrem spezifischem Logistikbedarf ■ Alle Anbieter von Logistiklösungen (T-U-L Logistikler wie Spediteure und Frachtführer; Anbieter von Logistikdienstleistungen, Logistik(informations)technologieanbieter, Verkehrsinfrastrukturräger und -betreiber) ■ Gewerbebetriebe
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Vorbehaltlich der Verlängerung der Förderperiode werden im Logistikum folgende Kompetenzfelder bearbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Koordinationslogistik <ul style="list-style-type: none"> ○ Beschaffungsmanagement ○ Produktions- und Planungslogistik ○ Distributionslogistik ● Supply Chain Management <ul style="list-style-type: none"> ○ Logistik Enablers <ul style="list-style-type: none"> ▪ Logistik-Technologie-Center ▪ Logistikinformationssysteme ▪ Prozessmanagement ● Verkehrsinfrastruktur <p>■ Das Logistikum legt die, von den Förderungsgebern geforderten, Pläne und Berichte vor: Jahresplanungen, Jahresberichte.</p> <p>Im Bereich Logistik soll im Besonderen eine verstärkte Ausrichtung auf industrierelevante Forschungsprojekte gelegt werden. Zusätzlich sollen Maßnahmen definiert werden, die aufzeigen, welche breiten Möglichkeiten die Logistik in ihren Anwendungen hat, um damit entsprechend Studierende anzuwerben.</p>

Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: M										
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme sowie kooperierende Unternehmen, Land Oberösterreich, nationale und internationale (EU) Förderprogramme										
Träger und Partner der Umsetzung	FH OÖ, JKU VNL in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Forschungspartnerinnen und Forschungspartner wie PROFACTOR, RISC etc. und Förderstellen										
Erwartete Wirkungen	Beitrag zur Ökologisierung und zur gleichzeitigen Ökonomisierung der Wertschöpfungsflüsse in Oberösterreich (Produktion, Lagerhaltung, Güterverkehr) durch innovative Mobilitätskonzepte, Vermeidung unnötiger Materialbewegungen etc. Sicherung und Ausbau des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich durch die Steigerung der Attraktivität für ausländische Investoren durch die vorhandene Logistikkompetenz (Logistik ist DAS Unterscheidungsmerkmal für Unternehmen) und Initiierung von Folgeprojekten in der Wirtschaft Sicherung und Ausbau des Wissenschaftsstandortes Oberösterreich durch Themenführerschaft und internationalen Austausch von Forschenden, Lehrenden und Studierenden Festigung des Rufes von Oberösterreich als national führendes Logistikkompetenzzentrum und Aufbau internationaler Reputation in den definierten Feldern										
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Beschäftigte an F&E-Einrichtungen</td> <td>18</td> <td>20</td> <td>22</td> <td>25</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Beschäftigte an F&E-Einrichtungen	18	20	22	25
	2010	2011	2012	2013							
Beschäftigte an F&E-Einrichtungen	18	20	22	25							

Maßnahme 6	Energieeffizienz, Energiemanagement und Erneuerbare Energien
Themenfeld 1	Forschung & Entwicklung
Strategie F1	Definition von Forschungsschwerpunkten und Identifikation neuer Forschungsfelder
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation und Zweck der Maßnahme:</p> <p>Das Spektrum an Technologien, welche sich mit dem Thema Energie auseinandersetzen, ist extrem breit (von thermischer Energiebereitstellung bis zur Elektro-Mobilität). Eine Region wie Oberösterreich soll sich daher in der F&E auf ausgewählte Nischen konzentrieren (Nischenstrategie).</p> <p>Die nachhaltige Verfügbarkeit von Energieträgern, die Erhöhung der Energieeffizienz sowie systemübergreifende Optimierung durch Energiemanagement und die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Energieversorgung sind kritische Erfolgsfaktoren für heimische Industrieunternehmen. Treibende Kräfte sind die langfristig stark wachsenden Kosten für Primärenergieträger und der daraus resultierende Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit.</p> <p>Eine wesentliche Aktivität dieser Maßnahme soll daher der laufende Abgleich</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ aktueller und zukünftiger Bedürfnisse der oberösterreichischen Wirtschaft ■ des bestehenden oberösterreichischen F&E-Kompetenzportfolios ■ und der in anderen Maßnahmen (insbesondere MN 1-5) bereits behandelten Schwerpunkte sein <p>Einzelne F&E Schwerpunkte werden aber bereits von den Maßnahmenträgern des oberösterreichischen Innovationsraums innerhalb laufender Projekte behandelt:</p> <p>Die FH OÖ/Campus Wels und Hagenberg, verfolgt die Studien- und Forschungsschwerpunkte Automatisierungstechnik, Leistungselektronik, umweltverträgliche Mobilität und Smart Grids, Ökoenergie-technik, Photovoltaik, Energiespeicherung, Schaltgeräte für E-Mobilität, Energiemanagement, Schutz kritischer Infrastrukturen (CIP, CLIP). Aktuell arbeitet die FH OÖ Campus Wels am Forschungsthema „kombinierte stoffliche und/oder energetische Verwertung von pflanzlichen Rohstoffen“.</p> <p>Die Clusterland OÖ (AC und NEE) bearbeiten das Thema Elektro-Mobilität. U.a ist geplant, ein Leuchtturmprojekt im Klima- und Energiefonds (KLIEN) zu diesem Themenbereich einzureichen. Dabei sind führende oberösterreichischen Unternehmen unter Koordination des ACS involviert.</p> <p>Das ASiC (Austria Solar Innovation Center) hat die Forschungsschwerpunkte Photovoltaik und Solarelektronik. Im K-Projekt PAC „Process Analytical Chemistry – Data Acquisition and Data Processing“ strebt ein Konsortium bestehend aus JKU, RECENDI, WOOD, SCCH, TU-Wien und internationalen Partnern die zeitnahe Gewinnung und Bereitstellung valider chemischer Information direkt aus den Produktionsprozessen an. Durch diese chemische Information direkt aus den Anlagen soll neues Optimierungspotenzial beim Betrieb der Produktionsanlagen erschlossen werden. Bei chemisch-verfahrenstechnischen Prozessen ist der Energieeinsatz in der Regel sehr hoch. Bereits die Reduktion um wenige Prozentpunkte bewirkt hohe Energieeinsparungen.</p>

	<p>Das Energieinstitut an der JKU hat drei Abteilungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Energie-Wirtschaft ■ Energie-Recht und ■ Energie-Technik <p>Das Ziel der „Exportinitiative Ökoenergie- und Umwelt-Technologie“ ist es, oberösterreichischen Unternehmen aus den Bereichen Ökoenergie-Technologie, Umwelttechnologie und Energie-Effizienz schwerpunktmäßig beim Markteintritt in außereuropäischen Märkten und bei weiteren Internationalisierungsschritten zu unterstützen und die Marke „Ökoenergie- und Umwelt-Technologie aus Oberösterreich“ weiter auszubauen.</p> <p>In der TMG- und UAR-Gruppe arbeiten folgende Einrichtungen an nachstehenden, energietechnisch relevanten Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ LCM ■ SCCH ■ RISC ■ WOOD Kopus ■ Clusterland OÖ (AC, KC, NEE) <p>Energieeffizienz</p> <p>Der technologische Bogen der laufenden Aktivitäten im Bereich Energieeffizienz reicht von der Analyse und Modellierung von Produktionsprozessen bis zur Entwicklung energieoptimierter Antriebe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erkennung von Energieeffizienzen mittels Analyse und Modellierung von Systemen. Optimierung des Energieverbrauchs durch Datenerfassung, die Analyse der Daten bis zur Vorhersage und Steuerung von Systemen ■ Intensivierung von industriellen Prozessen durch Identifikation von Energieverschwendung (PAC), Optimierung von Verfahren und/oder Anlagen im Hinblick auf Ressourcenschonung und Energieverbrauch ■ Entwicklung energieeffizienter hydraulischer Antriebe und energieoptimierter und neuartiger elektrischer Antriebe samt der gesamten Auslegung der Motoren ■ Entwicklung von Leistungselektronik bis zur Vorserienfertigung ■ Energy Harvesting¹ <p>Energiemanagement</p> <p>Das Energiemanagement beschäftigt sich unter anderem mit den Themen Ressourcen (u.a. erneuerbare) Anwendung, Verteilung sowie Regelung. In diesem Zusammenhang werden Smart Grids einen Schwerpunkt darstellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Math. Optimierung und Simulation für Produktionsoptimierung, Netzplanung und Lastverteilung, intelligente Energieverteilung und Zurverfügungstellung speziell in Zusammenhang mit dezentraler Erzeugung und Einspeisung von erneuerbaren Energieträgern ■ Stochastische Optimierung der Energiekosten (z.B. abhängig von der geplanten Last) oder für die Verwertung (Verbrauch, Kauf, Verkauf) von CO₂-Zertifikaten (Modell für Schadstoffreduktion) <p><small>¹ (Definition lt. WIKIPEDIA: Als Energy Harvesting (wörtlich übersetzt Energie-Ernten) bezeichnet man die Erzeugung von Strom aus Quellen wie Umgebungstemperatur, Vibrationen oder Luftströmungen).</small></p>
--	--

	<p>Erneuerbare Energien</p> <p>Im Bereich der Verfügbarkeit von erneuerbaren Energieträgern liegt der Fokus auf der Nutzung nachwachsender Rohstoffe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Mikrobielle Umwandlung von pflanzlichen Rohstoffen in hochwertige Produkte. Endprodukte sind dabei zum einen Energieträger Bioethanol, Butanol oder Biogas, zum anderen hochwertige Stoffe wie Aceton, Milchsäure, Zitronensäure und Aminosäuren ■ Kaskadische Nutzung durch stoffliche und nachgeschaltete energetische Verwertung von nachwachsenden Rohstoffen. Nutzung aller Stoffströme der Verarbeitungsprozesse von nachwachsenden Rohstoffen durch Umsetzung des Konzepts Bi Raffinerie ■ Nutzung von Reststoffen aus der Lebensmittelindustrie und der Landwirtschaft zur wirtschaftlichen Erzeugung von Biogas (Hochleistungsfermentation) sowie Optimierung der Vergärung von landwirtschaftlichen Substraten (Energiepflanzen) mittels 2-stufiger Fermentation (Hydrolyse + Methanisierung) ■ Aufbereitung von Biogas zur Nutzung in Mikrogasturbinen, Brennstoffzellen und zur Einspeisung von Biogas in das Erdgasnetz inklusive Nutzung des Biomethans als Treibstoff ■ Entwicklung von Hochleistungstermierten, welche mit thermophilen Mikroorganismen Zucker- und Stärkehaltige Substrate in Wasserstoff und CO₂ umwandeln. Der Wasserstoff steht in weiterer Folge als Treibstoff für mobile Brennstoffzellenanwendungen zur Verfügung <p>Zielsetzung der Maßnahme:</p> <p>Folgende Schwerpunkte werden vorerst definiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Energieeffizienz ■ Energiemanagement ■ Erneuerbare Energien <p>Empfohlen wird die Fokussierung auf die nachstehenden Forschungsthemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Smart Grids ■ (Alternative) Energiespeicherung ■ Leistungselektronik ■ Energieeffiziente Systeme ■ Erneuerbare Energieträger ■ Elektro-Mobilität <p>Vorgeschlagene erste Schritte zur Maßnahme sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Studie zur Absicherung der empfohlenen Forschungsthemen ■ Auffordern der anderen Maßnahmenverantwortlichen um Berücksichtigung energierelevanter Problemstellungen innerhalb ihres Themenbereichs <p>Darauf basierend sollen die relevanten Forschungsfelder weiter eingegrenzt und zukünftige Schwerpunkte festgelegt werden. Der Zweck dieser Aktivität ist die laufende Definition und Durchführung konkreter Forschungsprojekte sowie die Festmachung der ausführenden Maßnahmensträger.</p> <p>Die Koordination der Schwerpunkte sowie der Öffentlichkeitsarbeit kann über das neu geschaffene Netzwerk Energieeffizienz erfolgen.</p>
--	--

Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Oberösterreichische Unternehmen, die sich mit Produkten und Dienstleistungen im Bereich der Erzeugung, Verteilung, Speicherung und Umwandlung von Energie beschäftigen ■ Oberösterreichische Unternehmen, bei denen insbesondere im Produktionsprozess die nachhaltige Verfügbarkeit und die effiziente Nutzung von Energie einen kritischen Erfolgsfaktor darstellen 															
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Meilenstein 1: Durchführung der Studie (Mitte 2010 – Ende 2010) ■ Meilenstein 2: Definition und Finanzierung von F&E Projekten (2011 – 2013) 															
Ressourcenbedarf	<p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S</p> <p>Der Ressourcenbedarf für die F&E-Projekte ist innerhalb der Projektdimensionen im Einzelfall zu ermitteln.</p>															
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme sowie Bund, Land Oberösterreich, nationale und internationale (EU) Förderprogramme, kooperierende Unternehmen															
Träger und Partner der Umsetzung	ACCM, ASIC, Clusterland OÖ (AC, NEE, UC), FH OÖ, JKU, LCM, OÖ. Energiesparverband, OEC, PROFAC-TOR, RISC, SCCH, WOOD															
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau spezifischer F&E Kompetenzen im Bereich ENERGIE ■ Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der bestehenden F&E Kompetenzen für die oberösterreichischen Unternehmen 															
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Studie</td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Anzahl neu gestarteter Projekte</td> <td></td> <td>2</td> <td>2</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Studie	1				Anzahl neu gestarteter Projekte		2	2	2
	2010	2011	2012	2013												
Studie	1															
Anzahl neu gestarteter Projekte		2	2	2												

Maßnahme 7	Ausbau der öffentlichen Universitäten und Forschungseinrichtungen
Themenfeld 1	Forschung und Entwicklung
Strategie F2	Verstärkte Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, universitären und außeruniversitären F&E-Einrichtungen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Als größte Forschungsstätte in Oberösterreich bekennt sich die Johannes Kepler Universität, kurz JKU, in ihrem Leitbild zur Sicherung einer international anerkannten Forschung auf hohem Niveau. In ihrer engen, interdisziplinären Verknüpfung wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher, rechtswissenschaftlicher sowie technisch- und naturwissenschaftlicher Fächer ist sie ausgerichtet auf die aktuellen Anforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur regionalen und nationalen Weiterentwicklung des Landes und zur Erhaltung des Wohlstandes der Bevölkerung unseres Landes.</p> <p>Der Ausbau der JKU soll in drei Richtungen unterstützt werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung und synergetische Ausweitung der wissenschaftlichen Kompetenzfelder mit Schwerpunkt in den technischen Bereichen Mechatronik, Kunststofftechnik, Informationselektronik, Polymerchemie, Computational Sciences (Exzellenz Cluster), Pervasive Computing, Nanoscience & Technology, erneuerbare Energien, Biosystemanalyse 2. Weiterentwicklung des Lehrangebotes vor allem im Hinblick auf Einsatz von blended und distance Learning und die Einrichtung interdisziplinärer Studienrichtungen unter Berücksichtigung des Bedarfs der Wirtschaft 3. Modernisierung und Erweiterung der JKU-Infrastruktur in Bau- und Adaptierungsvorhaben sowie in Erneuerung der Forschungsinfrastruktur <p>Ziele sind dabei die Gegensteuerung zu einem drohenden Brain Drain im Bereich hoch qualifizierter Arbeitskräfte, das verstärkte Ansprechen potenzieller Studierender aus Oberösterreich und benachbarten Regionen sowie die nachhaltige Sicherstellung der bereits jetzt guten Kooperation mit der Wirtschaft in Lehre und Forschung. Die Maßnahme soll weiters die Attraktivität der JKU für in- und ausländische Forscherinnen und Forscher erhöhen und damit hochqualifizierte Forschungsarbeitsplätze schaffen. Damit verbunden ist auch eine Steigerung der internationalen Sichtbarkeit der Forschungsleistung der JKU in den Kernkompetenzen.</p> <p>Begleitend sind strategische Aktivitäten notwendig, um in der Öffentlichkeit sowie bei potentiellen Förderstellen ein positives Bewusstsein für den Ausbau der JKU und für die „Marke“ JKU zu stärken. Die seit 2005 bestehende Plattform „JKU-Offensive – Wirtschaft für eine starke TNF“ soll in diesem Sinne weitergeführt werden.</p>
Zielgruppe	Förderstellen, Johannes Kepler Universität, Öffentlichkeit
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Laufende Aktivität nach ihrer Einführung durch die jeweilige Universitätsleitung mit jährlicher Prüfung der erzielten Wirkungen</p> <p>Wiederkehrende Aktivität nach Markt- und Technologiegebieten</p> <p>Konzeption und Umsetzung eines Rahmenplanes für die Aktivitäten der Plattform JKU-Offensive – Wirtschaft für eine starke TNF</p>
Ressourcenbedarf	<p>Definition der Ressourcen erfolgt über die Leistungsvereinbarung der JKU mit dem Bund</p> <p>Finanzielle Größenordnung der Begleitaktivitäten der Maßnahme: XS</p>

Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme
Träger und Partner der Umsetzung	JKU in Kooperation mit Bund/Land Oberösterreich/TMG sowie Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen Plattform: JKU in Kooperation mit IV, Land Oberösterreich, TMG, WK Oberösterreich sowie Vertretern der Unternehmen
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkerer Zulauf von Studierenden aus der Region ■ Verbesserung der Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre an der JKU ■ Erhöhung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der JKU und die Entwicklung von Exzellenzfeldern in der Forschung
Wichtige Kennzahlen	Sind durch die Universität festzulegen.

Maßnahme 8	Erhöhung der Anzahl der Absolventinnen und Absolventen von technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen
Themenfeld 1	Forschung und Entwicklung
Strategie F2	Verstärkte Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, universitären und außeruniversitären F&E-Einrichtungen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Unternehmensbefragungen der letzten Jahre zeigen weiterhin Arbeitsmarktlücken in der Rekrutierung von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen mit technologischer Qualifikation. Dieser Mangel setzt sich trotz ansteigender Anzahl von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen an technischen und naturwissenschaftlichen Fakultäten an Universitäten sowie Fachhochschulen fort. Obwohl in Österreich die Zahl der technisch-naturwissenschaftlichen Abschlüsse auf rund 6.000 pro Jahr angestiegen ist, kann der Bedarf der oberösterreichischen Wirtschaft – insbesondere der oberösterreichischen Industrie – im Hinblick auf hochqualifizierte Technikerinnen und Techniker bei weitem nicht gedeckt werden.</p> <p>Der Zuwachs erfolgte zudem weniger bzw. überhaupt nicht in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau, Umwelt- und Energietechnik, Elektrotechnik, Technische Physik, Technische Chemie, Kunststofftechnik und Technische Mathematik. Gleichzeitig bestehen jedoch weiterhin sehr gute Karriere- und Einkommenschancen im Bereich technischer und naturwissenschaftlicher Berufe.</p> <p>Es gilt daher weiterhin massive Anstrengungen zu unternehmen, um den Bedarf der oberösterreichischen Industrie nach Technikabsolventinnen und Technikabsolventen von Universitäten und Fachhochschulen decken zu können. Informations- und Imageoffensiven wie „Traumberuf Technik“ stellen dabei wesentliche Eckpfeiler der Nachwuchsförderung dar. Gerade die Veranstaltungsreihe „Traumberuf Technik“ kann aufgrund ihrer sehr guten Etablierung, der breiten Kooperationsbasis und der ausgezeichneten Evaluierungsergebnisse einen wichtigen Beitrag zur Institutionalisierung der Bewusstseinsarbeit für technische Ausbildungen leisten.</p> <p>Durch Jugendinitiativen in Kooperation mit der JKU, den Fachhochschul-Studiengängen der FH OÖ und dem Landesschulrat für Oberösterreich sowie weiteren Partnern sollen Schülerinnen und Schüler bereits ab der 9. Schulstufe mit technischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten und künftigen Berufsoptionen insbesondere in der oberösterreichischen Industrie vertraut gemacht werden.</p> <p>Abwechslungsreiche und erlebnisorientierte Informations- und Messveranstaltungen sollen bei Jugendlichen Neugierde auf technische Produkte, Verfahren und Berufe wecken. Ebenso gilt es, Wege und Ausbildungen an der JKU und der FH OÖ aufzuzeigen, um den angestrebten Beruf in Technik und Naturwissenschaften zu erreichen.</p> <p>Besonders im Schulzweig der allgemein bildenden höheren Schulen (AHS) kommt der Berufsorientierung ein großer Stellenwert zu. Die AHS bietet aufgrund der starken analytischen und sprachlichen Schwerpunktssetzung eine ausgezeichnete Grundlage für künftige Technikausbildung an Universitäten und Fachhochschulen.</p>
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Unternehmen, Multiplikatoren, Öffentlichkeit
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Laufende Informationskampagne und jährliche Großveranstaltungen sowie z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Homepage und Online-Initiativen ■ Zielgruppengerechte Informationspakete ■ Medienarbeit ■ Lehrerinfotermine, Direktorentage u.a.

Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Begleitaktivitäten der Maßnahme: S
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme
Träger und Partner der Umsetzung	Clusterland/Netzwerk Humanressourcen, FH OÖ, IV Oberösterreich, JKU, Land Oberösterreich, Landesschulrat für Oberösterreich, WK Oberösterreich und weitere Partner
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Höheres Interesse von Jugendlichen – insbesondere auch von Mädchen – an technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungen und Berufen ■ Höhere Zahl an Studienanfängerinnen und Studienanfängern an JKU und FH OÖ im Bereich technischer und naturwissenschaftlicher Studien ■ Mehr Studierende in technisch-naturwissenschaftlichen Studien insgesamt
Wichtige Kennzahlen	Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfängern sowie der Absolventinnen und Absolventen in technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen.

Maßnahme 9	OÖ. Forschungsförderung in Kooperation mit FFG
Themenfeld 1	Forschung & Entwicklung
Strategie F3	Intelligente Projekt- und Strukturförderung
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation und Zweck:</p> <p>Das Themenfeld „Forschung und Entwicklung“ ist ein zentraler Schwerpunkt der Strategischen Programme des Landes Oberösterreich. Erklärtes Ziel ist es, einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der F&E-Quote in Oberösterreich zu leisten. Als Maßnahme hierzu wurde bereits im Rahmen des Strategischen Programms „Innovatives OÖ 2010“ ein umfassendes Kooperationsmodell in Form einer Forschungsförderung eingerichtet, das die gezielte Ergänzung für genehmigte Forschungsprojekte der FFG-Basisförderung vorsieht.</p> <p>Nachdem die Laufzeit dieser Förderkooperation zwischen der FFG und dem Land Oberösterreich auf vier Jahre festgelegt wurde (2006 – 2009), hat der oberösterreichische Landtag die Verlängerung und Fortführung der oberösterreichischen Forschungsförderungskooperation mit der FFG für die Jahre 2010 bis 2013 beschlossen. Damit können auch weiterhin Projekte bzw. Unternehmen mit Sitz oder Standort in Oberösterreich über ein Bonussystem gefördert werden.</p> <p>Inhalte und Zielsetzungen:</p> <p>Mit der Maßnahme „OÖ. Forschungsförderung in Kooperation mit FFG“ werden für die Laufzeit 2010 – 2013 folgende Zielsetzungen verfolgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die FFG trägt für Projekte zusätzlich zum Zuschussanteil bis zu einem Finanzierungsanteil von 50% der Projektkosten auch die Darlehenskomponente aus Mitteln der FFG. Jene Darlehenskomponente der Förderung, die aufbauend auf diesem Sockel bis maximal 70% der Projektkosten zur Verfügung gestellt wird, wird seitens des Landes Oberösterreich bereitgestellt ■ Folgende Bonifikationen werden gewährt: Öko-Bonus, Start-Up-Bonus und Kooperations-Bonus ■ Der Kreditkostenzuschuss wird weiter zur Verfügung gestellt <ul style="list-style-type: none"> ■ Oberösterreichische Start-Ups, die von der FFG gefördert werden ■ F&E-Einrichtungen in Oberösterreich ■ Unternehmen aller Branchen und Größen in Oberösterreich
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Oberösterreichische Start-Ups, die von der FFG gefördert werden ■ F&E-Einrichtungen in Oberösterreich ■ Unternehmen aller Branchen und Größen in Oberösterreich
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Fortführung der Forschungsförderungskooperation FFG – Land Oberösterreich
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: L
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme

Träger und Partner der Umsetzung	Ableitung Wirtschaft des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung in Abstimmung mit der FFG (bzw. Darlehensabwicklung durch Kreditinstitute)
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verdoppelung der von der FFG geförderten oberösterreichischen Start-Ups ■ Deutliche Ausweitung der Kooperationsprojekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und verstärkte Ausrichtung der F&E-Einrichtungen des Technologienetzwerkes Oberösterreich auf den Bedarf der Wirtschaft ■ Deutliche Erhöhung des Anteils radikaler statt inkrementeller Innovationen und Steigerung des KMU-Anteils bei FFG-Förderungen ■ Steigerung des Anteils von Projekten mit energie- und umwelttechnologischer Relevanz

Maßnahme 10	Stärkere Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsgesellschaften
Themenfeld 1	Forschung und Entwicklung
Strategie F4	Forschungsnetzwerke und Technologietransfer
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Der F&E-Standort Oberösterreich besitzt eine (Veilzahl) von Forschungseinrichtungen im universitären, außeruniversitären und Unternehmenssektor. Insbesondere die heimische Wirtschaft trägt mit ihren umfangreichen F&E-Aktivitäten zum steigenden Anstieg der F&E-Quote in Oberösterreich bei. Die oberösterreichische Forschungskompetenz liegt v.a. in den im Strategischen Programm „Innovatives OÖ 2010“ definierten Schwerpunkten (u.a. Mechatronik, ICT, Life Sciences). Durch ihre erfolgreiche Teilnahme an Bundesprogrammen stellen die oberösterreichischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen ihre nationale Spitzenstellung regelmäßig unter Beweis.</p> <p>Zweck der Maßnahme:</p> <p>Um den F&E-Standort Oberösterreich künftig noch breiter und internationaler aufzustellen, sollen nun verstärkte Kooperationsmöglichkeiten mit internationalen Forschungseinrichtungen überprüft und vorangetrieben werden. In Frage kommen hierbei z.B. die Fraunhofer-Gesellschaft (betreibt anwendungsorientierte Forschung), die Leibniz-Gemeinschaft (anwendungsorientierte Grundlagenforschung), die Helmholtz-Gemeinschaft (engagiert sich u.a. in den Bereichen Energie, Erde, Umwelt, Gesundheit, Schlüsseltechnologien) oder die Max-Planck-Gesellschaft (Grundlagenforschung), aber auch spezialisierte Forschungsinstitutionen wie z.B. das Energieforschungszentrum der Niederlande (ECN), das ebenfalls Spitzenforschung betreibt.</p> <p>Zielsetzung:</p> <p>Das Ziel dieser Maßnahme besteht darin, Themenfelder für neue Kooperationsmöglichkeiten zu prüfen, bestehende Forschungskoperationen mit internationalen Forschungseinrichtungen auszubauen bzw. neue Kooperationen einzugehen und so eine stärkere Vernetzung mit internationalen Forschungsinstitutionen zu erreichen. Im Anschluss soll überprüft werden, in welchen Themenfeldern die Förderung der Ansiedlung einer ausländischen Forschungseinrichtung sinnvoll ist. Hier wäre u.a. zu diskutieren, ob in dem (oder den) bestimmtem(n) Feldern eine sog. kritische Masse an Unternehmen und Einrichtungen für die Ansiedlung notwendig ist, ob diese in Oberösterreich bereits besteht, ob Bemühungen angestrengt werden sollen, diese kritische Masse zu erreichen oder ob ein großer Player für die Intensivierung einer Ansiedlung ausreicht.</p> <p>Umsetzung der Ziele:</p> <p>Zur Umsetzung dieser Ziele sind folgende Maßnahmen erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung einer Status-Quo-Analyse (welche Themen und Kompetenzen sind in Oberösterreich bereits abgedeckt und welche Kooperationen mit internationalen Forschungsgesellschaften bestehen bereits) ■ Erstellung einer Bedarfsanalyse (welche Themen sollten Gegenstand von neuen Forschungskoperationen sein und welche internationalen Forschungsgesellschaften kommen hier in Frage) ■ Erarbeitung eines abgestimmten Vorschlags über konkrete Umsetzungsmaßnahmen ■ Durchführung einer konkreten Umsetzungsmaßnahme wie z.B. Abschluss eines Kooperationsabkommens oder Ansiedlung einer ausländischen Forschungsinstitution (Zeitraum 2012 – 2013)

Zielgruppe	Oberösterreichisches Forschungs- und Technologienetzwerk (bestehend aus den in Oberösterreich ansässigen Forschungseinrichtungen im universitären, außeruniversitären und Unternehmensbereich)				
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung einer Status-Quo-Analyse ■ Erstellung einer Bedarfsanalyse ■ Erarbeitung eines abgestimmten Vorschlags ■ Durchführung einer Umsetzungsmaßnahme 				
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: keine Angabe				
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme				
Träger und Partner der Umsetzung	Träger: UAR, TMG Partner: IV ÖÖ, WK Oberösterreich, oberösterreichische Forschungseinrichtungen				
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verstärkung der Kooperation mit internationalen Forschungsgesellschaften ■ Vorbereitung der Ansiedlung internationaler Forschungsgesellschaften 				
Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
Gründung des Steuerungsgremiums		1	0	0	0
Regelmäßige Arbeitstreffen		1	2	2	1
Status-Quo-Analyse		1	0	0	0
Bedarfsanalyse		1	0	0	0
Entscheidungsvorschlag		0	1	0	0
Kooperationsabkommen / Ansiedlung		0	0	1	0

Maßnahme 11	Power Girls
Themenfeld 2	Bildung & Karriere
Strategie B1	Interesse für Technik frühzeitig und kompetent fördern
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Zielsetzung: Förderaktionen für Mädchen und Technik setzen meist knapp vor einer Berufsentscheidung bzw. der Wahl einer weiterführenden Schule oder eines Studiums ein. Die Berufswahl wird aber nicht nur vom Wissen über Ausbildung und Beruf, sondern sehr wesentlich von der Einstellung zu Technik und Naturwissenschaften geprägt. Das Projekt „Power Girls“ will die emotionale Komponente der Entscheidung für einen technischen Beruf bei Mädchen frühzeitig verstärken. Die Zielsetzung des Projekts besteht darin, technisch Interessierten Mädchen unabhängig von der Schul- bzw. Berufswahlentscheidung die Möglichkeit zu geben, Gleichgesinnte kennen zu lernen, in dieser Gruppe ihre Interessen auszutauschen und in speziellen Schwerpunktseminaren und Veranstaltungen ihr Wissen, aber auch ihre Freude an der Technik zu vertiefen. Mit der Maßnahme soll die Attraktivität einer technisch–naturwissenschaftlichen Ausbildung gesteigert werden.</p> <p>Das Projekt „Power Girls“ wurde im Schuljahr 2005/06 gestartet. Seither haben 36 Schulen und 550 Schülerinnen daran teilgenommen. Bei der Evaluierung des Projekts wurden die Treffsicherheit und die Wirksamkeit der Maßnahme bestätigt. Daher soll das Projekt fortgesetzt werden. Daneben soll nach Möglichkeit die Zahl der teilnehmenden Schulen ausgeweitet und die Maßnahme stärker „regionalisiert“ werden. Die Evaluierung hat gezeigt, dass es leichter ist, Mädchen im städtischen Raum für Technik zu begeistern. Die Mädchenworkshops werden daher bereits seit dem Schuljahr 2008/09 stärker „regionalisiert“. Den Mädchen außerhalb städtischer Gebiete soll vermittelt werden, dass es auch in ihrer Region Unternehmen und Schulen gibt, die ihrer „Lust auf Technik“ entsprechen. Diese „Regionalisierung“ wird weiter ausgebaut.</p> <p>Projektbeschreibung: Das Projekt „Power Girls“ basiert auf folgenden Säulen:</p> <p>a) „Power Girls“ sind eine Gruppe „starker“ Mädchen „Power Girls“ zielt auf Peer-Group-Education ab. Beworben werden Mädchen der 6. Schulstufe (Hauptschule oder Unterstufe von AHS), die ein technisches Interesse haben. In dieser Altersgruppe ist der Umgang mit Technik noch sehr natürlich und ungezwungen. „Power Girls“ möchte diese Mädchen mit ähnlichen Interessen zusammenbringen. Daneben werden in Seminaren durch entsprechende Aufgabenstellungen soziale Fähigkeiten wie Gruppendynamik und Teamfähigkeit gefördert.</p> <p>b) „Power Girls“ haben Spaß an Bildung und Technik Die Mädchengruppen nehmen an drei zweitägigen Seminaren in Betrieben, HTL, Fachhochschulen, Universitäten etc. teil. Dort werden ihnen technische Phänomene näher gebracht. Technik zum Angreifen wird in diesen Veranstaltungen spannend und lustig präsentiert.</p> <p>c) „Power Girls“ sind Multiplikatoren an ihren Schulen und bei den Eltern Schulen können am „Power Girls“-Programm teilnehmen und jeweils maximal 5 Mädchen für die Aktionen des Projekts nominieren. An den ausgewählten Schulen finden Schulungen und Präsentationen für Lehrende bzw. Eltern statt, die nicht nur das Projekt „Power Girls“ erklären, sondern auch Informationen zu Möglichkeiten in</p>

	<p>technischen Berufen bzw. Schulen bereitstellen. Die „Power Girls“ selbst kehren nach den Seminaren in die Schulen zurück, berichten von den Seminaren und präsentieren zum Beispiel Experimente aus diesen Veranstaltungen.</p> <p>Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projekts findet eine Koordination mit der Initiative „Jugend in die Technik“ des Netzwerks Humanressourcen statt.</p>			
Zielgruppe	Mädchen der 6. bis 8. Schulstufe, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern			
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Weiterführung des Projekts in den drei Schuljahren 2010/11 – 2012/13 mit je 30 Schulen ■ Regelmäßige Information über Projektwebsite http://powergirls.eduhi.at ■ Einbindung der Power Girls in der 7. und 8. Schulstufe durch folgende Veranstaltungen: Wienexkursion ins Technische Museum und zu weiteren technischen Einrichtungen, ■ Teilnahme an der Technik-Rallye in Kooperation mit dem AMS ■ Evaluierung des Projektes 			
Ressourcenbedarf	<p>Ressourcenbedarf: für 3 Schuljahre 2010 – 2013 für 30 Schulen</p> <p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS</p>			
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger sowie Partner der Maßnahme			
Träger und Partner der Umsetzung	<p>Träger der Maßnahme: Education Highway IST GmbH</p> <p>Partner der Maßnahme: LSR für Oberösterreich, oberösterreichische Wirtschaftsbetriebe, PHDL, Schulen und Institutionen, Städte Linz und Wels, WK Oberösterreich</p>			
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verbesserung des Informationsstandes und der Einstellung von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern zu Technik im Allgemeinen sowie Ausbildungsmöglichkeiten und Betrieben im Besonderen ■ Erhöhung der Zahl von Mädchen, die eine technische oder technisch-naturwissenschaftliche Schule bzw. einen technizientierten Lehrberuf wählen ■ Erweiterung und Vertiefung des Interesses der Bevölkerung durch begleitende Berichterstattung über dieses Projekt ■ Langfristig: (a) Verbesserung der Selbsteinschätzung von Mädchen in den Fächern Mathematik, Physik und Technik; (b) Aufbrechen von traditionellen Rollenmustern bei der Berufswahl durch ein anregendes „Schulklima“ mit Lehrerinnen und Lehrern, die die Mädchen bei ihren Wünschen unterstützen 			
Wichtige Kennzahlen	Schuljahr	2010/11	2011/12	2012/13
	Teilnehmende Schulen	30	30	30
	Teilnehmende Mädchen	150	150	150
	Teilnehmende Institutionen und Betriebe	40	40	40
	Anzahl der Workshops	30	30	30

Maßnahme 12	Technik erleben im Grundschulalter
Themenfeld 2	Bildung & Karriere
Strategie B1	Interesse für Technik frühzeitig und kompetent fördern
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Zielsetzung:</p> <p>Schülerinnen und Schüler sollen bereits in der Volksschule Technik erleben können und so eine positive Einstellung zu Technik und Naturwissenschaften entwickeln. Dies soll im Grundschulalter die Basis für spätere Aktionen legen, die die Erhöhung der Attraktivität von Technik und Naturwissenschaften zum Ziel haben und so durch Hebung der Quantität und Qualität der Absolventinnen und Absolventen technischer Ausbildungswege den Wirtschaftsraum Oberösterreich stärken. Die Zielsetzung des Projekts besteht demnach darin, durch „Technik erleben im Grundschulalter“ das Interesse für Technik frühzeitig und kompetent zu fördern. Mit dieser Maßnahme soll die Attraktivität einer technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung gesteigert werden.</p> <p>Zur Erreichung dieses Ziels wurde in den Vorjahren eine sog. TechnikBox konzipiert. Inhalt dieser TechnikBox sind mehr als 100 anschauliche Experimentier- und Arbeitsanregungen aus 10 Themenfeldern der Technik und Naturwissenschaften. Das Experimentiermaterial steht kompakt in Form einer Box samt Unterrichtsmaterialien sowie einem Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer und einer begleitenden Website den interessierten Volksschulen zur Verfügung. Für Pädagoginnen und Pädagogen werden eine verpflichtende Basisschulung wie auch praxisbegleitende Fortbildungsmodule angeboten. Ein fächerübergreifender Ansatz sorgt für die praktische Anwendung des Wissens mit Beispielen aus der Erfahrungswelt der Kinder. Alle entwickelten Materialien sind auf der Website zum Download verfügbar.</p> <p>Im Oktober 2009 waren TechnikBoxen bereits in 324 oberösterreichischen Volksschulen im Einsatz. Von den teilnehmenden Schulen haben je zwei Lehrerinnen bzw. Lehrer den Workshop zur TechnikBox besucht.</p> <p>Projektbeschreibung:</p> <p>Im Jahr 2010 soll die Anzahl der oberösterreichischen Volksschulen, in denen TechnikBoxen zum Einsatz kommen, auf 400 angestiegen sein. Dies entspricht einer Abdeckung von 70%. Diese Zahl soll bis 2013 gehalten werden.</p> <p>Daneben ist es notwendig, weitere Fortbildungsmodule für alle interessierten Lehrerinnen und Lehrer anzubieten, da in diesem Bereich noch viele Berührungspunkte bestehen. Dies soll in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen geschehen. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern wird mittels eines Forums gefördert. Begleitend dazu wird eine Tagung für alle Direktorinnen, Direktoren, interessierte Lehrerinnen und Lehrer, Firmen, etc. stattfinden.</p> <p>Weiters sollen zusätzliche Module zur TechnikBox für Themenfelder wie z.B. „Alternative Energien“ oder „Optik“ angeboten werden. Die bereits bestehenden Module werden weiter ausgebaut und mit zusätzlichen Anregungen zum fächerübergreifenden Unterricht versehen.</p> <p>Die Beziehungen zu den oberösterreichischen Wirtschaftsbetrieben sollen ausgebaut werden. Zielsetzung ist es Betriebsbesuche für Volksschulen anzubieten, in denen technische Anwendungen gezeigt werden. Dies wird auch von den Lehrerinnen und Lehrern gewünscht, die dazu Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung des Betriebsbesuchs erwarten.</p>

	<p>Im Zusammenhang mit der Umsetzung dieses Projekts findet eine Koordination mit der Initiative „Jugend in die Technik“ des Netzwerks Humanressourcen statt.</p> <p>Das Projekt soll nach Möglichkeit in die Verantwortung des Schulsystems übergeführt werden.</p> <p>Schülerinnen, Schüler und Lehrerinnen, Lehrer an oberösterreichischen Volksschulen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Betreuung der Volksschulen, die eine TechnikBox im Einsatz haben ■ Konzeption von Experimenten zu weiteren Themenfeldern ■ Weiterentwicklung und Ausweitung der bestehenden Unterrichtsmaterialien ■ Konzeption zur Ausweitung der Fortbildungsmodule ■ Durchführung Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern (aufend) ■ Aufbau einer Datenbank mit Angeboten zu Betriebsbesuchen und begleitenden Materialien (aufend) ■ Tagung zum Thema: „Naturwissenschaft und Technik in der Volksschule“ ■ Evaluation <p>Ressourcenbedarf: für Basismodul A und Erweiterungsmodule</p> <p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS</p> <p>Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme</p> <p>Träger der Maßnahme: Education Highway IST GmbH</p> <p>Partner der Maßnahme: LSR für Oberösterreich, oberösterreichische Wirtschaftsbetriebe, Pädagogische Hochschulen in Oberösterreich (Aus- und Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer), Volksschulen und Institutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verstärkt handlungsorientierter Sachunterricht (im Erfahrungs- und Lernbereich Technik) ■ Höhere Attraktivität von Technik und Naturwissenschaften unter den Schülerinnen und Schülern in Oberösterreich ■ Mehr Interesse, technische Ausbildungen zu absolvieren 															
Zielgruppe																
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)																
Ressourcenbedarf																
Finanzierung																
Träger und Partner der Umsetzung																
Erwartete Wirkungen																
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Teilnehmende Schulen</td> <td>400</td> <td>400</td> <td>400</td> <td>400</td> </tr> <tr> <td>Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer</td> <td>30</td> <td>40</td> <td>40</td> <td>40</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Teilnehmende Schulen	400	400	400	400	Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer	30	40	40	40
	2010	2011	2012	2013												
Teilnehmende Schulen	400	400	400	400												
Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer	30	40	40	40												

Maßnahme 13	„Woche der Berufe“ – neue Wege ins Berufsleben
Themenfeld 2	Bildung & Karriere
Strategie B1	Interesse für Technik frühzeitig und kompetent fördern
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Zielsetzung:</p> <p>Jugendliche sollen verschiedene Berufe und Berufsbilder kennen lernen, um ihre Zukunft aus einer Vielfalt von Möglichkeiten entscheiden zu können. Information über die zahlreichen Berufsbilder und die dafür notwendigen Ausbildungswege können auf Plattformen, die von AMS, WK, etc., bereitgestellt werden, abgerufen werden. Darüber hinaus werden viele Materialien, die Bandbreite der verschiedenen Berufe beleuchten und im Unterricht eingesetzt werden, angeboten.</p> <p>Bei der Berufsorientierung sind nicht nur die Informationen wichtig, sondern vor allem das Erleben und die Wahrnehmung der Jugendlichen. Dabei sollen die regionalen Betriebe, die Berufsschulen aber auch die Spezifika der Region im Mittelpunkt stehen. Dies soll in einer direkten Begegnung zwischen Jugendlichen und Betrieben intensiviert werden, indem die Jugendlichen Betriebe und Berufsschulen kennen lernen, die angebotenen Lehrberufe präsentiert bekommen und auch Lehrlinge bzw. Auszubildende im Betrieb bzw. in der Berufsschule befragen können.</p> <p>Dazu werden folgende Aktionen ins Leben gerufen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Lange Woche der Berufe“ in den Bezirken: den Schülerinnen und Schüler in den Regionen stehen Tür und Tor für direkte Gespräche mit den Lehrlingen bzw. Auszubildenden offen. Sie lernen den Beruf konkret am Arbeitsplatz in der Firma oder in der Berufsschule kennen. Dazu werden Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung angeboten (online auf einer begleitenden Website), beispielsweise auch zusätzliche Materialien zur Berufsorientierung, wie Beispiele für Aufnahmetests, Bewerbungsgespräche, etc. 2. Bereits jetzt findet jährlich im Herbst die Berufsinformationsmesse Jugend und Beruf in Wels statt. Zusätzlich wird im Frühjahr ein „Tag der Lehre“ initiiert, in dem die Schülerinnen und Schüler u.a. verschiedene Lehrberufe der regionalen Firmen kennen lernen.
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler insbesondere der 7., 8. und 9. Schulstufe, generell junge Menschen in der Phase der Berufsorientierung
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Konzeptentwicklung im Detail unter Einbeziehung aller Partnerinnen und Partner 2. Organisation „Lange Woche der Berufe“ 3. Konzeption „Tag der Lehre“ 4. Unterlagen für Berufsorientierung 5. Projektwebsite
Ressourcenbedarf	<p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Phase: Entwicklungskosten 2. Phase: Kosten für die Umsetzung des laufenden Betriebs für 3 Jahre <p>Arbeits- / Organisationsleistung der Partnerinnen und Partner: LSR für Oberösterreich: Unterstützung bei der Bewerbung</p>

	Oberösterreichische Wirtschaft, oberösterreichische Berufsschulen: Tage der offenen Tür Sozialpartner: Unterstützung bei der Firmenakquisition			
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger sowie Partner der Maßnahme			
Träger und Partner der Umsetzung	Träger der Maßnahme: Education Highway Partner der Maßnahme: betroffene Fachorganisationen LSR für Oberösterreich, oberösterreichische Berufsschulen, oberösterreichische Wirtschaftsbetriebe, WK Oberösterreich – Ableitung Bildungspolitik			
Erwartete Wirkungen	Jugendliche haben aufgrund der anschaulichen Materialien und dem direkten Gespräch mit Berufsschülerinnen und -schülern / Lehrlingen aus dem jeweiligen Beruf konkrete Einblicke in das Aufgaben- und Tätigkeitsfeld des jeweiligen Berufes. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass die Jugendlichen die Betriebe in der Region direkt kennenlernen und sich ein Bild des Arbeitsalltags machen können. Die Berufswahlentscheidung wird aufgrund der vorliegenden Informationen wesentlich erleichtert. Jugendliche wählen jenen Beruf, der ihnen Interessen am ehesten entspricht. Fehlentscheidungen können vermindert werden. Der qualifizierte und motivierte berufliche Nachwuchs im Handwerk wird sichergestellt.			
Wichtige Kennzahlen		2011	2012	2013
	Anzahl der beteiligten Firmen / Berufsschulen	60	80	80
	Anzahl der beteiligten Bezirke	8	11	11
	Anzahl der beteiligten Schülerinnen und Schüler	1.500	2.000	2.000

Maßnahme 14	Identifizierung und Entwicklung von Talenten	
Themenfeld 2	Bildung & Karriere	
Strategie B2	Spitzenkräfte entwickeln, fördern und für Oberösterreich einsetzen	
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Zielsetzung: Besonders begabte Schülerinnen und Schüler, welche das Potenzial für künftige Spitzenkräfte haben, sollen identifiziert und in der Entwicklung ihrer vollen Leistungsfähigkeit speziell gefördert und unterstützt werden. Dazu wurde in der Vergangenheit bereits das Projekt „Identifizierung und Entwicklung von Spitzenkräften“ in Schulen erfolgreich durchgeführt. Entwickelt wurde ein Diagnose-Instrumentarium zur Identifikation von Schülerinnen und Schülern mit hohen Begabungen. Daneben wurden bestimmte Fördermaßnahmen implementiert.</p> <p>Projektbeschreibung: Hochbegabte Schülerinnen und Schüler sollen am Ende der 2. Klasse der Volksschule bzw. auch in den 3. Klassen der Volksschulen von den Klassenlehrerinnen und Lehrern identifiziert und während des 3. Schuljahres ihre besonderen Begabungen „diagnostiziert“ werden. Daran schließen sich außerschulische Förderungen innerhalb des Bezirks mit vier verschiedenen Kursangeboten in den 3. und 4. Schulstufen an. Ab der 5. Schulstufe erfolgt die weitere Betreuung und Förderung durch entsprechende Projektangebote durch den Verein Stiftung Talente bzw. durch Projekte an der Talente-Akademie Schloss Traunsee.</p> <p>Zusätzlich soll eine Förderung für Schülerinnen und Schülern mit speziellen Interessensgebieten durch Mentorinnen und Mentoren, die Expertinnen und Experten auf dem jeweiligen Fachgebiet sind, ermöglicht werden.</p> <p>Hochbegabte Schülerinnen und Schüler ab der 3. Schulstufe in den oberösterreichischen Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Identifizierung und Förderung der hochbegabten Schülerinnen und Schüler ■ Zusätzliche außerschulische Förderung und Betreuung während der Schulzeit: <ul style="list-style-type: none"> ● durch verschiedene Projektangebote in sprachlichen, mathematisch-logischen, naturwissenschaftlichen und musisch-kreativen Bereichen ● durch Mentoring ■ Kurse, Unterkunft und Verpflegung der Schülerinnen und Schülern (Eigenleistungen des Vereins Stiftung Talente) 2010 (2. HJ) bis 2013 ■ Personalkosten (Bezirkskoordinatoren und Koordinatoren), Ausbildung der ECHA-Lehrerinnen und Lehrer, Organisation und Betreuung der Kompetenzzentren (Eigenleistungen des Bundes); 2010 (2. HJ) bis 2013 <p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme</p> <p>Träger der Maßnahme: Verein Stiftung Talente mit dem Talente-Kompetenzzentrum Partner der Maßnahme: LSR für Oberösterreich, Schulen</p>	
Zielgruppe		
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)		
Ressourcenbedarf		
Finanzierung		
Träger und Partner der Umsetzung		

Erwartete Wirkungen	Durch das Identifizieren, Fördern und Betreuen besonders begabter Schülerinnen und Schüler soll in Kooperation mit den oberösterreichischen Schulen eine entsprechende kognitive und psychische Entwicklung dieser Talente ermöglicht werden.				
		2010	2011	2012	2013
Wichtige Kennzahlen	Talentscouts = Bezirksexpertinnen und -experten (1 Echtlehrern, -lehrer pro Bezirk)	20	20	20	20
	Anzahl der Fördermaßnahmen (Bezirksprojekte)	60–80	60–80	60–80	60–80
	Anzahl der geförderten Personen	ca. 500	ca. 650	ca. 800	ca. 950
	Mentorinnen und Mentoren	10 -15	ca. 15	ca. 20	20
	Zusätzliche Kurse, z.B.: an Talente-Akademie Schloss Traunsee für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe	ca. 10	ca. 10–15	ca. 10–15	ca. 10–15

Maßnahme 15	Verstärkte Internationalisierung von Lehre und Forschung an oberösterreichischen Hochschulen
Themenfeld 2	Bildung & Karriere
Strategie B2	Spitzenkräfte entwickeln, fördern und für Oberösterreich einsetzen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Projektbeschreibung:</p> <p>Internationalisierung ist für die weitere Entwicklung des Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungsstandortes Oberösterreich ein strategischer Wettbewerbsfaktor. Internationalisierung bedeutet dabei die Steigerung der Wert schöpfung durch in Oberösterreich tätige, auf Internationalisierung ausgerichtete Unternehmen.</p> <p>Dieses Ziel kann aber nur dann erreicht werden, wenn auch Forschung und Lehre international ausgerichtet sind. Die Kultur der Internationalisierung weiterzuentwickeln, erfordert von den politisch Verantwortlichen, den Unternehmen und den Bildungseinrichtungen nachhaltige Aktivitäten. Der Standort Oberösterreich erwartet insbesondere im Forschungs-, Innovations- und Technologieumfeld mobile, flexible und interkulturell versierte akademische Arbeitskräfte, die in der Lage sind, internationale Tätigkeiten für die Unternehmen qualifiziert auszuüben, aber auch internationale Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowohl auf wissenschaftlicher als auch auf anwendungsorientierter betrieblicher Ebene abzuwickeln. Dies umfasst aus Bildungs- und Forschungsaspekt eine Schwerpunktsetzung in sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, in rechtswissenschaftlichen und v.a. in technisch-naturwissenschaftlichen Feldern.</p> <p>Die Internationalisierung von Lehre und Forschung an oberösterreichischen Hochschulen kann insbesondere über Studierenden- und Forschendenaustausch in beide Richtungen, gemeinsame Studienprogramme und Forschungsprojekte, gemeinsame Publikationen, gemeinsame Konferenzen und Tagungen sowie Forschungs kooperationen mit Unternehmen erreicht werden.</p> <p>Um die Internationalisierung von Oberösterreich im Bereich der Lehre und Forschung weiter voran zu treiben, soll neben der Teilnahme an EU-Förderungsmaßnahmen eine regionale Ausrichtung auf solche Regionen und Länder erfolgen, mit denen das Land Oberösterreich ein Partnerschaftsabkommen hat. Dazu zählen insbesondere Quebec, Georgia, Western Cape und Shandong. Strategisch wichtige Regionen sind zusätzlich Mittel- und Osteuropa sowie Südosteuropa, USA, Kanada, Asien, Lateinamerika, Australien und der Arabische Raum. Diese umfassende Aufzählung soll den Rahmen der Internationalisierungsbestrebungen abstecken, da die wirtschaftliche und wissenschaftliche Interessenslage an ausgewählten Universitäten in diesen Ländern einerseits in hohem Ausmaß gegeben ist und andererseits dort ein hohes Entwicklungspotenzial erwartet wird.</p> <p>Zweck und Zielsetzung:</p> <p>Diese Maßnahme zielt darauf ab v.a. die bestehenden Schwachstellen im Internationalisierungsbereich, die aus den laufenden Budgets nicht abzudecken sind, beseitigen zu helfen. Dadurch soll auch der Zielerreichungsgrad des vom BMWF vorgegebenen Ziels, dass bis 2020 50 Prozent aller Absolventinnen und Absolventen zumindest einen studienrelevanten Auslandsaufenthalt absolviert haben, erhöht werden. Die zentralen Ziele der Maßnahme sind die Internationalisierung des Wirtschafts-, Forschungs- und Bildungsstandortes Oberösterreich und die Positionierung Oberösterreichs als internationaler Bildungs- und Forschungsstandort.</p> <p>Folgende Aktivitäten, welche die bereits an der JKU und FH OÖ durchgeführten Internationalisierungsaktivitäten ergänzen, sind zur Umsetzung der Maßnahme geplant:</p>

	<p>a) Statusermittlung „Internationalisierung im Bildungsbereich“ in Oberösterreich Erfassung des Status quo in der Internationalisierung der oberösterreichischen Bildungslandschaft (JKU, FH OÖ und weitere oberösterreichische Bildungseinrichtungen des tertiären Sektors) und Erarbeitung eines ganzheitlichen Projekts, das alle Internationalisierungsspekte, soweit dies Lehre und Forschung betrifft, behandelt.</p> <p>b) Exzellente Lehrende und Forschende aus dem Ausland nach Oberösterreich bringen Im Ausland tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen für begrenzte Zeiträume (bis zu 1 Semester) für Lehre und Forschung an die JKU und die FH OÖ gebracht werden.</p> <p>c) Auslandsaufenthalte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der JKU und der FH OÖ fördern Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der JKU und der FH OÖ sollen die Möglichkeit haben, bestimmte Zeiten für Lehre und Forschung an strategischen Partneruniversitäten im Ausland zu verbringen.</p> <p>d) Unterstützung für Studierende von attraktiven Partneruniversitäten Um für die oberösterreichischen Studierenden an fachlich attraktiven Universitäten im Ausland ausreichend Studienplätze zu haben, ist es erforderlich, im gleichen Ausmaß auch Studierende von diesen Universitäten an der JKU oder FH OÖ aufzunehmen bzw. zu gewinnen (Prinzip der „Balance“). Um Aufenthalte solcher Studierenden attraktiver (insb. aus dem englischsprachigen Raum) oder einfacher finanzierbar (insb. aus dem osteuropäischen Raum) zu machen, müssen gezielt Stipendien für ausländische Studierende, die von für JKU und FH OÖ wichtigen Universitäten kommen, zur Verfügung stehen.</p> <p>e) Förderung der Mobilität der Studierenden von JKU und FH OÖ Durch die Kontakte und die entstehenden internationalen Beziehungen in Lehre und Forschung, die durch die oben angeführten Aktivitäten (a-d) entstehen, wird auch die Mobilität der Studierenden in Bezug auf Auslandsaufenthalte und Auslandspraktika gefördert. Um diese Mobilität finanziell zu unterstützen und auf für das Land oberösterreich interessante Zielgebiete auszuweiten, sind neben den vorhandenen Fördermitteln (Erasmus-Programme etc.), die fast ausschließlich für den EU-Raum gelten, auch Unterstützungen für studentische Auslandsaufenthalte in weiteren, für die Wirtschaft in Oberösterreich wichtigen Regionen erforderlich. Das betrifft Regionen wie Ost- und Südosteuropa aber auch den mittleren und fernen Osten, Kanada und USA.</p> <p>f) Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Standorts und Weiterentwicklung der Kultur der Internationalisierung in Oberösterreich durch JKU und FH OÖ An der JKU und der FH OÖ sollen gezielt zusätzliche Maßnahmen gesetzt werden, die eine internationale Kultur und Ausrichtung darstellen und fördern (z.B. die Durchführung von „International Weeks“ unter Einbindung von internationalen Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an den Institutionen, die Organisation und Abhaltung internationaler Tagungen, Konferenzen, Foren sowie die Darstellung internationaler Tätigkeit in der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit).</p>
<p>Zielgruppe</p> <p>Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)</p>	<p>Lehrende, Forschende sowie Studierende an der JKU und der FH OÖ</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung eines Statusberichts ■ Auslandsaufenthalte von Lehrenden, Forschenden und Studierenden an ausländischen Universitäten ■ Ermöglichung von Auslandsaufenthalten von ausländischen Lehrenden, Forschenden und Studierenden an oberösterreichischen Hochschulen ■ Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität und Internationalisierung

<p>Ressourcenbedarf</p>	<p>1. Statusermittlung „Internationalisierung im Bildungsbereich“ JKU und FH OÖ starten Projekte zur Sammlung und zum Abgleich der Internationalisierungsaktivitäten an beiden Organisationen</p> <p>2. Förderung internationaler Forschung und Lehre in Oberösterreich: Reisekosten, Aufenthalt und Honorare von Gasprofessorinnen und –professoren bzw. Gasforschenden bei einer angenommenen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von einem Monat</p> <p>3. Auslandsaufenthalte von Lehrenden und Forschenden der JKU und der FH OÖ Reise- und Nächtigungskosten entsandter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kosten für den Ersatz der Lehrenden/Forschenden an der Heimatinstitution bei einer durchschnittlich angenommenen Aufenthaltsdauer von 5 Monaten → ERASMUS</p> <p>4. Stipendien für Studierende von wichtigen internationalen Partneruniversitäten Unterstützung von Studierenden von ausgewählten strategischen Partnern</p> <p>5. Unterstützung von Studierenden bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten in NICHT-ERASMUS – Regionen) Unterstützung von Studierenden von ausgewählten strategischen Partnern pro Jahr</p> <p>6. Standortattraktivierung und Weiterentwicklung der Kultur der Internationalisierung in Oberösterreich durch JKU und FH OÖ: International Week der JKU und FH OÖ, Werbemaßnahmen, Vorträge, Empfänge</p>
<p>Finanzierung</p>	<p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S</p> <p>Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme</p>
<p>Träger und Partner der Umsetzung</p>	<p>Trägerinnen der Maßnahme: JKU und FH OÖ</p> <p>Partner der Maßnahme: Für die Erfassung des Status quo und die operative Umsetzung der Ziele sollen auf Basis der Analyseergebnisse weitere Partnerinnen und Partner (z.B. weitere Bildungsinstitutionen, Land OÖ) mit einbezogen werden</p>
<p>Erwartete Wirkungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Attraktivitätssteigerung des Standortes Oberösterreich ■ Verfügbarkeit von Menschen, die international qualifiziert sind ■ Verbesserung der Kultur der Internationalisierung in Oberösterreich

Wichtige Kennzahlen	2010	2011	2012	2013
Zusätzliche Aufenthalte an oberösterreichischen Hochschulen (students exchange)	20	40	40	40
Zusätzliche Aufenthalte an ausländischen Hochschulen (students exchange)	20	40	40	40
Zusätzliche Aufenthalte an oberösterreichischen Hochschulen (teaching staff mobility)	5	10	10	10
Zusätzliche Aufenthalte an ausländischen Hochschulen (teaching staff mobility)	5	10	10	10

Maßnahme 16		International Studies in Informatics Hagenberg
Themenfeld 2		
Bildung & Karriere		
Strategie B2		
Spitzenkräfte entwickeln, fördern und für Oberösterreich einsetzen		
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Oberösterreich läuft Gefahr, in Zukunft nicht genügend akademische Spitzenkräfte für Forschung und Entwicklung zur Verfügung zu haben. Dies ist einerseits bedingt durch den weiterhin ansteigenden Rückgang der Geburtenrate andererseits durch die immer stärkere Mobilität von Spitzenkräften und die Anreize, die andere Regionen für solche Spitzenkräfte bieten. Durch das Doktoratsprogramm und das Masterprogramm in Informatik soll dem drohenden Mangel an Spitzenforscherinnen und –forschern sowie IT-Fachkräften entgegengewirkt werden. Die besonderen Zielsetzungen der beiden Programme sind:</p> <p>Doktoratsprogramm</p> <p>Durch die Entwicklung und Implementierung eines speziellen Doktoratsprogramms der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) im Fachbereich Informatik durch die Forschungsinstitute der JKU im Softwarepark Hagenberg unter Beteiligung der akademischen Partner (FH OÖ/Campus Hagenberg, SCCH) soll dem drohenden Mangel an Spitzenforscherinnen und –forschern in Oberösterreich entgegengewirkt werden. Das Doktoratsprogramm soll sich insbesondere durch eine Fokussierung auf die Entwicklung von sekundären Forschungskompetenzen (Beantworten und Managen von Forschungsprojekten) von „normalen“ Doktoratsprogrammen abheben und dadurch für hochqualifizierte Nachwuchsforscherinnen und –forscher aus dem In- und Ausland attraktiv sein.</p> <p>Die Maßnahme beruht auf der Überlegung, dass junge Forschende ein attraktives Doktoratsprogramm absolvieren wollen und dazu für die Dauer der Dissertation (3 - 4 Jahre) ihren Lebensmittelpunkt nach Oberösterreich verlegen. Es ist zu erwarten, dass ein Teil dieser Spitzenforscherinnen und –forscher auch nach ihrem akademischen Abschluss in Oberösterreich bleiben wird und damit lokalen Unternehmen und Forschungseinrichtungen zur Verfügung steht. Mit dieser Maßnahme des „brain gains“ kann somit die Zuwanderung von Spitzenkräften begünstigt bzw. ihrer Abwanderung („brain drain“) entgegengewirkt werden. Ebenso soll dadurch das Entwicklungspotenzial von heimischen Nachwuchsforscherinnen und –forschern gefördert und diese auch kurz- bis mittelfristig an Oberösterreich gebunden werden.</p> <p>Für die Durchführung des Doktoratsprogramms wird von einer Anzahl von 20 neuen Studierenden pro Jahr ausgegangen, d.h. bei einer Dauer des Programms von 3 Jahren werden im Vollausbau (ab 2012) 60 Studierende jährlich ausgebildet. Diese Studierenden müssen Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 24 Semesterwochenstunden (SWS) absolvieren, aufgeteilt in Hauptrichtung, Nebenrichtung und vertiefende „research skills“.</p> <p>International Master's Program in Informatics Hagenberg</p> <p>Das „International Master's Program in Informatics Hagenberg“ wurde von Professor Buchberger 2007 initiiert und ist als Universitätslehrgang an der JKU etabliert. Das Ziel des Programms besteht darin, jährlich eine wachsende Anzahl (bisher ca. 25 pro Jahr) von sehr guten IT-Masterstudierenden aus dem Ausland (z.B. Osteuropa, arabische Länder, Japan, etc.) für das zweite Jahr des Masterstudiums (alle Lehrveranstaltungen werden in Englisch abgehalten) nach Oberösterreich zu holen und ihre Masterarbeiten als IT-Entwicklungsprojekte mit oberösterreichischen Firmen abzuwickeln, die das Studium dieser Studierenden auch finanziell unterstützen.</p> <p>Der Nutzen für die Firmen, die JKU und die FH OÖ sind u.a.: Der Inhalt der Projekte bringt Innovation in die Firmen; etliche Absolventinnen und Absolventen bleiben nach Abschluss des Programms in Oberösterreich und lindern damit den IT-Fachkräfte-Mangel; erste Absolventinnen und Absolventen gründen auch Firmen in Oberösterreich; etliche Absolventinnen und Absolventen setzen ihr Studium mit dem Doktoratsstudium (s.o.) fort.</p>	

	Die Weiterführung des Masterprogramms ist daher von grundlegender Bedeutung um dem drohenden Mangel an qualifizierten IT-Fachkräften entgegenzuwirken.				
Zielgruppe	Junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit Bachelor bzw. Diplom/Masterabschluss aus dem In- und Ausland, die durch ein speziell geführtes Master- bzw. Doktoratsprogramm für Spitzenpositionen in der Industrie sowie für Forschung und Entwicklung qualifiziert werden.				
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Meilensteine Doktoratsprogramm: Das Programm wird im Rahmen einer Pilotphase und durch Abklärung der finanziellen Rahmenbedingungen vorbereitet. Ab Frühjahr 2010 wird das Programm aktiv beworben. Ab Herbst 2010 beginnt der reguläre Betrieb des Doktoratsprogramms. Erste Absolventinnen und Absolventen stehen ab Sommer 2013 dem Arbeitsmarkt zur Verfügung.				
Ressourcenbedarf	Meilensteine International Master's Program: Das etablierte Masterprogramm tritt nach den ersten beiden erfolgreichen Jahren nun in eine Konsolidierungsphase ein. In dieser Phase soll die längerfristige Finanzierung sichergestellt werden. Ressourcenbedarf: für Doktoratsprogramm und Masterprogramm Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S				
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme				
Träger und Partner der Umsetzung	Doktoratsprogramm: Träger der Maßnahme: Institute der JKU im Softwarepark Hagenberg (v.a. Fachbereich Informatik) Partner der Maßnahme: Software Competence Center Hagenberg, FH OÖ/Campus Hagenberg International Master's Program Träger der Maßnahme: Institute der JKU im Softwarepark Hagenberg (v.a. Fachbereich Informatik) Partner der Maßnahme: FH OÖ/Campus Hagenberg, Industriepartner				
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anwerbung von ausländischen Spitzenkräften für den Standort Oberösterreich ■ Förderung des Entwicklungspotenzials heimischer Nachwuchsforscherinnen und -forschern ■ Kurz- bis mittelfristige Bindung der Nachwuchsforscherinnen und -forscher an Oberösterreich 				
Wichtige Kennzahlen	Studierende	2010	2011	2012	2013
	Absolventinnen und Absolventen	45	65	85	85
		25	25	25	45

Maßnahme 17	Weiterentwicklung des Education Highways
Themenfeld 2	Bildung & Karriere
Strategie B2	Spitzenkräfte entwickeln, fördern und für Oberösterreich einsetzen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Die EDUCATION HIGHWAY Innovationszentrum für Schule und Neue Technologie GmbH fördert die Integration von Informations- und Kommunikationstechniken und digitalen Medien im Bildungsbereich, um oberösterreichische Schülerinnen und Schüler für die Herausforderungen im Arbeitsalltag und die Anforderungen der Wirtschaft ebensmöglich vorzubereiten. Die angebotene Unterstützung fasst sich in vier große Gebiete aufteilen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Technische Infrastruktur ● Betrieb von Schulnetzen, Internet für Schulen, Bereitstellung digitaler Medien ● Inhäntliche Angebote ● Bildungsserver, Bildungscontent, BildungsTV ● Support und Training ● Hotline, Online Lehrerfortbildung ● Projektkoordination, Forschungs- und Entwicklungsprojekte ● Technikinteresse fördern, multimediale Lehr- und Lernunits <p>Education highway ist das offizielle Projekt zur Vernetzung aller Schulen in Oberösterreich. Dieses Netz ist ein als Intranet konzipiertes, modernes Informations- und Kommunikationssystem, das alle Beteiligten im Bildungsbereich unterstützt, die Herausforderungen der Informationsgesellschaft zu meistern.</p> <p>Zentrale Services wie Webspaces, Mail, Sicherheitsvorkehrungen und Schutz vor unerwünschten Inhalten (z.B. Kinderpornografie, Nationalsozialistische Wiederbetätigung) werden zentral für oberösterreichische Schulen zur Verfügung gestellt. Auf diesem Wege können enorme Investitionen auf Seiten der Schulleiter eingespart und gleichzeitig ein Service auf hohem technischem Niveau nach gängigen SLA (Service Level Agreement) für den Bildungssektor angeboten werden.</p> <p>Education highway ist ein erfolgreiches PPP-Modell mit klarem öffentlichem Auftrag. Er versteht sich als Kompetenz- und Supportzentrum für IKT und digitale Medien im Bildungsbereich in Oberösterreich.</p> <p>Im strategischen Programm Innovatives Oberösterreich 2010 wurde education highway mit der Durchführung der Maßnahmen 14 (Power Girls), 15 (Technik erleben im Grundschulalter) und 22 (Soziale Kompetenz) beauftragt. Die daraus resultierenden Projekte Technik Box und Power Girls erfreuen sich großer Beliebtheit. Der Erfolg der Initiativen wird an Hand von Studien über einen längeren Zeitraum gemessen und bezeugt die Nachhaltigkeit dieser umfassend.</p> <p>Die Präsenz und Mitarbeit in verschiedenen (auch internationalen) Netzwerken bringen wesentliche Vorteile und resultieren unter anderem in einer Mittlerrolle zwischen Bildung und Technik, Schule und Wirtschaft bzw. Gesellschaft und Theorie und Praxis.</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schulen ■ Bildungsbereich in Oberösterreich ■ Lehrerinnen und Lehrer ■ Schülerinnen und Schüler

Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	2010 bis 2013: Weiterentwicklung des oberösterreichischen Bildungsnetzes „education highway“ in technischer, inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht sowie die Durchführung von damit verbundenen Projekten				
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S				
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme				
Träger und Partner der Umsetzung	EDUCATION HIGHWAY Innovationszentrum für Schule und neue Technologie GmbH, Land Oberösterreich				
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Betrieb des oberösterreichischen Schulnetzes ■ Ausbau des Serviceangebotes ■ Vereinheitlichung des Angebotes ■ Steigerung der Serviceleife ■ Österreicherweite Ausrichtung ■ Ausbau von E-Content und digitalen Medien ■ Ausbau von E-Learning-Angeboten ■ Beteiligung an Forschungsprojekten ■ Think Tank 				
Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
	Schulen vernetzt über education highway	1.000	1.000	1.000	1.000
	Projekte (national und international)	24	28	30	32
	Projektvolumen in Mio. €	3,2	3,4	3,7	4

Maßnahme 18	Science Center
Themenfeld 2	Bildung & Karriere
Strategie B2	Spitzenkräfte entwickeln, fördern und für Oberösterreich einsetzen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	Das Welios® Science Center Wels ist eine Mitmachausstellung mit interaktiven Exponaten zum Anfassen und Ausprobieren, um naturwissenschaftliche Phänomene und Grundlagen besser zu verstehen. Es spezialisiert sich auf die Themenbereiche Energie, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Mittels einer lebendigen Storyline werden Besucherinnen und Besucher spielerisch an Hand eines roten Erzählstrangs durch die Ausstellung geführt. Die Zielsetzung dieser Maßnahme besteht darin, insbesondere Kinder und Jugendliche im Umgang mit Energie zu sensibilisieren; Spaß an Naturwissenschaften zu vermitteln, das Lernen mit allen Sinnen bewusst machen und die Einwohnerinnen und Einwohner für die Energieregion bzw. Energiestadt zu sensibilisieren. Daneben sollen Zukunftsperspektiven für Umwelt und technische Berufe aufgezeigt und Ausbildungsstellen in Oberösterreich für Technikerinnen und Techniker sowie Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler gestärkt werden. Nach der Erstellung der Infrastruktur stehen folgende inhaltliche Aktivitäten im Mittelpunkt dieser Maßnahme: Erarbeitung und Umsetzung eines Vermittlungskonzepts, Erarbeitung und Durchführung zielgruppenspezifischer Angebote (Workshops, Science Shows), Kooperationsveranstaltungen mit Schulen (z.B.: Präsenztage von Lehrenden zur Schulung der Lehrerinnen und Lehrer).
Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler, Jugendgruppen, Fachpublikum (Messebesucherinnen und -besucher, Studierende, Vereine, Verbände), Familien, Einwohnerinnen und Einwohner, Besuchergruppen und Touristen
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Aufbau der Betriebsstrukturen und des Personalstocks (ab 2. HJ. 2010 bis zur Eröffnung) Einbau der Ausstellung (ab November 2010) Eröffnung des Science Center und der Ausstellung (April 2011) Durchführung der Dauerausstellung (ab April 2011) Erarbeitung eines Vermittlungskonzepts (2011) Betreuung der genannten Zielgruppen durch verschiedene Angebote (ab Eröffnung)
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: M
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme
Träger und Partner der Umsetzung	Trägerin der Maßnahme: OÖ Science Center Wels Betriebs-GmbH Partner der Maßnahme: EU, Förderverein des Science Center Wels, Land Oberösterreich, oberösterreichische Wirtschaft und Schulen, Stadt Wels
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit Energie ■ Vermittlung von Spaß an Naturwissenschaften ■ Lernen mit allen Sinnen bewusst machen ■ Einwohnerinnen und Einwohner für die Energieregion/-stadt sensibilisieren ■ Aufzeigen von Zukunftsperspektiven für Umwelt und technische Berufe ■ Stärkung von Ausbildungsstellen in Oberösterreich für Technikerinnen und Techniker, Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler

Maßnahme 19	LIMAK Austrian Business School (ABS)
Themenfeld 2	Bildung & Karriere
Strategie B2	Spitzenkräfte entwickeln, fördern und für Oberösterreich einsetzen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Johannes Kepler Universität Linz (JKU), die Fachhochschule OÖ (FH OÖ) und die LIMAK Johannes Kepler University Business School bündeln zukünftig ihr postgraduales Ausbildungsprogramm in einer Institution und gründeten dazu die LIMAK Austrian Business School.</p> <p>Strategisches Ziel ist es, die Executive Education Angebote der drei Institutionen unter dem Dach der LIMAK Austrian Business School zusammenzufassen und weiterzuentwickeln, um ein koordiniertes und strukturiertes Angebotsportfolio im tertiären Bildungsbereich sicher zu stellen.</p> <p>Die Kompetenzen, insbesondere mit qualifizierten Mitgliedern der Fakultäten aus den drei Institutionen, wurden integriert und auf dieser Grundlage eine Kernkultur sowie Kernkompetenzen der neuen Business School aufgebaut.</p> <p>Interdisziplinarität in der Lehre gilt als wesentliches Merkmal des Angebotsportfolios. Schwerpunktfelder des Lehrangebotes bilden die Bereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Innovation ● Nachhaltigkeit ● Globalisierung ● Transformation <p>Eine starke Marktposition sowie eine kritische Größe soll erreicht werden, um national wie international eine Top Position einzunehmen zu können, eine internationale Akkreditierung zu erhalten und für die Region ein signifikanter Standortfaktor zu sein, der zum Wachstum, zur Innovationskraft und zur Attraktivität und internationalen Bekanntheit des Standorts einen signifikanten Beitrag leistet.</p> <p>Als Top-Ausbildungsstätte benötigt die LIMAK Austrian Business School eine Infrastruktur, die der Vision, Mission, dem beabsichtigten Image und dem Portfolio der LIMAK Austrian Business School entspricht. Kriterien wie ausreichend Raum für die Durchführung des Portfolios vor Ort und das Management, eine verkehrstechnisch gute Anbindung, ausreichend Parkmöglichkeiten und die wirtschaftliche Realisierbarkeit müssen erfüllt sein.</p>
Zielgruppe	Die Zielgruppe der LIMAK Austrian Business School sind, unabhängig vom Alter, angehende Führungskräfte (Vorbereitung auf mittleres Management) bis hin zu Top-Führungskräften.
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Im Jänner 2010 war der offizielle Start der LIMAK Austrian Business School und Beginn der neuen Governance</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Frühjahr 2010: Bestellung des Dean; Start der zügigen Realisierung des Grundkonzepts ■ Ende 2010: Überführung von JKU Lehrgängen in die LIMAK Austrian Business School ■ (ab) 2011: Executive Education nur mehr an der LIMAK Austrian Business School ■ 2011: Beginn EQUIS Akkreditierung
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme

Träger und Partner der Umsetzung	Träger: Johannes Kepler Universität Linz, FH OÖ, LIMAK Johannes Kepler University Business School Partner: Bund, Stadt Linz				
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Attraktivierung des Angebotes mit internationalem Anspruch und somit gesteigerter Nachfrage ■ Hohe Qualität der Ausbildung zu adäquaten Preisen ■ Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich ■ Realisierung von Synergieeffekten durch koordinierte Vorgehensweise der drei Trägerinstitutionen 				
Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
	Teilnehmende	159	188	277	289

Maßnahme 20	Soziale Kompetenz
Themenfeld 2	Bildung & Karriere
Strategie B3	Berufliche Bildung nachfragegerechter gestalten
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Soziale Kompetenz wird in zunehmendem Maße als Schlüsselqualifikation für beruflichen Erfolg gesehen. Auch für die Gestaltung von Alltagssituationen wird sozialen Fähigkeiten immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Als sozial kompetent gilt, wer es schafft, einen akzeptablen Kompromiss zwischen Forderungen anderer und den eigenen Bedürfnissen zu verknüpfen.</p> <p>In der Vergangenheit wurde bereits das Projekt „Soziale Kompetenz“ mit der Zielsetzung gestartet, soziale Kompetenz auf allen Ebenen der Aus- und Weiterbildung vom Vorschulalter bis zur Berufstätigkeit zu verbessern. In Phase 1 des Projektes wurde der Status quo erhoben und zwar über alle Bildungsebenen: vom Kindergarten über den primären, sekundären und tertiären Bildungsbereich bis hin zur betrieblichen Weiterbildung. In der Phase 2 wurden Curricula zur Förderung sozialer Kompetenz in der Aus- und Weiterbildung erstellt und Pilotseminare im Zuge einer Ausschreibung vergeben. Die erzielten Ergebnisse werden evaluiert und dann die weitere Vorgehensweise abgeleitet. Das Hauptaugenmerk in Phase 3, die den Zeitraum bis Dezember 2010 umfasst, wird auf die Institutionalisierung in den oberösterreichischen Bildungseinrichtungen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Praxisrelevanz und Breitenwirkung gelegt werden.</p> <p>Zur vollständigen Entfaltung seiner Nachhaltigkeit, Praxisrelevanz und Breitenwirkung wird das Projekt fortgesetzt. Dazu sollen die erstellten Materialien (Curricula, Konzepte etc.) im Internet verfügbar gemacht und weiterhin Multiplikatoren (Personen in Schlüsselpositionen, Pädagogen und Pädagoginnen, etc.) ausgebildet werden. Weitere Begleitmaßnahmen können sein: Entwicklung webbasierender Analysetools (Test, Spiel), Einrichtung von Beratungszentren und die Ergänzung und Weiterentwicklung der Materialien.</p> <p>Anmerkung: Über die möglichen Inhalte einer Weiterführung (Phase 4) ab 2011 wird nach Vorliegen der Evaluierung der Phase 2 und der Konzeption von Phase 3 entschieden.</p>
Zielgruppe	Oberösterreichische Bildungsinstitutionen, Pädagoginnen und Pädagogen, Personalverantwortliche, Personalentwicklerinnen und Personalentwickler in Unternehmen
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Entwicklung und Umsetzung von Angeboten für:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Pädagoginnen, Pädagogen / Multiplikatoren und Multiplikatorinnen (Fort- und Weiterbildungsmodule, praxisorientierte Handreichungen, Möglichkeiten zum Austausch) ■ Erwachsenenbildung (Seminareihen, Unterlegen) ■ Betreibe (Handreichungen; Unterlagen, Testingtools, weiterführende Angebote)
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme

Träger und Partner der Umsetzung	Träger der Maßnahme: education highway IST GmbH Partner der Maßnahme: IV Oberösterreich, oberösterreichische Bildungsinstitutionen, Unternehmen, WK Oberösterreich
Erwartete Wirkungen	Nachhaltige Verbesserung der Sozialen Kompetenz als besonderer Wettbewerbsvorteil des Wirtschaftsebene- und Technologiestandortes Oberösterreich

Maßnahme 21	Weiterentwicklung der oberösterreichischen Cluster-Initiativen und Netzwerke
Themenfeld 3	Netzwerke
Strategie N1	Weiterentwicklung der Cluster- und Netzwerk-Initiativen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Im „Strategischen Programm OÖ 2000+“ und im „Strategischen Programm Innovatives OÖ 2010“ war der Ausbau bestehender wirtschaftlicher und technologischer Stärkefelder durch die Vernetzung von Unternehmen und F&E-Einrichtungen in Cluster-Initiativen bzw. Netzwerken ein Schwerpunkt. Seit 1998 wurden acht Cluster-Initiativen in den Bereichen Automobil, Kunststoff, Möbel und Holzbau, Lebensmittel, Medizintechnik, Umwelttechnik und den Bereichen Mechatronik und Umwelttechnik eingerichtet und im oberösterreichischen Innovationssystem verankert. Weiters wurden vier branchenübergreifende Themennetzwerke in den Bereichen Humanressourcen, Logistik, Design & Medien und Energieeffizienz installiert. Derzeit wirken rund 2.000 Unternehmen (nicht bzgl. Mehrfachbeteiligungen konsolidiert) in den oberösterreichischen Cluster-Initiativen mit. Diese erwirtschaften einen kumulierten Gesamtumsatz von ca. € 50 Mrd. und beschäftigen rund 250.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies entspricht in etwa 2/3 der oberösterreichischen Wirtschaftsleistung (Stand Ende 2009).</p> <p>Cluster-Initiativen bzw. Netzwerke haben sich als Mittel zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bewährt. Dies wird durch Know-how-Austausch in der Cluster-Plattform, durch sektorspezifische Qualifizierung und vor allem durch in Kooperation realisierte Innovationen und Markterschließung bewirkt. Die betriebs- und volkswirtschaftlichen Effekte, die spezifischen Vorteile für die Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft und den Wirtschaftsstandort Oberösterreich insgesamt, wurden in mehreren Untersuchungen und Studien bestätigt (Technopolis, Cluster-Evaluierung, Nov. 2001, Studie der Universität Linz, Sommer 2003, Kundenzufriedenheitsanalysen Clusterland 2008 bzw. 2009), wobei besonders KMU hierbei Nutzen erzielten. In besonderem Maße stellen die jeweiligen Cluster/Netzwerk-Beräte bzw. der Beirat der Clusterland OÖ GmbH die starke Wirtschaftsorientierung der Cluster-Initiativen und Netzwerke sicher.</p> <p>Die Innovationskraft wurde im Zeitraum 1998 bis 2010 insbesondere durch 383 kooperative Projekte mit 1.616 Partnerbetrieben wesentlich gestärkt. Mit dem bisherigen Fördervolumen von € 21 Mio. wurde ein Innovationsvolumen von rund € 96 Mio. (Hebel 1:5) ausgelöst (Stand Ende 2009). Auch diese Wirkung wurde in mehreren Evaluierungen und Partnerzufriedenheitsanalysen positiv bestätigt.</p> <p>Aufgrund der aktuellen Wirtschaftsentwicklung wird die Bedeutung von Zusammenarbeit und Kooperation (Daseinsberechtigung von Cluster-Initiativen und Netzwerken) weiter gewinnen. Die Cluster-Initiativen sollen weitergeführt und weiterentwickelt werden, wobei eine Weiterentwicklung der Dienstleistungen und eine stärkere Vernetzung mit anderen Cluster-Initiativen bzw. Netzwerken auf nationaler und europäischer Ebene forciert werden. Eine möglichst hohe Eigenfinanzierung der Cluster-Initiativen bzw. Netzwerke ist dabei anzustreben. Die Direktfördermittel für Unternehmen für Innovationsprojekte sollen weiterhin als wichtiger Anreiz für Kooperationen beibehalten werden, da diese direkt die F&E-Quote und die Innovationskraft der oberösterreichischen Wirtschaft und somit die internationale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen (siehe Maßnahme: Direktfördermittel für innovative Kooperationsprojekte).</p> <p>Die oberösterreichischen Cluster-Initiativen sollen wie bisher in regelmäßigen Abständen im Hinblick auf Effizienz und Effektivität evaluiert werden, wobei der Kundennutzen im Vordergrund zu stehen hat. Die Cluster-Initiativen sollen sich zu echten „Kompetenzzentren für Kooperationen“ in den jeweiligen Branchen weiterentwickeln. Die Cluster/Netzwerke sollen als Themenführer in den innovationsspezifischen, erfolgskritischen Themen der jeweiligen Branche wahrgenommen werden.</p>

	Auch wird eine Aufwertung der Cluster-Aktivitäten mit einem stärkeren Fokus auf Weiterbildungsmaßnahmen (um die Aus- und Weiterbildung in den einzelnen Branchen zu intensivieren) empfohlen. Weitere Schritte sollen hier unter Abstimmung der Netzwerk-Partner des oberösterreichischen Technologie- und Innovationsnetzwerkes erfolgen.															
Zielgruppe	Unternehmen in den wirtschaftlichen Stärke- und Zukunftsfeldern (Automobil, Kunststoff, Möbel und Holzbau, Maschinen- und Anlagenbau, Lebensmittel, Ökoenergie/technologie, Medizintechnik, Umwelttechnik) und den Schlüsselthemen (Design & Medien, Logistik, Humanressourcen, Energieeffizienz). In besonderem Maße soll auf die Bedürfnisse von KMU eingegangen werden.															
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	2010 bis 2013: Weiterführung und Weiterentwicklung der oberösterreichischen Cluster-Initiativen und Netzwerke															
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: M															
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme sowie EU (EFRE-Mittel)															
Träger und Partner der Umsetzung	Träger der Maßnahme: Vom Land Oberösterreich beauftragte Organisationen: Clusterland OÖ GmbH (AC, GC, KC, MC, MHC, UC, NDM, NEE, NHR), WK Oberösterreich (LC), Energiepartnerverband Oberösterreich (OEC) und Verein Netzwerk Logistik (Logistik)															
Erwartete Wirkungen	<p>Partner der Maßnahme: Innovations- und Technologiernetzwerk Oberösterreich, nationale und europäische Partnerinnen und Partner, Unternehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Weitere Steigerung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Unternehmen in den wirtschaftlichen Stärkefeldern und Zukunftsfeldern ■ Weiterhin Wachstum der oberösterreichischen Stärkefelder und Zukunftsfelder, welches bedeutend über dem durchschnittlichen österreichischen Wirtschaftswachstum liegt ■ Verbesserung der strategischen Ausrichtung der oberösterreichischen Unternehmen durch Teilnahme an den Innovationsplattformen (Trends und Technologien) ■ Steigerung der Beschäftigtenanzahl in den Stärke- und Zukunftsfeldern über Branchen- und Bundesdurchschnitt ■ Steigerung der F&E-Aktivitäten in den Betrieben durch kooperativ realisierte Innovationen über Branchen- und Bundesdurchschnitt ■ Gemeinsame Erschließung von neuen Exportmärkten durch oberösterreichische Unternehmen ■ Verstärkte Mitwirkung von oberösterreichischen Unternehmen in EU-Projekten ■ Europäische Positionierung der Stärken der oberösterreichischen Wirtschaft 															
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Summe Cluster/Netzwerk-Partnerinnen und -partner</td> <td>2.175</td> <td>2.240</td> <td>2.310</td> <td>2.375</td> </tr> <tr> <td>Anzahl der Kooperationsprojekte</td> <td>65</td> <td>70</td> <td>74</td> <td>79</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Summe Cluster/Netzwerk-Partnerinnen und -partner	2.175	2.240	2.310	2.375	Anzahl der Kooperationsprojekte	65	70	74	79
	2010	2011	2012	2013												
Summe Cluster/Netzwerk-Partnerinnen und -partner	2.175	2.240	2.310	2.375												
Anzahl der Kooperationsprojekte	65	70	74	79												

Maßnahme 22	<p style="text-align: center;">Direktfördermittel für innovative Kooperationsprojekte im Rahmen der oberösterreichischen Cluster- und Netzwerk-Initiativen</p>
Themenfeld 3	<p style="text-align: center;">TF 3 Netzwerke</p>
Strategie N1	<p style="text-align: center;">Weiterentwicklung der Cluster- und Netzwerkinitiativen</p>
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Als erstes österreichisches Bundesland hat Oberösterreich 1998 einen Förderrahmen für innovative Kooperationsprojekte geschaffen. Bis jetzt zum Jahr 2010 wurden 383 Projekte mit 1.616 Unternehmen, davon rund 70 Prozent KMU, abgewickelt. Das Land Oberösterreich hat die zahlreichen Produkt- und Prozessinnovationen und sonstigen Innovationsvorhaben in den Bereichen Bildung, Logistik und Marketing mit über € 21 Mio. gefördert (seit 2004 auch mit EU-Mitteln der Regionalförderung) und damit ein Innovationsvolumen von über € 96 Mio. ausgelöst (Stand Ende 2009).</p> <p>Kooperationen haben sich als effektive und effiziente Möglichkeit für Unternehmen erwiesen, sich strategisch von (internationalen) Mitbewerbern zu differenzieren. Weiters bestätigen diverse Cluster-Evaluierungen (Technopolis 2001, Netzwerkanalyse IV 2009, etc.) die hohe Wirksamkeit der oberösterreichischen Kooperationsförderung, da 77 Prozent der beteiligten Unternehmen nach Projektende weiter kooperieren und 89 Prozent der Projekte ohne Förderung nicht oder nur mit deutlich niedrigeren Ergebniserwartungen zu Stande gekommen wären.</p> <p>Vor allem für KMU stellen Kooperationen eine adäquate Möglichkeit dar, eine verbesserte Marktstellung anzustreben, sie bilden somit eine sinnvolle Alternative zu mergers and acquisitions. Für AMUs, welche in der Regel Familienunternehmen sind, bieten Kooperationen eine gute Chance bieten eine effektivere Größenordnung zu erreichen. Hier ist vor allem anzumerken, dass eine nachhaltige Differenzierung für viele oberösterreichische Unternehmen ausschließlich über Innovationen erzielbar sein wird. Gerade in der derzeitigen Wirtschaftssituation werden Kooperationen bei der Realisierung von Innovationen eine entscheidende Rolle spielen.</p> <p>Ein weiterer Grund für die hohe Bedeutung dieser Maßnahme ist, dass mit der Durchführung von Kooperationsprojekten vor allem KMU in die Lage gebracht werden, in weiterer Folge F&E-Projekte auf nationaler und europäischer Ebene abzuwickeln. Hierzu gibt es eine Vielzahl von Best-Practice-Beispielen.</p> <p>Die Bereitstellung von Fördermitteln für Unternehmen, die an innovativen Kooperationsprojekten mitwirken, durch das Land Oberösterreich, soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Besonders bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die Bundesländer-übergreifende Abwicklung von Kooperationsprojekten, im Besonderen mit Niederösterreich und Salzburg. Der Aufwand für die Antragserstellung und Projektentwicklung ist für die Unternehmen so gering wie möglich zu halten.</p> <p>Weitere Gespräche mit Bund und anderen österreichischen Bundesländern sollen geführt werden, um österreichweit ähnliche Fördermöglichkeiten für Unternehmenskooperationen zu ermöglichen. Damit soll die bundesländerübergreifende Kooperation von Unternehmen verstärkt werden. Da im Lauf der Zeit sowohl der Fokus ausgeweitet wurde (Life-Science-Förderung, Förderung von Projekten aus dem Umwelt-Technik Cluster und dem Netzwerk Energieeffizienz) als auch der Zuspruch durch die Firmen stetig zunimmt, sollte über eine Ausweitung der Mittel nachgedacht werden.</p> <p>Seit Beginn 2008 haben oberösterreichische Betriebe die Möglichkeit, Fördergelder für Kooperationsprojekte in den Bereichen Humannressourcen, Design & Medien, Umwelttechnik Logistik und Energieeffizienz zu erhalten.</p>

	<p>Für die Realisierung von innovativen Projektideen stehen den Partnerunternehmen der Netzwerke im Rahmen des Strukturfronds-Programms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007 – 2013 (Regio 13)“ Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung. Auch die Bereitstellung dieser Fördermittel für Unternehmen durch das Land Oberösterreich soll in den kommenden Jahren ermöglicht und daher fortgesetzt werden.</p>															
Zielgruppe	<p>Unternehmen in Oberösterreich, die in Cluster-Initiativen oder Netzwerken mitwirken (insbesondere KMU)</p>															
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Laufende Tätigkeit mit jährlicher Berichterstattung und Wirkungsanalyse</p>															
Ressourcenbedarf	<p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: M</p>															
Finanzierung	<p>Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme sowie EU (EFRE-Mittel)</p>															
Träger und Partner der Umsetzung Erwartete Wirkungen	<p>Träger der Maßnahme: Land Oberösterreich Partner der Maßnahme: Clusterland Oberösterreich, Unternehmen – insbesondere KMUs, VNL (Einreichstelle für Kooperationsprojekte), WK Oberösterreich</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verstärkte F&E-Tätigkeit in den Unternehmen, insbesondere bei KMU ■ Direkter Beitrag zur Erhöhung der F&E-Quote ■ Erhöhung der Produktivität der oberösterreichischen Unternehmen durch realisierte Prozessinnovationen ■ Kooperativ realisierte Innovationen ■ Steigerung des Innovationspotenzials der oberösterreichischen Wirtschaft ■ Verstärkte Beteiligung von oberösterreichischen Unternehmen, insbesondere KMU, an nationalen (FFG/FFF) und europäischen F&E-Förderprogrammen ■ Begründung von langfristigen Entwicklungspartnerschaften ■ Dynamisierung der Wirtschaftsstrukturen durch Flexibilisierung aufgrund der firmenübergreifenden Kooperationen ■ Bewusstseinsklärung für Innovationen in den Unternehmen 															
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anzahl der Kooperationsprojekte</td> <td>65</td> <td>70</td> <td>74</td> <td>79</td> </tr> <tr> <td>Anzahl Projektpartnerinnen und Projektpartner</td> <td>238</td> <td>255</td> <td>268</td> <td>285</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Anzahl der Kooperationsprojekte	65	70	74	79	Anzahl Projektpartnerinnen und Projektpartner	238	255	268	285
	2010	2011	2012	2013												
Anzahl der Kooperationsprojekte	65	70	74	79												
Anzahl Projektpartnerinnen und Projektpartner	238	255	268	285												

Maßnahme 23	<p>Weiterentwicklung der CATT Innovation Management GmbH als Impulsgeber bei Forschungs-, Mobilitäts- und Innovationsförderungen, Technologietransfer und Schutzrechten sowie im Innovationsmanagement</p>
Themenfeld 4	<p>Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich</p>
Strategie W1	<p>Wirtschafts-, Technologie- und Regionalförderung</p>
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Die CATT Innovation Management GmbH (CATT) unterstützt und begleitet seit 20 Jahren oberösterreichische Unternehmen und Forschungseinrichtungen bei ihren Innovationsprojekten. Die großen Herausforderungen bestehen für Unternehmen und Institutionen und damit für die Region Oberösterreich vor allem in:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ der Beteiligung an Forschungsprogrammen (z.B. EU-Rahmenprogrammen), um die regionale Forschungsintensität zu erhöhen, ■ der Verwertung von Investitionen in F&E zu Innovationen inkl. Schutzrechte um den Transfer von Technologien und Know-how von der Wissenschaft in die Wirtschaft abzusichern, ■ der Deckung des steigenden Bedarfs an technologischer Kompetenz um F&E-Personal aus dem Ausland zu gewinnen und Mobilitätschancen zu forcieren. <p>CATT soll ihr Aufgabengebiet weiterentwickeln und die erfolgreichen Initiativen aus dem „Strategischen Wirtschaftsprogramm „Innovatives ÖO 2010“ fortsetzen. Dazu zählen insbesondere folgende Funktionen: Beauftragung des Landes Oberösterreich für EU-Forschungs- und Wirtschaftsangelegenheiten; regionales Beratungszentrum für die EU-Rahmenprogramme und regionale und nationale FTI-Programme sowie für die oberösterreichische Forschungsförderung; regionaler, nationaler und internationaler Technologietransfer durch Technologie- und Innovationsmanagement (TIM) sowie das Enterprise Europe Network (EEN); Patent- und Schutzrechtsberatung sowie –verwertung; Beratung und Abwicklung internationaler Mobilitätsmaßnahmen.</p> <p>Je nach kundenspezifischer Anforderung werden von CATT folgende Leistungen angeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Technologieaudits zur Analyse des konkreten Bedarfs für Unterstützungsleistungen ■ Technologierecherche und umfassende Innovationsnavigation ■ Unterstützung bei Anmeldung und Verwertung von Schutzrechten ■ Kooperationsveranstaltungen wie internationale Kooperationsbörsen, Expertentage, Open-Space-Veranstaltungen sowie Nutzung internationaler Datenbanken ■ Zusammenführen von Unternehmen mit F&E-Dienstleistern und Kooperationspartnerinnen und -partnern ■ Wissens- und Technologietransfer über Köpfe (Innovationsassistentinnen und -assistenten, internationale Austauschprogramme) ■ Beratung oberösterreichischer Unternehmen und F&E-Dienstleister hinsichtlich europäischer, nationaler und regionaler Innovationsförderprogramme sowie Begleitung bei der Antragstellung ■ Unterstützung von Unternehmen und F&E-Dienstleistern bei FTI-Kooperationen und im Technologietransfer zur (internationalen) Verwertung von F&E-Ergebnissen ■ Innovationsverwertung und Unterstützung im Projektmanagement sowie bei der Projektrealisierung ■ Networking mit internationalen Partnerorganisationen und -regionen unter Nutzung europäischer FTI-Netzwerke; Kontaktaufbau mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern auf EU-Ebene <p>Mit diesem umfassenden Leistungsangebot, welches in den letzten 20 Jahren sukzessive und professionell weiterentwickelt wurde, werden folgende Zielsetzungen für die oberösterreichischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen verfolgt:</p>

<ul style="list-style-type: none"> ■ Anhebung der Forschungsintensität und Erhöhung der Forschungsausgaben insbesondere auch durch Rückflüsse aus europäischen sowie nationalen Mitteln durch gezielte Dienstleistungsangebote im Zuge der Beauftragung als Regionale Kontaktstelle (RKS) des BMWF sowie der Beauftragung des Landes Oberösterreich zur Betreuung der FTI-Förderprogramme einschließlich der oberösterreichischen Forschungsförderung ■ Steigerung des Anteils innovativer KMU durch Förderung von Innovationsvorhaben im Zuge des IA-Programmanagements, der Evaluierungstätigkeiten der Clusterkooperationsprojekte sowie durch Forschungsprogrammen mit F&E-Institutionen im Zuge der Initiative TIM (gemeinsam mit der WK Oberösterreich) ■ Forcierung von Kooperationen sowie erfolgreiche Verwertung von F&E-Ergebnissen unter Nutzung des Enterprise Europe Network wie auch strukturierte Dienstleistungsangebote im internationalen Technologietransfer ■ Forcierung der Anzahl technologieorientierter Patentmeldungen und -verwertungen unter Nutzung der Partnerschaften mit Patentanwälten und -anwältinnen sowie Patentdienstleistung und die 2009 vereinbarte Kooperation mit der AWS/tecma ■ Stärkung der Humanressourcen und des Wissenstransfers in der unternehmerischen Wertschöpfung durch die Teilnahme an Maßnahmen und Programmen zum Lebensbegleitenden Lernen ■ Gezielte Positionierung und Stimulation der oberösterreichischen Forschungs- und Technologieschwerpunkte und Ergebnisse durch verstärkte Aktivitäten im Bereich der Forschungskommunikation ■ Ausbildung von regionalen Stärke- und Zukunftsfeldern im Europäischen Forschungsraum durch Unterstützung erfolgreicher Projekte in den oberösterreichischen Stärkefeldern <p>Diese genannten Leistungen beinhalten darüber hinaus die Umsetzung der folgenden Maßnahmen: Förderberatung zur Mobilität von internationalen Spitzenforscherinnen und –forschern sowie der Vermittlung von Praktika für Studierende und Absolventinnen und Absolventen; Beratung und Monitoring zu den europäischen FTI-Programmen, um mit zielgruppenspezifischen Informationen Akteure der oberösterreichischen Wissenschaft und Wirtschaft in internationale FTI-Programme einbinden zu können.</p>	<p>Zielgruppe</p> <p>Wirtschaft und Wissenschaft in Oberösterreich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Großbetriebe • Universitäre und außeruniversitäre Forschung, Absolventinnen und Absolventen, Studierende <p>Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)</p> <p>Die Aktivitäten werden durch jährliche Arbeitsprogramme strukturiert geplant und mittels Kennzahlen laufend einem Monitoring unterzogen.</p> <p>Ressourcenbedarf</p> <p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S</p> <p>Finanzierung</p> <p>Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme, Land Oberösterreich, Bund, EU</p> <p>Träger und Partner der Umsetzung</p> <p>Träger der Maßnahme: CATT Innovation Management GmbH Partner der Initiative TIM: WK Oberösterreich</p> <p>Erwartete Wirkungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Anhebung der Forschungsintensität und Erhöhung der Forschungsausgaben insbesondere auch durch Rückflüsse aus europäischen Mitteln und damit Ausbildung von regionalen Stärke- und Zukunftsfeldern im Europäischen Forschungsraum ■ Steigerung des Anteils innovativer KMU durch Förderung von Innovationsvorhaben
--	---

Wichtige Kennzahlen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Forcierung von Kooperationen sowie der erfolgreichen Verwertung von F&E-Ergebnissen ■ Beibehaltung und möglicher Ausbau der sehr guten Positionierung Oberösterreichs bei technologieorientierten Patentanmeldungen ■ Stärkung der Humanressourcen und des Wissenstransfers in der unternehmerischen Wertschöpfung 	2010	2011	2012	2013
	Internat. und nationale Technologietransfer-Kooperationen	55	60	60	60
	Beratungen, Projektbegleitungen	1.900	1.900	2.000	2.000
	Mittelrückflüsse aus den EU-FTI-Programmen in Mio. €	10	10	10	10
	Unterstützte und initiierte Schutzrechtsmeldungen	15	18	20	20
Initiierte Innovationsassistentinnen und -assistenten-Projekte	10	10	10	10	

Maßnahme 24	Koordination der FTI-Strategien und -Maßnahmen	
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich	
Strategie W1	Wirtschafts-, Technologie- und Regionalförderung	
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Oberösterreich hat in den vergangenen Jahren seine Position als führendes Industrie-, Export- und Technologiebundesland gefestigt und weiter ausgebaut. Der Erfolg beruht auf der hohen Innovationskraft und Flexibilität der Unternehmen, den qualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der ausgewogenen Wirtschaftsstruktur hinsichtlich Branchen und Betriebsgrößen. Einen wesentlichen Anteil haben auch die Umsetzung Strategischer Programme, der Auf- und Ausbau des oberösterreichischen Innovationsnetzwerks und ergänzende Forschungs-, Technologie- und Innovationsmaßnahmen.</p> <p>Um die Standortbedingungen weiter zu verbessern, die Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Unternehmen zu steigern und die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen zu ermöglichen, ist es notwendig, ein gut abgestimmtes Innovationsmanagement zu betreiben und spezifische Umsetzungsaktivitäten zu setzen.</p> <p>Die Zielsetzung der Maßnahme „Koordination der FTI-Strategien und -Maßnahmen“ besteht aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung, Weiterentwicklung und Umsetzung Strategischer Programme ■ Stärkung der Innovationskraft und Produktivität der Unternehmen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit ■ Ausbau der Forschungs-, Technologie- und Innovationsinfrastruktur und Anhebung der F&E-Quote, ■ Koordination und Steuerung des oberösterreichischen Innovationsnetzwerkes und der Innovationsbeteiligten der TMG ■ Koordination europäischer Cluster- und Innovationsaktivitäten ■ Begleitende Forschungs-, Technologie- und Innovationsmaßnahmen (z.B. Regionales Benchmarking, Standort- und Technologieberichte, FTI-Gespräche, Innovationsveranstaltungen, Beratung und Begleitung von Projektantragstellungen in nationalen FTI-Programmen) zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Oberösterreich <p>Diese Ziele und Aktivitäten werden von der Oberösterreichischen Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H. (TMG), der Standort- und Innovationsagentur für Oberösterreich definiert und erbracht. Neben diesen Aktivitäten sind auch Maßnahmen in den Bereichen der Betriebsansiedlung und Standortentwicklung sowie des Standortmarketings erforderlich um den Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich zu fördern und nachhaltig weiterzuentwickeln. Diese Aktivitäten werden im Rahmen der Maßnahmen 27 und 32 umgesetzt.</p>	
Zielgruppe	<p>Forschungseinrichtungen, inländische und ausländische Unternehmen, Träger und Partner der Umsetzung des Strategischen Programms, des Innovationsnetzwerks Oberösterreich und die Beteiligungsumternehmen der TMG</p>	
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erstellung, Weiterentwicklung und Umsetzung Strategischer Programme ■ Fortlaufendes Beteiligungsmanagement und -controlling ■ Umsetzung von unterstützenden Forschungs-, Technologie- und Innovationsmaßnahmen ■ Koordination europäischer Cluster- und Innovationsaktivitäten 	
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: Integration in die Maßnahmen 32	

Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme					
Träger und Partner der Umsetzung	Träger der Maßnahme: TMG Partner der Umsetzung: Akteure des Innovationsnetzwerks Oberösterreich, Land Oberösterreich, Träger und Partner des Strategischen Programmes					
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Technologiestandorts Oberösterreich sowie seiner Unternehmen ■ Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen 					
Wichtige Kennzahlen	Umsetzung des laufenden Strategischen Programmes	2010	2011	2012	2013	
	Vorbereitung der Weiterentwicklung des Programmes			1	1	
	Aktualisierung des Innovationsbenchmarking-Berichts	1	2	2	2	
	Herausgabe Standort- und Technologiebericht		1		1	
	Herausgabe Beteiligungsbericht	1	1	1	1	
	Teilnahme an Sitzungen der European Cluster Policy Group	2	2	2	2	
	Teilnahme an Sitzungen der österreichischen Nationalen Cluster-Plattform	2	2	2	2	

Maßnahme 25	Innovative Instrumente der Wirtschaftsförderung und aktive Arbeitsmarktpolitik
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W1	Wirtschafts- Technologie- und Regionalförderung
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Mit Ende 2013 laufen wichtige Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes Oberösterreich aus. Der Planungsprozess für neue Programme der Wirtschaftsförderung wird daher bereits ab 2011 beginnen.</p> <p>Wirtschaftsförderung auf Landesebene: Eine prosperierende Wirtschaft ist Voraussetzung für einen attraktiven Wirtschaftsstandort, hohe Lebensqualität und nachhaltige Innovationskraft. Das Wirtschaftsressort des Landes Oberösterreich leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag, insbesondere auch durch ein innovatives Förderungssystem, das in Kooperation mit Bundes- und EU-Förderstellen zu entwickeln ist.</p> <p>Nationale Förderprogramme: In enger Zusammenarbeit mit den Förderstellen des Bundes sollen innovative und kooperative Instrumente der Wirtschaftsförderung entwickelt werden, die nachhaltig die Innovationsfähigkeit der Unternehmen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Oberösterreich sichern und erhöhen.</p> <p>EU-Regionalförderung: Die meisten Finanzhilfen werden nicht direkt von der Europäischen Kommission, sondern über die nationalen und regionalen Behörden der Mitgliedsstaaten zur Verfügung gestellt. Im Bereich der EU-Strukturfondsprogramme gilt es schwerpunktmäßig das Nachfolgeprogramm vom Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007 – 2013 – Regio13“ zu konzipieren und an die Erfordernisse für die Periode 2014 bis 2020 anzuschließen. Das von der Abteilung Wirtschaft des Landes Oberösterreich in Zusammenarbeit mit tech2b, UBG und oberösterreichischen Banken geplante Technologie- und Innovationsbeteiligungsmodell im Rahmen des Strukturfondsprogramms „Regio 13“ soll künftig technologieorientierten innovativen kleinen und mittleren Unternehmen in der Gründungsphase Beteiligungskapital zur Verfügung stellen. Damit soll die bestehende Finanzierungslücke für High-Tech-Gründerinnen und Gründer in Oberösterreich beseitigt, deren Wettbewerbsfähigkeit gestärkt und somit Arbeitsplätze für Oberösterreich geschaffen werden.</p> <p>Aktive Arbeitsmarktpolitik (Pakt für Arbeit und Qualifizierung): Im Rahmen des jährlich unter Federführung der Abteilung Wirtschaft zu erarbeitenden „Paktes für Arbeit und Qualifizierung“ (PAQ) werden spezielle Aktivitäten und Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik des Landes Oberösterreich – in Abstimmung mit den wirtschafts- und forschungspolitischen Schwerpunkten des Landes – festgelegt und abgewickelt, um – unter Berücksichtigung der aktuellen demographischen Entwicklung – einerseits oberösterreichische Unternehmen die für sie optimal qualifizierten Facharbeitskräfte in ausreichendem Ausmaß und andererseits Arbeitskräften möglichst attraktive Arbeitsplätze in möglichst ausreichender Anzahl zur Verfügung stellen zu können, wobei insbesondere Arbeitsmarktsiftungen in Form von Implantation-, Outplacement- und Insolvenzstiftungen oder Aktivitäten wie „Frauen in die Technik“ bzw. Förderung von Wieder-einsteigerinnen eine besondere Rolle spielen.</p>

	<p>Weiters sollen in der aktiven Arbeitsmarktpolitik insbesondere folgende Zielsetzungen als <u>wesentliche Kriterien</u> für einen erfolgreichen Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich verfolgt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Dauerhafte Erhöhung der Berufschancen Jugendlicher und junger Erwachsener u.a. durch entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen (bis 2015 sollen 90% aller Jugendlichen bis 25 Jahre über eine Ausbildung über den Pflichtschulabschluss hinaus verfügen). ■ Förderung der Anpassungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber an den strukturellen Wandel, ■ Förderung der beruflichen Potenziale von Migrantinnen und Migranten im Hinblick auf qualifizierte Verwendung am Arbeitsmarkt, ■ Entwicklung des Unternehmerinnen- und Unternehmergeistes, ■ Verbesserung der Vermittelbarkeit von langzeitbeschäftigungslosen Personen, ■ Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in den Arbeitsmarkt, ■ Förderung arbeitsmarktfremder Personen und ■ Förderung der Chancengleichheit <p><u>Ökjob-Programm</u></p> <p>Bevölkerungswachstum, Umweltbewusstsein und steigender Energiebedarf sorgen in den letzten Jahren für einen globalen Boom an Energie- und Umwelttechnologien. Der Weltmarkt für Green Tech wird mittlerweile auf ein Volumen von ca. 1,4 Billionen Euro geschätzt. Bis 2020 soll sich dieser Umsatz auf 3,2 Billionen Euro mehr als verdoppeln (Dr. Koren, WKO/AWO). Auch in Österreich beträgt der Branchenumsatz bereits 6 Milliarden Euro, wovon zwei Drittel in den Export gehen. In den vergangenen Jahren stieg der Umsatz der Branche um bis zu 17 Prozent. Im Krisenjahr 2009 gab es keinen Rückgang und für 2011 werden wieder zweistellige Wachstumsraten prognostiziert, weshalb dieser Bereich auch für die aktive Arbeitsmarktpolitik eine wesentliche Rolle spielt. Im Rahmen eines noch auszuarbeitenden Ökjob-Programms soll nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten ein Maßnahmenpaket ausgearbeitet werden.</p>
<p>Zielgruppe</p>	<p>Oberösterreichische Unternehmen, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</p> <p><u>Beim Pakt für Arbeit und Qualifizierung:</u></p> <p>Einerseits oberösterreichische Unternehmen, die qualifizierte Arbeitskräfte suchen, die in die Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investieren möchten, die Menschen mit physischen, psychischen oder mentalen Beeinträchtigungen oder mit Sinnesbeeinträchtigungen beschäftigen oder beschäftigen wollen und die in regional relevantem Umfang beabsichtigen, Arbeitskräfte zu kündigen bzw. andererseits generell arbeitslose, arbeitsmarktfremde und sozial benachteiligte Personen bzw. insbesondere Jugendliche (mit besonderem Unterstützungsbedarf), junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung, Migrantinnen und Migranten, Wiedereinstiegerinnen und Wiedereinstieger sowie Langzeitbeschäftigungslose.</p>
<p>Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)</p>	<p>Umsetzung eines Technologie- und Innovationsbeteiligungsmodells im Rahmen des EU-Strukturfondsprogramms sowie Erarbeitung eines umfassenden Konzepts für die Förderperiode 2014 bis 2020 in Oberösterreich durch die zuständige Abteilung im Amt der oberösterreichischen Landesregierung unter Berücksichtigung der Förderinstrumente auf EU- und Bundesebene.</p> <p><u>Aktive Arbeitsmarktpolitik:</u></p> <p>Jährliche Erarbeitung eines auf die aktuelle Arbeitsmarktsituation abgestimmten Jahrespaktes für Arbeit und Qualifizierung in Abstimmung mit den Paktpartnerinnen und -partnern.</p>

	<p><u>Ökjob-Programm:</u></p> <p>Als erster Schritt gilt es die Bereiche Öko-Technologien und Öko-Wirtschaft zu analysieren und insbesondere auch deren mittelfristigen Qualifikationsbedarf in Form einer gemeinsamen Studie mit dem AMS zur erheben.</p>
<p>Ressourcenbedarf</p>	<p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS (ohne Arbeitsmarkt)</p>
<p>Finanzierung</p>	<p>Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme</p>
<p>Träger und Partner der Umsetzung</p>	<p>Land Oberösterreich in Zusammenarbeit mit den nationalen Förderstellen, Sozialpartnern, Kreditwirtschaft und Mitgliedern des oberösterreichischen Innovationsnetzwerkes</p> <p>PAQ-Partner: AMS Oberösterreich, Land Oberösterreich und Bundessozialamt Oberösterreich in Abstimmung mit WKO Oberösterreich, AK Oberösterreich, IV Oberösterreich, ÖGB Oberösterreich und LSR Oberösterreich.</p>
<p>Erwartete Wirkungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderprogramme, die nachhaltig wirken ■ Schaffung und Sicherung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen ■ Förderung von Unternehmensgründungen und der Standortsicherung bestehender Unternehmen ■ Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Hightech-Gründerinnen und -Gründern ■ Sicherung bestehender und Aufbau neuer Exportmärkte ■ Möglichst hohe Beschäftigungsquote von Männern und Frauen (Vollbeschäftigung)
<p>Wichtige Kennzahlen</p>	<p>Werden im Rahmen der Konzepterstellung erarbeitet (z.B. F&E-Quote, Exportquote, Vollbeschäftigung)</p>

Maßnahme 26	Kreativwirtschaft und wissensbasierte Dienstleistungen
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W1	Wirtschafts-, Technologie- und Regionalförderung
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation und Zweck der Maßnahme:</p> <p>Wissensbasierte Dienstleistungen tragen wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit moderner Industrieregionen bei. So ermöglichen sie der technologieorientierten Wirtschaft Effizienzsteigerungen in Planung, Produkt- und Organisationsentwicklung und eine Weiterentwicklung des Güterangebots hin zu dienstleistungsorientierten Systemlösungen. Die Ausgangsposition Oberösterreichs im Bereich technischer und industrieller Dienstleistungen erscheint günstig und zu dem bieten die Nachholbedarfe der angrenzenden neuen Marktwirtschaften Möglichkeiten zur Erschließung überregionaler Marktpotenziale. Allerdings sind die Innovations- und Internationalisierungsaktivitäten im Dienstleistungssektor in Oberösterreich noch eher gering ausgeprägt.</p> <p>Unternehmensnahe und v.a. wissensintensive Dienstleistungen weisen eine hohe Affinität zum Bereich der Kreativwirtschaft auf. Unternehmen der Kreativwirtschaft sind solche, die auf erwerbswirtschaftlicher Basis unter Nutzung technologischer, innovativer und wissenschaftlicher Kreativität und künstlerischen Ideen bestimmte Dienstleistungen und Produkte erstellen. Wie wissensintensive Dienstleistungen sind auch kreativwirtschaftliche Dienstleistungen von einem vergleichsweise hohen Einsatz hochqualifizierter Arbeitskräfte („hohe Akademikerquote“) gekennzeichnet. Weitere Gemeinsamkeiten liegen im Kundenkreis sowie in der Anwendung zukunftsorientierter Arbeits- und Geschäftsmodelle. Sowohl die wissensbasierten als auch die kreativwirtschaftlichen Dienstleistungen sind Teil einer wissens- und dienstleistungsorientierten Gesellschaft.</p> <p>Wissensbasierte Dienstleistungen und Kreativwirtschaft sind Wachstumsbranchen und Innovationstreiberinnen. Als Region mit einem hohen Anteil an der Sachgüterproduktion muss sich Oberösterreich dem Trend zur Dienstleistungsgesellschaft noch stärker öffnen und insbesondere auf wissensbasierte, unternehmensnahe Dienstleistungen setzen. Die Anpassung an die, von klassischen Wirtschaftszweigen abweichenden, Strukturen und Besonderheiten stellen eine besondere Herausforderung für Oberösterreich dar. Im Bereich der Kreativwirtschaft muss es für Oberösterreich darum gehen, die Akteure der Kreativwirtschaft durch verschiedene Maßnahmen gezielt anzusprechen und das vorhandene kreative Potenzial besser sichtbar zu machen.</p> <p>Zielsetzung der Maßnahme:</p> <p>Die Maßnahme verfolgt das Ziel, die beiden eng miteinander verbundenen Bereiche der wissensbasierten Dienstleistungen und der Kreativwirtschaft zu stärken und ihre Innovationskraft für die Entwicklung des Standorts zu nutzen. Dabei sind jeweils unterschiedliche Aktivitäten vorgesehen:</p> <p>Aktivitätsbereich „Wissensbasierte Dienstleistungen“</p> <p>Der Erbringung wissensintensiver Dienstleistungen kommt für die Realisierung eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums in Innovationsräumen eine besondere Rolle zu. Wissensintensive Dienstleisterinnen und Dienstleister lösen im Zuge ihrer Tätigkeit nicht nur hohe Beschäftigungseffekte und Wertschöpfungsbeträge aus, sondern leisten auch einen wesentlichen Beitrag zur Wissensgesellschaft, da durch sie der Qualifizierungsbedarf sowie das -niveau steigen. Für Regionen im globalen Wettbewerb wird ein stark entwickelter wissensintensiver Dienstleistungssektor immer mehr zum Differenzierungsmerkmal und entscheidenden Erfolgsfaktor.</p>

	<p>Ziel des Aktivitätsbereichs „Wissensbasierte Dienstleistungen“ ist es, aufgrund der hohen Bedeutung dieses Sektors für die oberösterreichische Wirtschaft, deren aktuelle Situation in Oberösterreich hinsichtlich ihres Innovationsverhaltens sowie ihrer kritischen Erfolgsfaktoren für das Unternehmenswachstum zu beleuchten, um basierend auf diesen Erkenntnissen strategische Ansatzpunkte für spezifische wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Stärkung dieser Unternehmen unter Berücksichtigung nationaler und internationaler Aktivitäten zu entwickeln. Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei im Bereich der industriellen Dienstleistungen gesetzt werden.</p> <p>Im Zuge einer Initialstudie soll die aktuelle Situation des oberösterreichischen wissensintensiven Dienstleistungssektors, insbesondere der industriellen Dienstleistungen, analysiert werden. Darauf basierend können folgende strategische Ansatzpunkte zur Stärkung dieser spezifischen Branche entwickelt werden: Schaffung spezifischer Support-Strukturen, Qualifizierung, Stärkung von Dienstleistungsinnovationen, Dienstleistungsexport und Forcierung von Dienstleistungs-Start-Ups. Daneben bedarf es bestimmter Begleit- und Sensibilisierungsmaßnahmen zur Sichtbarmachung dieser Branche hinsichtlich ihrer Rolle in und für die oberösterreichische Wirtschaft, die nach Vorliegen der Studie ebenfalls noch zu definieren sind (gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Fachtagungen oder international sichtbare Konferenzen, Einrichtung eines Lehrstuhls zum Thema „Wissensintensive Dienstleistungen“ an der JKU unter Nutzung neuer Förderprogramme des Bundes bzw. der FFG).</p> <p>Aktivitätsbereich „Kreativwirtschaft“</p> <p>Kreativwirtschaftliche Betriebe leisten einen wichtigen Beitrag zur Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Wirtschaft, weil sie auch bei Auftraggeberinnen und Auftraggebern Impulse für Innovationen auslösen können. Eine aktive Kreativwirtschaft ist die Basis für das Entstehen bzw. die Existenz eines kreativen Milieus, aus dem neues Wissen und Innovationen entstehen können. Die Ziele in diesem Aktivitätsbereich sind: Bedeutung von Kreativität für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich aufzeigen, Begriff und Bedeutung der Kreativwirtschaft präzisieren und kommunizieren, Umsetzung von Aktivitäten zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kreativwirtschaftlicher Betriebe sowie Setzen von weiteren Schritten, um Oberösterreich als interessanten Kreativ-Wirtschaftsstandort zu positionieren. Um diese Zielsetzungen zu erfüllen, sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:</p> <p>Einrichtung einer Kreativwirtschaftslehre Die Hauptaufgabe der neu einzurichtenden Kreativwirtschaftslehre, ist die öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung mit dem Thema Kreativwirtschaft in Oberösterreich. Im Rahmen dieser Kreativwirtschaftslehre sind folgende Maßnahmen geplant: Fixierung der Zielgruppen, Erstellung eines jährlichen Aktionsplans, fortlaufendes Monitoring und Evaluierung der Aktivitäten, Veröffentlichung eines jährlichen Umsetzungsberichts, Erarbeitung eines Entscheidungsvorschlags über die Weiterführung der Kreativwirtschaftslehre, nationale und internationale Vernetzung mit Organisationen/Netzwerken, Unterstützung bei der Imagepositionierung des Landes Oberösterreich als Kreativ- und Wirtschaftsstandort sowie Errichtung und Organisation von Think-Tank-Runden zur Erstellung einer erfolgreichen Bewerbung als „Creative City“ bei UNESCO. Diese Aufgaben sollen von Maßnahmen der Bewusstseins- und Identitätsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation von Workshops, Schulungen, Wettbewerben und Veranstaltungen, Unterstützung bei der Einreichung von Förderungen sowie der Erarbeitung von Vorschlägen für neue Förderprogramme begleitet werden.</p>
Zielgruppen	<p>Aktionsbereich „Wissensbasierte Dienstleistungen“: Wissensintensive Dienstleistungsunternehmen in Oberösterreich, insbesondere im industriellen Bereich</p> <p>Aktionsbereich „Kreativwirtschaft“: Die Konkretisierung der Zielgruppe erfolgt durch die Verantwortlichen der Kreativwirtschaftslehre</p>

Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>Aktivitätsbereich „Wissensbasierte Dienstleistungen“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Initialstudie zur Analyse der aktuellen Situation oberösterreichischer wissensintensiver Dienstleistungsunternehmen, insbesondere im industriennahen Bereich hinsichtlich ihres Innovationsverhaltens sowie ihrer kritischen Erfolgsfaktoren & Maßnahmenempfehlungen zur Stärkung des wissensintensiven Dienstleistungssektors in Oberösterreich 2. Vorbereitung und Implementierung spezifischer Förderinstrumentarien und Support-Strukturen für den Dienstleistungssektor in Oberösterreich 3. Jährliche Veranstaltung „Dienstleistungssymposium“ in Oberösterreich und begleitende Kommunikationsmaßnahmen 4. Einrichtung eines Dienstleistungslehrestuhls an der JKU <p>Über die Umsetzung der Meilensteine 3 und 4 soll auf Basis der Initialstudie entschieden werden.</p> <p>Aktivitätsbereich „Kreativwirtschaft“:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Einrichtung einer Koordinierungsstelle inkl. eines Expertengremiums bis Ende 2010 ■ Erstellung von jährlichen Arbeitsprogrammen ■ Erstellung von jährlichen Umsetzungsberichten ■ Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Wettbewerben ■ Erstellung eines Entscheidungsvorschlags über die Weiterführung der Kreativwirtschaftsdrehscheibe
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme
Träger und Partner der Umsetzung	<p>Aktivitätsbereich „Wissensbasierte Dienstleistungen“: AK Oberösterreich, IV Oberösterreich, JKU, TMG, WK Oberösterreich</p> <p>Aktivitätsbereich „Kreativwirtschaft“: Träger der Umsetzung: Land Oberösterreich, Stadt Linz Partner der Umsetzung: WK Oberösterreich, IV Oberösterreich, Universitäten, FH OÖ, LSR für Oberösterreich, TMG, Cluster (Netzwerk Design und Medien)</p>
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung und Stärkung der unternehmerischen Basis der wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen und der Kreativwirtschaft in Oberösterreich ■ Steigerung der Neugründungen in diesen Bereichen ■ Kompetenzaufbau und internationale Sichtbarkeit ■ Erhöhung der Beschäftigung im Dienstleistungssektor, insbesondere in der Kreativwirtschaft ■ Steigerung der Dienstleistungs-Exporte und Erhöhung der oberösterreichischen Wertschöpfung

Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
	Aktivitätsbereich „Wissensbasierte Dienstleistungen“				
	Kennzahlen werden im Rahmen der Konzepterstellung erarbeitet.				
	Aktivitätsbereich „Kreativwirtschaft“				
	Einrichtung/Führung der Kreativwirtschaftsdrehscheibe	1	1	1	1
	Jährlicher Arbeitsplan	1	1	1	1
	Durchgeführte Veranstaltungen	2	6	6	6
	Firmen- oder Netzwerkkontakte	30	50	50	50
	Sitzungen der Expertengruppe	1	2	2	1
	Umsetzungsbericht	1	1	1	1
	Entscheidungsvorschlag	0	0	0	1

Maßnahme Z7	Standortentwicklung und Betriebsansiedlung
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W2	Betriebsansiedlung, Standortentwicklung, Infrastruktur, Energie
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Das Angebot attraktiver Standorte ist eine wichtige und notwendige Voraussetzung für Betriebsansiedlungen und -erweiterungen. Für die Sicherung, Entwicklung und Vermarktung von entsprechenden Flächen wird – wie in der Vergangenheit – auf eine intensive Kooperation von TMG und Kommunen (vor allem in Form interkommunaler Kooperationen unter den Gemeinden) gesetzt. Die Verfügbarkeit attraktiver Betriebsstandorte als wesentliches Instrument für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich bleibt von höchster Priorität.</p> <p>Für die neue Programmperiode 2010 – 2013 werden folgende Maßnahmen geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Initiierung und Förderung der Kooperation von Gemeinden auf dem Gebiet der Betriebsansiedlung (u.a. durch die Gründung weiterer Gemeindeverbände) ■ Weitere Sicherung und infrastrukturelle Erschließung von Gewerbegebieten in enger Abstimmung zwischen TMG, Abteilung Wirtschaft, Abteilung Raumordnung und Naturschutz sowie Direktion Inneres und Kommunikations des Landes Oberösterreich ■ Entwicklung von international konkurrenzfähigen Wirtschaftsparks mit qualitativ hochstehender Infrastruktur ■ Sicherung ausreichender Mittel des Landes bzw. anderer Stellen für die Förderung und Finanzierung der Entwicklung von Betriebsbaugebieten ■ Beratung und Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden in Fragen der kommunalen Wirtschaftspolitik ■ Erstellung von Leitlinien für die gezielte Vermarktung von gesicherten Standorten ■ Fortsetzung und Intensivierung der Zusammenarbeit der TMG mit Behörden, insbesondere der Abteilung Raumordnung und anderen relevanten Netzwerkpartnerinnen und -partnern ■ Nutzung von „alten“ Gewerbe- und Industriestandorten für Betriebsansiedlungen ■ Schaffung attraktiver Immobilien für die betriebliche Nutzung (Betriebsbaugebiete und Gebäude) ■ Entwicklung von Maßnahmen zur „geleiteten Betriebsansiedlung“ (Beachtung von Wertschöpfungsketten, Stoff- und Energieverbände, etc.) <p>Die TMG bietet Unternehmen als „one-stop-shop“ ein umfassendes Serviceangebot in Fragen der Standortwahl, bei Genehmigungsverfahren, Finanzierung und Förderungen, Arbeitskräftesuche und -qualifizierung und der Suche von Kooperationspartnerinnen und -partnern. Das Standortberatungsservice der TMG soll u.a. durch Orientierung an „best practice“-Regionen in der EU weiter verbessert werden.</p> <p>Touristische Leitprojekte stimulieren die regionale Wirtschaftsentwicklung und schaffen neue Arbeitsplätze. Die TMG hat im Auftrag des Landes die Aufgabe die wichtigsten und chancenreichsten Projekte zu identifizieren und deren Realisierung zu unterstützen.</p> <p>Die Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastruktur ist nach wie vor von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung von Standorten (Gemeinde, Region). Oberösterreich verfügt über eine gute Verkehrsinfrastruktur, wobei punktuell noch Verbesserungsbedarf gegeben ist.</p> <p>Der Einsatz hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Die Bedeutung der Donau als Gütertransportweg wird weiter zunehmen. Eine qualifizierte Weiterentwicklung des immodalen Wirtschaftsparks Emsbräun, der die Verkehrssysteme Straße, Schiene und Binnenschifffahrt bestmöglich verbindet, soll daher auch in den nächsten Jahren weiterhin verfolgt werden.</p>

	<p>Ein Schwerpunkt der Aktivitäten in den Jahren 2010 – 2013 wird auf der Entwicklung von Wirtschaftsparks liegen, welche hohe Infrastrukturqualität und entsprechende Flächendimensionen aufweisen. Dieses Element fehlt derzeit im Angebot von Oberösterreich und stellt eine wichtige Maßnahme zur Absicherung als Industrie- und Exportbundesland dar.</p> <p>Zusätzlich soll durch Sonderprojekte im Bereich Betriebsansiedlung und Standortentwicklung der Wirtschaftsstandort Oberösterreich in den kommenden Jahren besonders forciert werden (derartige Maßnahmen werden oft mit entsprechenden Partnerinnen und Partnern durchgeführt). Beispielsweise zählen dazu Aktivitäten im Bereich der oberösterreichischen Schwerpunkttechnologien (Kunststoff, Stahl, Holz, Energie, ...). Damit sollen verstärkt auch internationale Programme bedient werden und so das Netzwerk der oberösterreichischen Betriebsansiedlungsentwicklungsagentur wesentlich stärker international ausgerichtet werden.</p> <p>Am Sektor Energieversorgung für den Wirtschaftsraum Oberösterreich wird in den kommenden Jahren verstärkt auf eine Erfüllung der qualitativen und quantitativen Anforderungen von Unternehmen zu achten sein. Neben Personal, Know-how und Rohstoffen ist das bei vielen Wirtschaftstreibern einer der wesentlichsten Kostenfaktoren und wird künftig noch an Bedeutung gewinnen. Diesbezüglich sollen in den nächsten Jahren intensive Abstimmungsprozesse für künftige Infrastrukturentwicklung und Betriebsansiedlungs- bzw. -erweiterungsaktivitäten zwischen der TMG und den oberösterreichischen Energieversorgungsunternehmen laufen.</p> <p>Breibandausbau: Seit 2007 haben alle 444 Gemeinden in Oberösterreich Zugang zum landesweiten Glasfasernetzwerk über einen sogenannten „Point of Presence“ (POP). Eine Weiterentwicklung der Breitbandinitiative der letzten Jahre zur anwendungsorientierten Nutzung der geschaffenen Infrastruktur zur Unterstützung von Wirtschaftsprozessen stellt eine wichtige neue Form der Infrastrukturqualität, insbesondere in ländlichen Regionen, dar.</p> <p>In Oberösterreich bestehende Unternehmen, Gründerinnen und Gründer bzw. Ansiedlerinnen und Ansiedler sowie Firmen mit Sitz außerhalb von Oberösterreich, Gemeinden bzw. andere Partner hinsichtlich Sicherung, Entwicklung und Vermarktung von Betriebsansiedlungsgebieten und Wirtschaftsparks</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Weitehend flächendeckendes Netzwerk von gesicherten Gewerbeflächen in den Regionen von Oberösterreich reich mit unterschiedlichen Bedeutungen (lokal, teilregional, regional, landesweit) ■ Wirtschaftsparks von internationalem Format sind in ausreichendem Maße in Oberösterreich marktkonform entwickelt bzw. deren Entwicklung vorbereitet ■ Vermarktungsprozess für die vorhandenen Gewerbegebiete ist etabliert ■ Wirtschaftlichkeitsmonitoring von TMG-begleiteten Flächenentwicklungen ist etabliert <p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme mit Ausnahme Sonderprojekte und Investitionen (Wirtschaftsparks, Betriebsansiedlungsgebiete): S</p> <p>Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme</p> <p>TMG und Land Oberösterreich gemeinsam mit Gemeinden, Interessensvertretungen und privaten Partnerinnen und Partnern</p>
Zielgruppe	
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	
Ressourcenbedarf	
Finanzierung	
Träger und Partner der Umsetzung	

Erwartete Wirkungen	Förderung der Investitionstätigkeit und damit Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen, Verbesserung der Wirtschaftsstruktur, Vermeidung von Nutzungskonflikten und Verbesserung der Einnahmesituation der oberösterreichischen Gemeinden					
	Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
		Neue oberösterreichische Wirtschaftsparks	1	1	1	2
		Neue INKOBA-Gewerbegebiete	2	2	2	2
		Betreutes Projektvolumen Mio. €	> 50	> 50	> 50	> 50
entwickelte Flächen in ha ⁽¹⁾	30	30	30	30		

Maßnahme 28	Upgrading und Steuerung der oberösterreichischen Impulszentren
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W3	Impulszentren
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Impulszentren als Elemente der oberösterreichischen Technologie- und Regionalpolitik</p> <p>Beginnend mit dem „Strategischen Programm OÖ 2000+“ wurde ein dynamischer Ausbau des Netzwerkes der Impulszentren (Technologie-, Gründer-, Innovations- und Dienstleistungszentren) durchgeführt. Dieser flächendeckende Ausbau ist abgeschlossen, sodass in den Folgejahren ein starker Fokus auf die ursprünglich festgelegte Aufgabenstellung der technologisch-innovativen Betreuung der Unternehmen der jeweiligen Region sowie die inhaltliche Weiterentwicklung der geschaffenen Impulszentrum-Infrastruktur und der regionalen Innovationsstrukturen gelegt wird. Mit den Impulszentren werden sowohl technologie- als auch regionalpolitische Ziele verfolgt. Vor allem in den entwicklungsschwächeren, ländlichen Regionen sind sie als Beitrag zur regionalen Wirtschaftsentwicklung unverzichtbar.</p> <p>Investitionen</p> <p>In den nächsten Jahren werden sich die Investitionsschwerpunkte auf den Softwarepark Hagenberg (Maßnahme 30), auf den Science Park an der Johannes Kepler Universität Linz und bei Vorliegen einer entsprechend qualifizierten Nachfrage und Wirtschaftlichkeitsrechnung in Richtung Upgrading der bestehenden Zentren zur Errichtung und Entwicklung von technischer Infrastruktur (Prüfeinrichtungen, Labors, Technikumsanlagen, spezielle Ausbildungseinrichtungen, etc.) allein oder in Kooperation mit Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, Bildung oder Wirtschaft verlagern. Diese Aktivitäten werden auf Basis von akkordierten, strategischen Entwicklungsplänen durchgeführt, welche in den Jahren 2008/9 von den Impulszentren erarbeitet wurden.</p> <p>Inhaltliche Entwicklung/Projekte zur Förderung von anwendungsorientierter Forschung, neuen Technologien und Innovationen sowie Umsetzung in wirtschaftliche Anwendungen</p> <p>In den folgenden Jahren gewinnt die Vernetzung der Impulszentren sowie die technologiepolitische Betreuung der Region durch Initiierung, Konzeption und Umsetzung von Projekten und Dienstleistungen im Sinne der Zielsetzung des „Regionalen Innovators“ zusehends an Bedeutung (Netzwerk der oberösterreichischen Impulszentren), insbesondere durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung des Einsatzes neuer Technologien und Innovationen in Unternehmen ■ Förderung der Kooperation zwischen Unternehmen, mit den Netzwerkpartnerinnen und -partnern vor allem im Bereich Forschung, Technologie und Innovation ■ Projekte zum Ausbau der technologischen Infrastruktur und der beruflichen Qualifikation auf regionaler Ebene ■ Vorort-Betreuung von Betriebsansiedlungsgebieten in den Regionen ■ Unterstützung der Internationalisierung von Unternehmen durch grenzüberschreitenden Aufbau von Netzwerken zwischen Regionen <p>Dazu werden nationale und internationale Programmausschreibungen bedient. Insbesondere wurde im Rahmen der Zwischenevaluierung des EU/EFRE-Strukturfondsprogramms „Regionale Wettbewerbsfähigkeit OÖ 2007 – 2013“ (Regio 13) das neue „Netzwerk der OÖ Impulszentren“ als Förderansatz gesehen, um die Umsetzung der Strategischen Entwicklungspläne der Zentren bedarfsgerecht und innovationsorientiert auch mit EFRE-Mitteln kofinanzieren zu können.</p>

	<p>Weiters ist derzeit unter Federführung des BMVIT eine Neuauflage eines Bund-Länder-Programmes in Vorbereitung (welches ab 2010/2011 laufen soll), im Zuge dessen die Positionierung der österreichischen Impulszentren in den nächsten Jahren fokussiert wird in Richtung „Betreuung von New Business Development-Aktivitäten“ von innovativer/technologischen Klein- und Mittelbetrieben, sowohl im Zentrum als auch in wesentlich stärkerem Ausmaß in der jeweiligen Region des Impulszentrums. Dieser Ausrichtung kommt besondere Bedeutung zu, nachdem nun österreichweit die Phase 1 der Errichtung der Impulszentren weitgehend abgeschlossen ist und vor allem am technologisch/innovativen Sektor zur Unterstützung der Klein- und Mittelbetriebe). Dies entspricht der Zielsetzung, welche ursprünglich festgelegt wurde und bereits in den letzten beiden Jahren in Oberösterreich mit der Erarbeitung der Strategischen Entwicklungspläne der Zentren präzisiert wurde.</p> <p>Koordination, Steuerung und Marketing</p> <p>Zur Erhöhung der Effizienz der einzelnen oberösterreichischen Impulszentren ist es erforderlich, die Kooperation und den Wissenstransfer zwischen diesen weiter zu verbessern und die bereits entwickelten Controlling-Instrumente und übergeordnete Projektausrichtung weiter zu entwickeln. Dazu sind vor allem folgende Instrumente vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Konsequente Anwendung und Weiterentwicklung der betriebswirtschaftlichen Instrumente (Reviews und Fortschreibungen der Strategischen Entwicklungspläne, Strategieumsetzung anhand BSC, jährliche Bilanzanalysen, laufender Ergebnisscheck mit Forecast, einheitliches Berichtswesen mit vergleichbaren Kennziffern, Kundenfeedbackinstrumente, Weiterbildung, Benchmarking, etc.) ■ Regelmäßige Evaluation der Impulszentren auf Effizienz und Effektivität des Einsatzes öffentlicher Mittel, vor allem durch die in der TMG etablierte Revision ■ Gemeinsame Projekte der Zentren und Erfahrungsaustausch zwischen den Zentren ■ Bundesweite und internationale Aktivitäten (z.B. VTÖ, BMVIT und Bundesländerkoordination, Beteiligung bei nationalen und internationalen Projekten, ...) <p>Die Erfüllung dieser Aufgaben erfolgt von der TMG im Auftrag des Landes Oberösterreich. Weiters wird die strategische Ausrichtung des Netzwerkes durch den oberösterreichweiten TZ-Beirat begleitet und gesteuert (Vertreter von AK Oberösterreich, IV Oberösterreich, Land Oberösterreich, TMG, TZ, WK Oberösterreich).</p>
Zielgruppe	Einzelne Impulszentren und in der Folge alle Unternehmen der jeweiligen Region (insb. Gründerinnen und Gründer, KMUs) und auch die regionalen Gemeinden
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Die Meilensteine sind in den jeweiligen strategischen Entwicklungsplänen der einzelnen Impulszentren festgelegt bzw. finden sich in untenstehender Kennzahlentabelle
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme, Land Oberösterreich, EU/EFRE

Träger und Partner der Umsetzung	<p>Träger: TMG und einzelne Impulszentren im Auftrag des Landes Oberösterreich Partner: WK Oberösterreich und andere Einrichtungen des oberösterreichischen Innovationsnetzwerkes</p>																									
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erhöhung der kurz- und langfristigen Wirtschaftlichkeit der Impulszentren ■ Wesentliche Steigerung der Beteiligung von oberösterreichischen KMU an Innovationsprojekten (insb. auch im technologischen Bereich / jeweils angepasst an das Niveau der Region) ■ Konzentration der „Regionalen Innovator“-Funktion einer Region auf das jeweilige Impulszentrum und daraus resultierende Synergieeffekte ■ Steigerung der Gründerate im technologischen Bereich und Verbesserung der Entwicklungsperformance von KMU bzw. in der Aufbauphase von Gründern ■ Verbesserung der „time to market“ Rate von technologischen Forschungsergebnissen durch Schwerpunktsetzung auf Anwendung von Forschungsergebnissen in der Praxis 																									
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>IZ-Aufträge auf Basis Strategie⁽¹⁾</td> <td>45</td> <td>45</td> <td>45</td> <td>45</td> </tr> <tr> <td>TZ-Beirat akkordierte Strategien</td> <td>15</td> <td>15</td> <td>15</td> <td>15</td> </tr> <tr> <td>Teilnahme bei KMU-Projekten⁽²⁾</td> <td>45</td> <td>90</td> <td>135</td> <td>180</td> </tr> <tr> <td>IZ mit tragfähigem Langfristplan⁽³⁾</td> <td>80%</td> <td>87%</td> <td>93%</td> <td>100%</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	IZ-Aufträge auf Basis Strategie ⁽¹⁾	45	45	45	45	TZ-Beirat akkordierte Strategien	15	15	15	15	Teilnahme bei KMU-Projekten ⁽²⁾	45	90	135	180	IZ mit tragfähigem Langfristplan ⁽³⁾	80%	87%	93%	100%
	2010	2011	2012	2013																						
IZ-Aufträge auf Basis Strategie ⁽¹⁾	45	45	45	45																						
TZ-Beirat akkordierte Strategien	15	15	15	15																						
Teilnahme bei KMU-Projekten ⁽²⁾	45	90	135	180																						
IZ mit tragfähigem Langfristplan ⁽³⁾	80%	87%	93%	100%																						

Maßnahme 29	Medium-Tech Innovationen forcieren
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W3	Impulszentren
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation:</p> <p>Die letzte regionale F&E Erhebung der Statistik Austria aus dem Jahr 2006 zeigt, dass etwa 550 Unternehmen in Oberösterreich Forschung und Entwicklung betreiben. Dies entspricht einem Anteil von knapp 1 Prozent der oberösterreichischen Unternehmen. Wie auch der österreichische Rat für Forschung & Technologieentwicklung in seinem Strategieentwurf 2020 aufzeigt, muss der Anteil innovierender Unternehmen – insbesondere unter den KMU – erhöht werden. Vor allem bei Unternehmen in Medium- und Low-Tech-Branchen und bei Dienstleistungen besteht noch immenses Innovationspotenzial. Künftige Programmperioden der EU (für die Zeit nach 2013) werden für Österreich voraussichtlich noch stärker in Richtung Know-how-Förderung im Vergleich zu Investitionsförderung ausgestaltet sein (Stichwort: „von der Zieglförderung zur Förderung von Know-how-Entwicklung“), so dass hier der Prozess bei den Unternehmen rechtzeitig in Gang zu bringen ist.</p> <p>In den genannten Unternehmensgruppen laufen Innovationen vorwiegend inkrementell und schrittweise ab. Um diese Gruppe zu erreichen, ist es notwendig, den Innovationsbegriff über den reinen F&E Aspekt hinausgehend breiter anzusetzen.</p> <p>Dies kann unter Anwendung neuartiger, praxiserprobter Technologien bedeuten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Aufwertung von Produkten und Dienstleistungen ■ Aus- und Aufbau von Servicefunktionen unter Berücksichtigung demografischer Veränderungen und geänderter Lebensstile ■ Zur Verfügung stellen und sichern von internem und externem Wissen ■ Weiterentwicklung und Standardisierung von Prozessen ■ Intensivierung der Beteiligung von KMU bei verschiedensten Innovationsprojekten und Programmen <p>Zielsetzung:</p> <p>Mit den nachfolgend dargestellten Maßnahmen werden drei Hauptziele verfolgt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Bewusstsein für die Chancen von Innovationen unter einem breiten Innovationsverständnis in der Gruppe der bedingt innovationsinteressierten und -fähigen KMU verstärken 2. Identifikation von Chancen und Transfer von neuen Ansätzen in die Unternehmen durch nachfolgende Einstiegsberatungen 3. Aus dieser Gruppe neue Unternehmen für die Auseinandersetzung mit wissensintensiven Innovationen gewinnen
Zielgruppe	Kleine und mittlere Unternehmen außerhalb der wissensintensiven Sektoren mit dem Schwerpunkt Produktion und Dienstleistung

Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Zur erfolgreichen Umsetzung der unter „Kennzahlen“ beschriebenen Maßnahmen sind folgende Meilensteine geplant: <ul style="list-style-type: none"> ■ Programm- und Kommunikationskonzept ■ Veranstaltungskonzept (Inhalte, Dauer, Methoden, Zuständigkeiten...) ■ Umsetzungskonzept für Erstberatungen (Themen, Methoden, eingesetzte Instrumente, Zuständigkeiten, Netzwerkleistungen und Vermittlungen) ■ Konzept für ERFA-Gruppen ■ Erste Zwischenevaluierung durch WK Oberösterreich und Impulszentren ■ Zweite Zwischenevaluierung 																																			
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS																																			
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme																																			
Träger und Partner der Umsetzung	Träger der Maßnahme: WK Oberösterreich Partner der Maßnahme: Oberösterreichische Impulszentren																																			
Erwartete Wirkungen	<p>Geplantes Ergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Unternehmen die sich bisher nur wenig mit Innovationen auseinandergesetzt haben, greifen das Thema auf ■ Das Bewusstsein für systematisches Innovationsmanagement wird geweckt, damit verbunden die Managementkompetenz erhöht ■ Unternehmen identifizieren neue Möglichkeiten, die sich aus unterschiedlichen Innovationsansätzen ergeben und realisieren erste Lösungen ■ Zusätzliche Unternehmen nutzen bestehende Innovationsangebote aus dem oberösterreichischen Innovationsnetz ■ Beteiligung von KMU bei verschiedensten Innovationsprojekten und Innovationsprogrammen wird deutlich erhöht 																																			
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Veranstaltungen</td> <td>12</td> <td>12</td> <td>12</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer</td> <td>500</td> <td>500</td> <td>500</td> <td>500</td> </tr> <tr> <td>Erstberatung</td> <td>100</td> <td>100</td> <td>100</td> <td>100</td> </tr> <tr> <td>Vertiefungsberatung</td> <td>30</td> <td>30</td> <td>30</td> <td>30</td> </tr> <tr> <td>Teilnahme an ERFA-Gruppen</td> <td>60</td> <td>60</td> <td>60</td> <td>60</td> </tr> <tr> <td>Vermittlungen ins Innovationsnetzwerk</td> <td>30</td> <td>30</td> <td>30</td> <td>30</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Veranstaltungen	12	12	12	12	Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer	500	500	500	500	Erstberatung	100	100	100	100	Vertiefungsberatung	30	30	30	30	Teilnahme an ERFA-Gruppen	60	60	60	60	Vermittlungen ins Innovationsnetzwerk	30	30	30	30
	2010	2011	2012	2013																																
Veranstaltungen	12	12	12	12																																
Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer	500	500	500	500																																
Erstberatung	100	100	100	100																																
Vertiefungsberatung	30	30	30	30																																
Teilnahme an ERFA-Gruppen	60	60	60	60																																
Vermittlungen ins Innovationsnetzwerk	30	30	30	30																																

Maßnahme 30	Ausbau des Softwareparks Hagenberg
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W3	Impulszentren
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Die Kombination von Forschung, Ausbildung und Wirtschaft macht den Softwarepark Hagenberg (SWP) zu einem der führenden Wissenschafts- und Technologieparks Österreichs. Er gilt zu Recht als das „High-End-Projekt“, als ein Vorbild für andere Bundesländer mit internationaler Ausstrahlung. Acht Forschungseinrichtungen, fünfzig Firmen und umfangreiche Ausbildungsmöglichkeiten sichern 1.000 Arbeits- und 1.400 Studienplätze. Um die vorhandenen Potentiale noch besser zu nutzen, ist es nötig, den SWP erstens durch die Erweiterung bestehender und Ansiedlung neuer Unternehmen und Zusatzangebote auszubauen und zweitens im F&E- und Ausbildungsbereich Erweiterungen zu realisieren. Dazu sollen in dieser Maßnahme einerseits bereits laufende Maßnahmen fortgeführt werden und andererseits neue Impulse zur weiteren Expansion des Softwareparks Hagenberg gesetzt werden. Insbesondere auch um die international erfolgreiche Positionierung zu sichern.</p> <p>International Incubator Hagenberg Der 2009 gestartete „International Incubator Hagenberg“ dient der Ansiedlung vorrangig internationaler IT-Start-ups im Softwarepark Hagenberg. Der Aufbau und Betrieb der Infrastruktur wird vom Land Oberösterreich gefördert und Beteiligungskapital von der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich bereitgestellt. Das Programm ist operativ bei tech2b angesiedelt.</p> <p>Externe, insbesondere internationale Promotion des Softwareparks Hagenberg Für die Bewerbung des SWP, insbesondere auch im internationalen Umfeld, soll nach einer eingehenden Analyse eine Repräsentanz in einer ausgewählten Zielregion errichtet werden; diese kann z.B.: die West-USA, Ost-Europa, aber auch Wien oder München sein. Damit können folgende Ziele erreicht werden: Promotion für den SWP als Betriebsstandort inkl. Services wie den „International Incubator“, „Shared offices“ für SWP-Mitglieder (z.B.: stunden- oder tageweises Buchen für Vertriebsaktivität); Repräsentanz des SWP und damit Oberösterreich als ein High-tech-Standort; ggf. Unterstützung von Marketing und Vertrieb für SWP-Firmen durch eine Teilzeitkraft.</p> <p>Mietförderung für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer Weiterführung der Mietförderung für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer (max. 6 Jahre) mit einem Stufenmodell über 3 Jahre. Das Modell hat sich als Anreiz zur Ansiedlung im SWP bewährt.</p> <p>Ausbau der Universitätsinstitute und der FH OÖ/Campus Hagenberg im Softwarepark Hagenberg Der SWP lebt von der Innovationskraft der Forschungsinstitute (RISC, FAW, FLL) sowie der FH OÖ/Campus Hagenberg und dem darauf aufbauenden Technologietransfer. Zusätzlich zur Weiterführung der Förderung dieser JKU-Institute sind die Ansiedlung bzw. der Aufbau von zwei weiteren Instituten vorgesehen (ein Geogra-Instytut und ein neu einzurichtendes Institut für „Software Science“).</p>
Zielgruppe	Wirtschaft und Wissenschaft in Oberösterreich (mit besonderer Fokussierung auf das Mühlviertel)
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Den jeweiligen Projekten liegen individuelle Umsetzungspläne und Meilensteine zugrunde.

Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: M					
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme					
Träger und Partner der Umsetzung	Bei den Projekten sind eine Vielzahl von Partnern und Trägern beteiligt u.a. Bund (über verschiedenen Ministerien), FH OÖ, Gemeinde Hagenberg, Industriepartner, JKU, Land Oberösterreich, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, tech2b, TMG					
Erwartete Wirkungen	<p>Der SWP ist für die gesamte oberösterreichische Wirtschaft das Rückgrat für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit im Zukunftsbereich Software. Der Ausbau dient deshalb der Weiterentwicklung der gesamten oberösterreichischen Wirtschaft und insbesondere auch der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Aufbau von Zukunftsarbeitsplätzen im Mühlviertel. Erwartete Wirkungen sind daher:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Stärkung und Steigerung der Konkurrenz- und Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft ■ Setzen von Wirtschaftsimpulsen für die Region, insbesondere für das Mühlviertel 					
Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013	
	Firmenanzahl	50	55	60	70	
	Beschäftigte	1.000	1.100	1.200	1.250	
	Studierende	1.400	1.400	1.450	1.500	

Maßnahme 31	Weiterführung des tech2b Hightech Inkubators
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W3	Impulszentren
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Der oberösterreichische Hightech Inkubator tech2b wurde 2002 als tech2b Gründerzentrum im Rahmen des bundesweiten AplusB-Programms (Academia Business Spin-Off Programm) eingerichtet und hat das Ziel, das Gründungsinteresse an den akademischen Einrichtungen in Oberösterreich zu stimulieren und insbesondere innovative technologieorientierte Unternehmensgründerinnen und Unternehmensgründer zu unterstützen. Die Hauptaufgabenfelder von tech2b sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Stimulierung von Gründungen:</i> Screening nach verwertbaren Technologien, Identifizierung und Coaching von potenziellen Gründerinnen und Gründern ■ <i>Inkubator:</i> Unterstützung bei der Entwicklung des Geschäftsmodells, Betreuung und Förderung der Gründerinnen und Gründer in der Vorgründungsphase ■ <i>Nachbetreuung:</i> Begleitung der Gründerinnen und Gründer in der frühen Wachstumsphase, Beratung der Gründerinnen und Gründer in den Bereichen Organisationsaufbau und Markterschließung ■ <i>Aufbau und Weiterentwicklung eines positiven Gründungsumfelds:</i> Aufbau und Pflege von Netzwerken, inhaltlicher Austausch und organisatorische Abstimmung mit den Akteuren im oberösterreichischen Innovationsraum, gezielte Awareness-Maßnahmen <p>Die Finanzierung erfolgt durch den Bund (FFG), das Land Oberösterreich sowie aus Eigenmitteln der Gesellschafter und Partner bzw. Sponsoren. Hinzu kommen Eigenmittel aus dem Non-AplusB-Bereich von tech2b.</p> <p>Das AplusB-Programm ist in zwei Stufen auf 10 Jahre angesetzt. In der ersten Stufe wurden die Förderungen für tech2b für 5 Jahre bis zum Jahr 2007 genehmigt. Im Zuge der 5-Jahres-Evaluierung wurde eine Weiterführung des Zentrums über den im Agreement 2002 beschriebenen Rahmen hinaus für fünf weitere Jahre (10/2007 – 09/2012) genehmigt. Für eine weitere Förderung über diesen Zeitraum hinaus arbeitet tech2b gemeinsam mit den anderen Inkubatoren auf Bundesebene am Folgeprogramm/AplusB 10 Plus.</p> <p>Die strategischen Ziele von tech2b für die zweite Förderperiode (10/2007 – 09/2012) sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erreichung und Ausbau einer dominierenden Position im „Premiumsegment“ der Hightech-Unternehmensgründungen in Oberösterreich ■ Stärkung bzw. Erhöhung in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> ● Finanzielle Mittel ● Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterausbildung ● Anzahl der Gründungsvorhaben ■ Schaffung der Basis für das Fortbestehen des Zentrums nach 2012 ■ Entwicklung des AplusB 10 Plus Programms ■ Verbesserung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit
Zielgruppe	Akademischer Mittelbau (Assistentinnen, Assistenten, Dissertantinnen, Dissertanten, Diplomandinnen und Diplomanden); Professorinnen, Professoren als Mittler zu den Forschenden; außeruniversitäre Forschende, Akademikerinnen und Akademiker mit Berufserfahrung

Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Weiterführung der Strategieguppe ■ Erhöhung eines Eigenfinanzierungsgrades ■ Entwicklung und Einführung des Inkubationsprozesses Neu für Gründungsvorhaben ■ Entwicklung und Einführung eines umfangreichen Ausbildungsprogramms für Gründerinnen, Gründer, Alumni und tech2b Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter ■ Entwicklung und Einführung eines Nachbetreuungsprogramms für ausscheidende Gründungsvorhaben ■ Steigerung der Qualität und Nachhaltigkeit der Gründungsvorhaben ■ Aufbau einer bundesweiten Dachmarke AplusB ■ Aufbau eines Informationssystems AplusB ■ Betrieb des International Incubator Hagenberg und Aufbau von ca. 6 Unternehmensgründungen bis zur Phase 2 von 3 ■ Verstärkte Inkubator-Tätigkeit und Know-how Aufbau im Life-Science Bereich ■ Erhöhung der Sichtbarkeit des Inkubators und der angebotenen Leistungen ■ Ausbau des AICO-Business Angels Netzwerkes auf Bundesebene ■ Erschließung weiterer Finanzierungskanäle ■ Technologie- und Patentverwertung ■ Ausbau des Zugangs zu Forschungseinrichtungen ■ Ausbau der Netzwerkaktivitäten 																				
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: S																				
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme																				
Träger und Partner der Umsetzung	<p>Träger der Maßnahmen: tech2b Inkubator GmbH</p> <p>Partner der Maßnahmen: Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bank AG, FH OÖ, gamma capital partners, JKU, Kanzlei Saxinger Chalupsky Weber & Partner, Land Oberösterreich, Oberbank AG, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, Stadt Linz, stage1.cc., TMG, UAR, WK Oberösterreich</p>																				
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Steigerung der Zahl akademischer Unternehmensgründungen in Oberösterreich, insbesondere in Hightech und wissensbasierten Bereichen ■ Bessere Verwertung von Forschungsergebnissen und wissenschaftlichem Know-how ■ Beitrag zur Beschäftigungssicherung in Oberösterreich (im Durchschnitt ca. 6 Beschäftigte je Gründung) ■ Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Unternehmen durch Nutzung neuester Technologien ■ Beitrag zur Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich für internationale Unternehmen ■ Impulse für den notwendigen Strukturwandel in Österreich in Richtung Hightech 																				
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Gründenvorhaben in Betreuung</td> <td>20</td> <td>20</td> <td>20</td> <td>22</td> </tr> <tr> <td>Anzahl Unternehmensgründungen</td> <td>10</td> <td>10</td> <td>10</td> <td>12</td> </tr> <tr> <td>Anzahl Unternehmensgründungen durch Inkubator Hagenberg</td> <td></td> <td>6</td> <td>6</td> <td>6</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Gründenvorhaben in Betreuung	20	20	20	22	Anzahl Unternehmensgründungen	10	10	10	12	Anzahl Unternehmensgründungen durch Inkubator Hagenberg		6	6	6
		2010	2011	2012	2013																
	Gründenvorhaben in Betreuung	20	20	20	22																
Anzahl Unternehmensgründungen	10	10	10	12																	
Anzahl Unternehmensgründungen durch Inkubator Hagenberg		6	6	6																	

Maßnahme 32	Weiterentwicklung der Standortmarketingmaßnahmen
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W4	Standortmarketing
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Die starke Konkurrenz um Investitionen auf nationaler und internationaler Ebene erfordert eine gezielte und nachhaltige Information, Kommunikation und Werbung.</p> <p>Ziel ist es, die Bekanntheit des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich zu fördern, das Image bei Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgern in Unternehmen und „Mittlerinnen / Mittlern“ zu verbessern und damit Investitionen und Wertschöpfung am Standort Oberösterreich zu sichern bzw. zu gewinnen. Das Profil des Standortes Oberösterreich soll insbesondere als Standort für nachhaltige, innovativ/kreative sowie technologieorientierte Unternehmen geschärft und für Spitzenforscherinnen und -forscher aus dem Ausland interessant werden (siehe dazu auch Maßnahme 28 und 33).</p> <p>Die in den vergangenen Jahren von der TMG entwickelten Instrumente und Maßnahmen sollen weitergeführt bzw. laufend aktualisiert und ergänzt werden. Es sind dies u.a.:</p> <p>a) Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> Medieninformationen, -konferenzen zu standort- und innovationsrelevanten Themen; Filme und Fernsehbeiträge TMG-Kundenzeitschrift „Innovatives Oberösterreich“ <p>b) Werbung</p> <ul style="list-style-type: none"> Insertionen in Printmedien mit dem Schwerpunkt Oberösterreich und Österreich, Broschüren (u.a. über Betriebsstandorte; Standort Oberösterreich), Informationsmaterialien <p>c) Veranstaltungen, Web, Direct Marketing</p> <ul style="list-style-type: none"> Internet: Homepage der TMG, des Rats für Forschung und Technologie für Oberösterreich, der interkommunalen Gewerbegebiete, des Netzwerks der oberösterreichischen Impulszentren, u.a. Standortpräsentationen, Innovationsreisen, Messebeteiligungen Öffentlichkeitsarbeit für Forschung und Technologie: Die TMG organisiert im Auftrag der oberösterreichischen Landesregierung seit 1994 den „Landespreis für Innovation“ für oberösterreichische Unternehmen. Dieser Preis wird in Kooperation mit Medien (ORF, Kronenzeitung) und der WK Oberösterreich vergeben Events: Die gut eingeführten Events zur Pflege bestehender Kontakte mit Investorinnen und Investoren sowie Partnerinnen und Partner (Einladungen zu kulturellen Events wie dem Brucknerfest oder zu einem Abendempfang anlässlich der Technologiesprache in Alpbach) sollen fortgesetzt werden Bestandpflege, Networking: Verstärkte Zusammenarbeit mit bestehenden Unternehmen, den Cluster-Initiativen, Banken, der AWO der WKO für die Identifikation und Realisierung von Investitionsprojekten Nationale und internationale Kontakte: Die bestehenden Kontakte zu Entwicklungsagenturen und F&E-Einrichtungen in anderen Bundesländern und europäischen Regionen sollen verstärkt wahrgenommen werden. Diese dienen nicht nur dem Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer („Benchmarking“). Sie verbessern auch den Bekanntheitsgrad und das Image der Wirtschafts- und Technologieregion Oberösterreich.

	<p>d) Sonderprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Oberösterreich International: Die Betreuung des Netzwerks der derzeit oder auf Dauer im Ausland lebenden Oberösterreichern und Oberösterreichern soll fortgesetzt werden Servicestelle für ausländische Führungskräfte aus Wirtschaft und Wissenschaft in Oberösterreich: Die Servicestelle soll innerhalb der Maßnahme 33 aufgewertet werden I2b & Go! – Businessplan 																														
Zielgruppe	Unternehmen, Beraterinnen und Berater, Meinungsbildnerinnen und -bildner in Oberösterreich, Österreich und im Ausland																														
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Laufende Tätigkeit gesteuert über Jahrespläne und jährliche Umsetzungsberichte																														
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme (inkl. Maßnahme 24): M																														
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme																														
Träger und Partner der Umsetzung	Träger der Maßnahme: TMG Partner der Maßnahme: AK Oberösterreich, Banken, Bildungseinrichtungen, IV Oberösterreich, Land Oberösterreich, Unternehmen, WK Oberösterreich, etc.																														
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> Steigerung des Bekanntheitsgrades des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich Imageverbesserung bei Entscheidungsträgern und Entscheidungsträgern, „Mittlerinnen“ und „Mittlern“ Investitionen und Wertschöpfung am Standort Oberösterreich und damit Schaffung von Arbeitsplätzen und Lebensqualität für die Oberösterreichern und Oberösterreich Schätzung des Standortprofils als Standort für nachhaltige, innovative/kreative sowie technologieorientierte Unternehmen 																														
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Jahresplan</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Umsetzungsbericht</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Standortpräsentationen im Ausland</td> <td>1 – 2</td> <td>1 – 2</td> <td>1 – 2</td> <td>1 – 2</td> </tr> <tr> <td>Landespreis für Innovation/Einreichungen</td> <td>80 – 90</td> <td>80 – 90</td> <td>80 – 90</td> <td>80 – 90</td> </tr> <tr> <td>Mitgliederzahl Oberösterreich International</td> <td>550</td> <td>600</td> <td>650</td> <td>700</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Jahresplan	1	1	1	1	Umsetzungsbericht	1	1	1	1	Standortpräsentationen im Ausland	1 – 2	1 – 2	1 – 2	1 – 2	Landespreis für Innovation/Einreichungen	80 – 90	80 – 90	80 – 90	80 – 90	Mitgliederzahl Oberösterreich International	550	600	650	700
	2010	2011	2012	2013																											
Jahresplan	1	1	1	1																											
Umsetzungsbericht	1	1	1	1																											
Standortpräsentationen im Ausland	1 – 2	1 – 2	1 – 2	1 – 2																											
Landespreis für Innovation/Einreichungen	80 – 90	80 – 90	80 – 90	80 – 90																											
Mitgliederzahl Oberösterreich International	550	600	650	700																											

Maßnahme 33	Standortattraktivität für Hochqualifizierte steigern
Themenfeld 4	Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich
Strategie W4	Standortmarketing
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation: Oberösterreich ist das führende Industrie-, Export- und Technologiebundesland Österreichs. Um in Zukunft diese Position zu halten und weiter auszubauen, muss Oberösterreich auf den Schlüsselfaktor Mensch setzen. Dafür ist es notwendig, die entsprechenden Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Industrie und Forschung zu schaffen, um akademische Nachwuchskräfte und Spitzenkräfte für Oberösterreich zu gewinnen.</p> <p>Trotz Konjunkturrückgang - oder gerade genau deswegen - konzentrieren sich Unternehmen auf den Bereich F&E, um neue Technologien und Produkte zu entwickeln. Dafür benötigen sie hochqualifizierte und motivierte Arbeitskräfte. Deshalb muss der Ausbau der Johannes Kepler Universität Linz mit Schwerpunkt TNF mit akademischen Nachwuchskräften und Spitzenkräften aus dem In- und Ausland vorangetrieben werden.</p> <p>Die Serviceorientierung am Wirtschaftsstandort sowie die Lebens- und Umfeldqualität sind oftmals entscheidende Faktoren für oder gegen die Ansiedlung bzw. den Ausbau inländischer, aber besonders ausländischer Unternehmen in Oberösterreich.</p> <p>Zielsetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Know-how und Spezialkenntnisse von akademischen Nachwuchs- und Spitzenkräften in Oberösterreich bündeln, an Oberösterreich binden und die Verbundenheit dieser Personengruppe mit Oberösterreich forcieren ■ Oberösterreich als Arbeitsort und Lebensmittelpunkt attraktiv machen ■ Integration der akademischen Nachwuchs- und Spitzenkräfte im Arbeits- und Lebensumfeld ■ Place Branding für Oberösterreich als attraktiver Standort für akademische Nachwuchs- und Spitzenkräfte ■ Internationalisierung der Lebensumfeldfaktoren (z.B.: Behörden, Ärzte, Gastronomie) ■ Sensibilisierung und Servicing der HR-Abteilungen der oberösterreichischen Wirtschaft <p>Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Bildung einer Plattform zur Bündelung der Projekte und Initiativen regionaler Akteure (z.B.: AK Oberösterreich, IV Oberösterreich, JKU, FH OÖ, Land Oberösterreich/TMG, Leitbetriebe, Stadt Linz, WK Oberösterreich, LIMAK) ■ Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Serviceangebots (z.B.: englischer Pocket Guide für Linz/Oberösterreich; elektronisches Portal) unter Auswertung vorliegender themenbezogener Studien und Diplomarbeiten ■ Entwicklung einer Place Branding Strategie für Oberösterreich als attraktiver Standort für akademische Nachwuchs- und Spitzenkräfte ■ BrainGain vs. Brain Drain: Entwicklung von Maßnahmen um internationale Spitzenforscherinnen und -forscher nach Oberösterreich zu holen, Forschungsmarketing für Nachwuchsforscherinnen und -forscher zu betreiben, die Studierenden-Mobilität zu intensivieren, die Attraktivität für ausländische Studierende zu erhöhen sowie oberösterreichische SchülerInnen und Schüler für den Bildungsstandort zu gewinnen (frühe Bindung) ■ Internationale Master- und PhD-Programme

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bildung von Netzwerken für Spitzenkräfte und deren Familien (z.B.: Spouse Club) ■ Cross-Cultural-Mentoring Programm ■ Schaffung einer durchgängigen, internationalen und englischsprachigen Betreuung- und Bildungskette nach IB-Standard (Kindergarten bis Universität) ■ Maßnahmenentwicklung zur internationalen Ausrichtung der Serviceorientierung von Behörden, Ärztinnen und Ärzten, Gastronomie, etc. ■ Internationales Benchmarking mit vergleichbaren Regionen ■ Erstellung eines Masterplans – Arbeitsprogramm und Maßnahmen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> ■ Spitzenkräfte nach Oberösterreich holen ■ Oberösterreichische Spitzenkräfte zurückholen ■ Spitzenkräfte in Oberösterreich halten (u.a. Abwanderung von Universitätsabsolventinnen und -absolventen verhindern) ■ Nationale und internationale akademische Nachwuchskräfte ■ Relevante regionale Akteure
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aktivitätenplanung 2. Servicestelle für Expatriates in der TMG: Erweiterung der Ausstattung unter Berücksichtigung von zu erzielenden Synergieeffekten mit dem Netzwerk HR 3. Place Branding für Oberösterreich 4. Umsetzung der Maßnahmen <p>Laufzeit: 2010 bis 2013 mit dem Ziel der Weiterführung im Folgeprogramm</p>
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung: XS
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme
Träger und Partner der Umsetzung	TMG im Auftrag des Landes Oberösterreich in Zusammenarbeit mit AK Oberösterreich, CATT, Clusterland Oberösterreich, IV Oberösterreich, JKU Leitbetriebe, Stadt Linz, SWPH, WK Oberösterreich
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Imageverbesserung für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Oberösterreich auf nationaler und internationaler Ebene ■ Wissenstransfer nach Oberösterreich ■ Know-how Sicherung in Oberösterreich ■ Internationalisierung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich ■ Bündelung der Aktivitäten und Erzielung von Synergieeffekten

Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
		Einrichtung und Betrieb einer Service- und Koordinationsstelle	1	1	1
Einrichtung und Betrieb einer oberösterreichischen Initiativplattform	1	1	1	1	
Erstellung eines Masterplans – Arbeitsprogramm und Maßnahmen inkl. Kennzahlen	1	1	1	1	
Erarbeitung und Umsetzung einer Place Branding Strategie	1	1	1	1	
International zertifizierte Betreuungs- und Bildungskette (Kindergarten bis Universität)				1	1

Maßnahme 34	Mitgestaltung auf EU-Ebene in Fragen der Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik
Themenfeld 5	EU-Networking
Strategie E1	Politische Mitgestaltung in EU-Gremien
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>In seinem Strategischen Programm „Innovatives OÖ 2010“ hat das Land Oberösterreich die Bündelung der Kräfte auf fünf Schwerpunktfelder (Mechatronik, IKT, Life Sciences, innovative Werkstoffe und Logistik) und die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschungseinrichtungen beschlossen. Das vorliegende Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2010plus“ wurde um den Schwerpunkt Energieeffizienz, Energiemanagement und erneuerbare Energien erweitert. Dennoch ist der Prozess der Schwerpunktbildung offen für weitere Schwerpunkte und auch die Zusammenarbeit und Vernetzung der relevanten Akteure in Oberösterreich soll ständig ausgebaut und intensiviert werden.</p> <p>Bei der Umsetzung dieser Ziele müssen die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene berücksichtigt werden. Insbesondere die EU gibt über ihre verschiedenen legislativen Maßnahmen den Rahmen für die regionale Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik vor. Daher sollen mit dieser Maßnahme die oberösterreichischen Positionen in wirtschafts-, forschungs-, technologie- und innovationspolitischen Themenfeldern im Allgemeinen sowie in den definierten Schwerpunktfeldern im Besonderen in die EU-Gremien eingebracht werden. Dadurch sollen Chancen der Mitgestaltung auf EU-Ebene und die Positionierung von oberösterreichischen Interessen in den genannten Feldern genutzt werden.</p> <p>Die Zielsetzung dieser Maßnahme ist die (Intensivierung der) politische(n) Mitgestaltung in EU-Gremien in Fragen der Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik. Zielsetzung der Maßnahme sind nicht die Verbesserung der Zusammenarbeit von Forschungseinrichtungen, die Akquise von Forschungsaufträgen der EU und die Durchführung von Kooperationsprojekten (weitere Klarstellung s.u.).</p> <p>Zur Intensivierung der politischen Mitgestaltung in EU-Gremien in den genannten Themenfeldern ist zum einen die Erarbeitung einer mittelfristigen Lobbyingstrategie notwendig, in der generelle Schwerpunkte und Anbringungsformen festgelegt werden. Zum anderen geht es darum, offen für künftige Entwicklungen zu sein, flexibel auf unvorhergesehene Entwicklungen reagieren zu können und dann Positionen und Interessen konkret in Brüssel einzubringen. Daher soll in einem Arbeitsübereinkommen festgelegt werden, wie die Beobachtung der EU-Entwicklungen verläuft, wie Interessen abgeglichen und gebündelt werden und wie eine Abstimmung mit den relevanten Stellen in Wien verläuft.</p> <p>Die Hauptaktivitäten sind daher:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Festlegung einer Lobbyingstrategie zur gezielten Positionierung oberösterreichischer Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationsthemen auf EU-Ebene 2. Umsetzung der Lobbyingstrategie und gezielte Positionierung oberösterreichischer Interessen in den genannten Themenfeldern 3. Jährliche Erarbeitung und Vorlage einer konkreten Ergebnisplanung und -umsetzung <p>Zur Zielerreichung sind folgende Maßnahmen notwendig:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Institutionenübergreifende Vernetzung und Koordination unter Einbeziehung aller themenrelevanten Akteure in Oberösterreich durch regelmäßige Abstimmungstreffen (erstes Koordinierungstreffen 2010) ■ Erarbeitung einer Lobbyingstrategie (u.a. Definition der relevanten Schwerpunkte und Themenfelder, Definition der Anbringungskanäle und –formen auf EU-Ebene)

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Festlegung eines Arbeitsübereinkommens (das u.a. folgende Aspekte berücksichtigt: Beobachtung von wirtschafts-, technologie- und innovationspolitischen Gesetzgebungsmaßnahmen auf EU-Ebene, Art und Weise der Informationsbeschaffung, Abgleich und Bündelung unterschiedlicher Interessen in Oberösterreich, Abstimmung oberösterreichischer Interessen mit den relevanten Stellen auf Bundesebene) ■ Einbringung klarer Positionen entsprechend der Lobbyingstrategie und des festgelegten Arbeitsübereinkommens <ul style="list-style-type: none"> ■ Jährliche Erarbeitung und Vorlage einer konkreten Ergebnisplanung sowie Monitoring ■ Durchführung einer Informationsreise nach Brüssel (2011) ■ Durchführung von Kamminggesprächen (z.B. Einladung von Beamten der EU-Institutionen und Vorträge zu Fragen der EU-Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik). <p>Abgrenzung: Ziel der Maßnahme ist nicht die Förderung der aktiven Beteiligung an EU-Projekten (geschieht bereits im Rahmen der Umsetzung des Strategischen Programms), die Beratung zu EU-Förderprogrammen (durch CAT Innovation Management GmbH und durch Maßnahme 32 bzw. die von Land Oberösterreich und WK Oberösterreich gegründete EU-Förderlobbyingstelle EU+) und Fragen im Zusammenhang mit der EU-Regionalförderung (Regio 13). Daneben geht es hier nicht um die ohnehin stattfindende Koordination oberösterreichischer Positionen durch den Verfassungsdienst im Rahmen der Mitwirkung im Ausschuss der Regionen.</p>
Zielgruppe	Land Oberösterreich, oberösterreichisches Innovationsnetzwerk
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<ul style="list-style-type: none"> ■ Festlegung einer Lobbyingstrategie (wird im Zuge der Abstimmungstreffen festgelegt) ■ Festlegung eines Arbeitsübereinkommens ■ Jährliche Erarbeitung und Vorlage einer konkreten Ergebnisplanung und -umsetzung
Ressourcenbedarf	<p>Ressourcenbedarf für Informationsreise, Kamminggespräche und sonstige Sachkosten</p> <p>Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS</p>
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme
Träger und Partner der Umsetzung	<p>Koordinator der Maßnahme: TMG</p> <p>Partner der Maßnahme: IV Oberösterreich, WK Oberösterreich unter Einbeziehung der relevanten Dienststellen des Landes Oberösterreich und Kompetenzträger des Landes Oberösterreich</p>
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vernetzung der relevanten Akteure ■ Strategische (anstelle von anlassbezogener) Befassung mit den für Oberösterreich relevanten wirtschafts-, forschungs-, technologie- und innovationspolitischen Themen auf EU-Ebene ■ Anbringung oberösterreichischer Positionen bei den relevanten Institutionen in Brüssel

Wichtige Kennzahlen		2010	2011	2012	2013
	Festlegung einer Lobbyingstrategie	1			
	Festlegung eines Arbeitsübereinkommens	1			
	Koordinierungsmeeting / Abstimmungstreffen	1	2	2	2
	Vorlage Ergebnisplanung und Monitoring mit 3 – 5 konkreten (im Zuge des Arbeitsübereinkommens bzw. Lobbying-Strategie definierten) Ergebnissen		1	1	1
	Informationsreise nach Brüssel		1		
	Kamminggespräche	1	1	1	1

Maßnahme 35	Radar „EU-Förderungen in den neuen EU-Nachbarstaaten“ mit InfoBeratungsservice im Rahmen von EU+
Themenfeld 5	EU-Networking
Strategie E2	Chancen der EU nutzen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Die 12 neuen EU-Mitgliedstaaten und insbesondere die MOEL-Länder erhalten von 2007–2013 über 50 Prozent der gesamten europäischen Strukturfondmittel zur Ankerbelung der Wirtschaft und Infrastruktur. Oberösterreichische Unternehmen sind unter den wichtigsten Investoren in Mittel- und Osteuropa und können unter bestimmten Voraussetzungen von für diese Länder bestimmten EU-Förderungen und von der EU-Erweiterung profitieren.</p> <p>Die von der WK Oberösterreich und dem Land Oberösterreich initiierte EU-Förderlobbyingstelle EU+ sammelt Informationen über Förderprogramme und –modalitäten und leitet diese zielgerichtet an interessierte Unternehmen weiter. Daneben sensibilisiert und berät die EU-Förderlobbyingstelle EU+ oberösterreichische Investoren in diesen Ländern. Dadurch sind die oberösterreichischen Unternehmen besser in der Lage Investitions- und Kooperationsprojekte zu konzipieren bzw. zusätzliche Chancen im Bereich Förderungen, Zulieferungen, technisches Know-how oder Dienstleistungen zu nutzen. Weiters vertieft EU+ das Netzwerk zu Förderakteuren, Förderstellen und Außenhandelsorganisationen in MOEL um eine weitere Nutzung von Synergieeffekten aus einzelnen Programmen sicher zu stellen und Kompetenzträgerinnen und Kompetenzträger zu bündeln.</p>
Zielgruppe	Unternehmen und Institutionen, insbesondere in den Branchen Industrie und Gewerbe, die Investitionen in den neuen Mitgliedstaaten planen
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Laufende Aktivitäten mit jährlicher Berichterstattung und Wirkungsanalyse
Ressourcenbedarf	Kein Ressourcenbedarf, da die Maßnahme einen Teilbereich der Initiative EU+ darstellt, die von Land Oberösterreich und WK Oberösterreich gemeinsam getragen wird Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS
Finanzierung	Finanzierungspartner: Träger und Partner der Maßnahme
Träger und Partner der Umsetzung	Träger und Partner der Maßnahme: Land Oberösterreich und WK Oberösterreich
Erwartete Wirkungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Akquise von zusätzlichen EU-Fördermitteln für Kooperations- und Investitionsprojekte von oberösterreichischen Unternehmen in den MOEL-Ländern ■ Standortsicherung durch Investitionen in den benachbarten MOEL-Ländern ■ Bündelung des Förder-Know-hows durch Nutzung von Netzwerksynergien

Wichtige Kennzahlen	2010	2011	2012	2013
Anzahl der Beratungen (Förderprojekte)	40	50	60	70
Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Veranstaltungen	200	200	200	200
Nutzung Infoservice	8000	8000	8000	8000
Success Stories		2	2	2

Maßnahme 36	Fokus Zukunftsregionen in den neuen EU-Mitgliedstaaten sowie zukünftigen wichtigen Wirtschaftszentren / Verstärkung der Austauschbeziehungen
Themenfeld 5	EU-Networking
Strategie E2	Chancen der EU nutzen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Die Verstärkung der Austauschbeziehungen, die Etablierung längerfristiger Projekte und die branchenspezifische Zusammenarbeit mit Akteuren aus den verschiedenen EU-Regionen tragen zur Positionierung der oberösterreichischen Wirtschaft bei. Dabei bietet die fortschreitende EU-Integration insbesondere in den neuen sowie möglichen zukünftigen Mitgliedstaaten für die oberösterreichische Wirtschaft die Chance, neue Handels-, Export- und Austauschbeziehungen zu etablieren und bestehende Kontakte auszubauen. Dies ist in der Vergangenheit im Rahmen eines eher anlassbezogenen Handelns bereits geschehen. Was jedoch fehlt, ist eine systematische und breitere Nutzung der bestehenden und neuen Kontakte durch die verschiedenen Akteure in Oberösterreich (Koordination) sowie der Auf- und Ausbau von strategischen und nachhaltigen Austauschbeziehungen (Strategie).</p> <p>Das Ziel dieser Maßnahme besteht darin, über die Koordination und Bündelung von bestehenden und neuen Kontakten sowie Austauschbeziehungen Synergien herzustellen und zu einer merklichen Verbesserung der Abstimmung zu gelangen. Davon können alle an der Maßnahme beteiligten oberösterreichischen Wirtschaftsakteure profitieren, indem beispielsweise zusätzliche Kooperationsprojekte initiiert sowie Standortpräsentationen und Wirtschaftsmissionen für zusätzliche Zwecke genutzt werden.</p> <p>Ein weiteres Ziel dieser Maßnahme besteht darin, im Rahmen einer strategischen Ausrichtung diejenigen Regionen in den neuen bzw. zukünftigen EU-Mitgliedstaaten und diejenigen Technologiefelder festzulegen, in denen gezielt und institutionenübergreifend Kontakte strategisch und nachhaltig verstärkt werden sollen. Dadurch soll ein verstärktes und nachhaltiges Auftreten der oberösterreichischen Wirtschaftsakteure in diesen Schwerpunktregionen ermöglicht werden. Im Anschluss daran soll jährlich ein Aktionsplan erarbeitet werden, der gezielte Maßnahmen in den ausgewählten Regionen enthält (z.B. Wirtschaftsdelegationen, Studienreisen, Kooperationsbörsen, Kooperationsprojekte) und in dem Verantwortlichkeiten festgelegt sind.</p> <p>Die zur Umsetzung dieser Ziele eingesetzten Maßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Austausch über Zielregionen in den neuen bzw. zukünftigen EU-Mitgliedstaaten sowie über relevante Technologiefelder ■ Erarbeitung einer Regionen-Branchen-Matrix, welche die Basis für die Abstimmungstreffen sowie die zu erarbeitenden Aktionspläne darstellt ■ Erarbeitung jährlicher Aktionspläne, die konkrete Maßnahmen enthält (z.B. Wirtschaftsmissionen, Standortpräsentationen, Kooperationsbörsen)
Zielgruppe	Oberösterreichische Wirtschaft
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	Erstellung einer Regionen-Branchen-Akteure-Matrix (Auswahl von 3 Regionen, in denen ein verstärktes und institutionenübergreifendes Engagement angestrebt wird) Erstellung jährlicher Aktionspläne und Durchführung von darin festgelegten Maßnahmen (z.B. Wirtschaftsmissionen, Standortpräsentationen und Kooperationsbörsen).
Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS

Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme																																													
Träger und Partner der Umsetzung	<p>Träger der Maßnahme: TMG Partner der Maßnahme: IV Oberösterreich, Land Oberösterreich, WK Oberösterreich</p> <p>Zur Steuerung der Maßnahme soll eine gemeinsame Arbeitsgruppe von IV Oberösterreich, Land Oberösterreich, TMG und WK Oberösterreich gebildet werden. Leitung und Koordinierung der Arbeitsgruppe übernimmt die TMG. Für die operative Umsetzung in der zweiten Phase, nach Erstellung der Regionen-Branchen Matrix und der Aktionspläne sollen weitere Partner des Innovationsnetzwerks Oberösterreich (CATT, Clusterland, UAR-Gruppe etc.) für die operative Umsetzung auf Projektebene beauftragt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Definition von wichtigen Zielregionen in den neuen bzw. zukünftigen EU-Mitgliedstaaten für den Wirtschafts- und Technologiestandort Oberösterreich ■ Bessere institutionenübergreifende Nutzung von bestehenden und neuen Kontakten und Austauschbeziehungen in den neuen Zielregionen ■ Verstärktes und nachhaltiges Auftreten der oberösterreichischen Wirtschaft in den neuen EU-Mitgliedstaaten 																																													
Erwartete Wirkungen																																														
Wichtige Kennzahlen	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> <th>2012</th> <th>2013</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Erstellung einer Regionen-Branchen-Matrix</td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Erstellung eines jährlichen Aktionsplans</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Anzahl ausgewählter Regionen</td> <td>3</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Anzahl ausgewählter Branchen je Region</td> <td>2-3</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Anzahl der Projekte mit diesen Regionen</td> <td></td> <td>3</td> <td>3</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>Anzahl fachspezifischer Präsentationen in dieser Region</td> <td></td> <td>2</td> <td>2</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>Anzahl Delegationen von diesen Regionen in Oberösterreich</td> <td></td> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>Firmenkontakte</td> <td></td> <td>15</td> <td>15</td> <td>15</td> </tr> </tbody> </table>		2010	2011	2012	2013	Erstellung einer Regionen-Branchen-Matrix	1				Erstellung eines jährlichen Aktionsplans	1	1	1	1	Anzahl ausgewählter Regionen	3				Anzahl ausgewählter Branchen je Region	2-3				Anzahl der Projekte mit diesen Regionen		3	3	3	Anzahl fachspezifischer Präsentationen in dieser Region		2	2	2	Anzahl Delegationen von diesen Regionen in Oberösterreich		1	1	1	Firmenkontakte		15	15	15
	2010	2011	2012	2013																																										
Erstellung einer Regionen-Branchen-Matrix	1																																													
Erstellung eines jährlichen Aktionsplans	1	1	1	1																																										
Anzahl ausgewählter Regionen	3																																													
Anzahl ausgewählter Branchen je Region	2-3																																													
Anzahl der Projekte mit diesen Regionen		3	3	3																																										
Anzahl fachspezifischer Präsentationen in dieser Region		2	2	2																																										
Anzahl Delegationen von diesen Regionen in Oberösterreich		1	1	1																																										
Firmenkontakte		15	15	15																																										

Maßnahme 37	Internationales Innovationsbenchmarking und Lernen von den Besten
Themenfeld 5	EU-Networking
Strategie E2	Chancen der EU nutzen
Beschreibung Zweck Zielsetzung	<p>Ausgangssituation:</p> <p>Die Innovationsperformance Oberösterreich ist im europäischen Vergleich ausbaufähig. Im Regional Innovation Scoreboard 2006, das die Innovationsfähigkeit von 208 europäischen Regionen untersucht, liegt Oberösterreich nur auf Platz 92. Oberösterreich hat sich zwar vorgenommen, bis 2015 eine Forschungsquote von vier Prozent des BRP zu erreichen und damit zu den Spitzenregionen aufzuschließen. Doch die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit europäischer Regionen hängt nicht nur von den regionalen Forschungsausgaben ab. Oberösterreich wird seine Innovationsfähigkeit nur dann dauerhaft sichern, wenn es gelingt, in den innovationsrelevanten Feldern zu den führenden europäischen Regionen aufzuschließen.</p> <p>Aus diesen Gründen macht es Sinn, die Innovationssysteme ausgewählter europäischer Spitzenregionen genauer zu untersuchen, um von den Besten zu lernen.</p> <p>Vor diesem Hintergrund sollen unter dem Arbeitstitel „Strategische Innovationspartnerschaft“ ein Austausch, ein Vergleich und ein Lernprozess von und mit den Regionen eines führenden EU-Landes erfolgen.</p> <p>In einem ersten Schritt soll dies mit Schweden bzw. schwedischen Regionen geschehen, nachdem Schweden im European Innovation Scoreboard seit mehreren Jahren die Spitzenposition einnimmt und die schwedischen Regionen im Regional Innovation Scoreboard 2006 ebenfalls zu den Besten zählen (so gehören vier der acht schwedischen Regionen zu den TOP 10 Regionen und alle schwedischen Regionen sind vor Oberösterreich platziert). Im weiteren Verlauf und in Abhängigkeit von den Ergebnissen sollen zusätzliche europäische Regionen in die Strategische Innovationspartnerschaft einbezogen werden.</p> <p>Zweck und Zielsetzung der Strategischen Innovationspartnerschaft:</p> <p>Die Umsetzung der Strategischen Innovationspartnerschaft erfolgt auf zwei Ebenen mit je drei Zielen:</p> <p>Programmebene:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Auf der Basis eines Vergleichs verschiedener Innovationsindikatoren (z.B. EIS 2008, RIS 2006) sollen zunächst die Stärkfelder der schwedischen Regionen (bzw. von Schweden) und die entsprechenden Innovationssysteme identifiziert werden („Analyse des Innovationssystems“). Eines der untersuchten Stärkfelder soll der Bildungssektor darstellen (Bildung, Ausbildung und Weiterbildung), nachdem Schweden im EIS 2008 bezüglich des sogenannten Innovationsenablers „Human Resources“ eine relative Stärke und Österreich eine relative Schwäche attestiert wurde und die acht schwedischen Regionen im RIS 2006 hinsichtlich des Indikators „Lebenslanges Lernen“ die Plätze 1 – 8 belegten (zum Vergleich: Oberösterreich Platz 58). 2. Im Anschluss sollen innerhalb dieser Stärkfelder die von den schwedischen Regionen (bzw. Schweden) zur Erreichung der hervorragenden Innovationsperformance eingesetzten Programme, Strukturen und Instrumente identifiziert und genauer untersucht werden („Analyse der Instrumente“).

	<p>3. Abschließend sollen die, in den Analysen gewonnenen Ergebnisse in den innovationspolitischen Diskussionsprozess in Oberösterreich eingebracht werden, mit dem Ziel, diese auf ihre Übertragbarkeit in das oberösterreichische Innovationssystem zu überprüfen und in die Entwicklung zukünftiger Strategieprogramme einfließen zu lassen (d.h. für die Zeit ab 2013: Nachfolgeprogramme Regio13 und Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm Innovatives Oberösterreich 2010plus). Dazu wird ein Management-Kurzbericht hinsichtlich Ergebnisse der Analysephase inklusive Handlungsempfehlungen erarbeitet.</p> <p>Projektebene:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erhebung und Analyse der bestehenden Kontakte, Projekte und Kooperationen zwischen oberösterreichischen Institutionen und schwedischen Partnerinnen und Partnern 2. Ableitung von Maßnahmen und Fixierung von Kooperationspartnerinnen und -partnern in Oberösterreich und Schweden 3. Durchführung der abgeleiteten Maßnahmen wie z.B. Wirtschaftsmissionen, Kooperationsbörsen, Austausch. Unter Einbindung weiterer Partnerinnen und Partner des Innovationsnetzwerks, wie zum Beispiel CATT, Clusterland Oberösterreich, Forschungseinrichtungen (wie z.B. UAR-Gruppe), sollen auf Projektebene entsprechend konkrete Projektkooperationen, durch aus der Analysephase konkret abgeleitete Maßnahmen, erreicht werden.
Zielgruppe	Alle technologie- und innovationspolitischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Oberösterreich, insbesondere das Land Oberösterreich, die Interessenvertretungen der Wirtschaft (IV Oberösterreich, WK Oberösterreich), das oberösterreichische Innovations- und Technologiennetzwerk (CATT, Clusterland, TMG, UAR) sowie die Fachhochschulen, Universitat und Unternehmen.
Meilensteine der Umsetzung (inkl. Fristen, Laufzeit)	<p>2010:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Analyse verschiedener Innovationsindikatoren vor dem Hintergrund der hervorragenden Innovationsperformances schwedischer Regionen, Identifikation und Auswahl von Stärkfeldern ■ Analyse der nationalen oder regionalen schwedischen Innovationssysteme in den ausgewählten Stärkfeldern (z.B. Bildungssystem, Weiterbildungssystem, KMU-Unterstützungssystem, Risikokapitalsystem) auf der Basis bestimmter Innovationsindikatoren ■ Analyse von Programmen, Instrumenten und Strukturen ■ Bestandsaufnahme bestehender Kontakte, Projekte und Kooperationen zwischen oberösterreichischen Institutionen und schwedischen Partnerinnen und Partnern <p>2011:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fortführung der oben genannten Analysen ■ Ableitung und Planung von konkreten Maßnahmen ■ Fixierung von Kooperationspartnerinnen und -partnern ■ Umsetzung von Maßnahmen (2011: eine Wirtschaftsmission, daneben: Intensivierung und Fokussierung der ohnehin bestehenden Austausche und Kontakte, z.B. im Rahmen von EU-geförderten Projekten) <p>2012/2013:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenfassung der Ergebnisse und Diskussion mit technologie- und innovationspolitischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Oberösterreich mit dem Ziel, die gewonnenen Ergebnisse in die Weiterentwicklung der regionalen Strategieprogramme einfließen zu lassen ■ Umsetzung von Maßnahmen (jährlich eine Wirtschaftsmission und eine Kooperationsbörse) ■ Entscheidung, ob Strategische Innovationspartnerschaft auf andere Regionen ausgedehnt werden soll

6 Anhang Abkürzungsverzeichnis

A	ABS	LIMAK Austrian Business School
	AC	Automobil-Cluster Oberösterreich
	ACCM	Austrian Center of Competence in Mechatronics (K2-Zentrum)
	ACMIT	Austrian Center of Medical Innovation & Technologies (K1-Zentrum)
	AdvAlUE	Advanced Aluminium with Eco Transport (K-Projekt)
	AHS	Allgemeinbildende höhere Schule
	AK	Arbeiterkammer Oberösterreich
	AMS	Arbeitsmarktservice Oberösterreich
	APMT	Advanced Polymeric Materials and Process Technologies (K-Projekt)
	ASIC	Austrian Solar Innovation Center
	AWS	Austria Wirtschaftsservice GmbH
B	BIP	Bruttoinlandsprodukt
	BMVIT	Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
	BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung
	BRP	Brutoregionalprodukt
C	CATT	CATT Innovation Management GmbH
	CD-Labor	Christian Doppler Laboren der Christian Doppler Forschungsgesellschaft
	Clusterland	Clusterland Oberösterreich GmbH
	COMET	Competence Centres for Excellent Technologies (Kompetenzzentrenprogramm des Bundes)
E	ECO-PowerDrive	Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik (K-Projekt)
	EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
	ESV	Oberösterreichischer Energiesparverband
	EU	Europäische Union
	EWTS	Europäische Wissenschaftswoche Steyr
F	FAW	Forschungsinstitut für Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung an der JKU
	F&E	Forschung und Entwicklung
	FFG	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH
	FFT	Future Farm Technology
	FH OÖ	Fachhochschule Oberösterreich GmbH
	FLLL	Fuzzy Logic Laboratorium Linz an der JKU

Ressourcenbedarf	Finanzielle Größenordnung der Maßnahme: XS				
Finanzierung	Mögliche Finanzierungspartner: Alle Träger und Partner der Maßnahme				
Träger und Partner der Umsetzung	<p>Träger der Maßnahme: TMG Partner der Maßnahme: AK Oberösterreich, IV Oberösterreich, WK Oberösterreich</p> <p>Zur Steuerung der Maßnahme wird eine gemeinsame Arbeitsgruppe von TMG, IV Oberösterreich und WK Oberösterreich gebildet, die sich mindestens einmal pro Halbjahr trifft. Leitung und Koordinierung der Arbeitsgruppe übernimmt die TMG. Für die operative Umsetzung in der zweiten Phase des Projektes sollen auf Basis der Analyseergebnisse weitere Partnerinnen und Partner des Innovationsnetzwerks Oberösterreich (CATT, Clusterland, UAR-Gruppe etc.) für die operative Umsetzung auf Projektebene beauftragt werden.</p>				
Erwartete Wirkungen	<p>Auf Programmebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> Informationsgewinnung über die Hintergründe der hervorragenden Innovationsperformance schwedischer Regionen, um daraus konkrete Handlungsempfehlungen für das oberösterreichische Innovationssystem ableiten zu können Analyse und Diskussion der gewonnenen Ergebnisse und Ableitung von konkreten Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Strategischen Programme Aufbau einer Strategischen Innovationspartnerschaft mit Schweden auf Programmebene <p>Auf Projektebene:</p> <ul style="list-style-type: none"> Initiierung von neuen und Intensivierung bestehender Kontakte zu schwedischen Partnerinnen und Partnern Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten und Anbahnung von langfristigen Kooperationen mit schwedischen Partnerinnen und Partnern (Strategische Innovationspartnerschaft auf Projektebene) 				
Wichtige Kennzahlen	2010	2011	2012	2013	
Identifikation bzw. Analyse der schwedischen Innovationssysteme	1	1			
Erstellung einer Übersicht über bestehende Kontakte	1				
Kurzbericht Ergebnisse Analysephase inklusive Handlungsempfehlungen auf Programmebene für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger	1	1	1	1	
Wirtschaftsmissionen		1	1	1	
Kooperationsbörsen			1	1	

FTI	Forschung, Technologie und Innovation
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
G	
GC	Gesundheits-Cluster Oberösterreich
H	
HJ	Halbjahr
HR	Human Ressourcen
HTL	Höhere Technische Lehranstalt
I	
IMCC	Industrial Mathematics Competence Center
Inkl.	Inklusive
INKOBA	Interkommunale Betriebsansiedlung
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
IT	Informationstechnologie
IV	Industriellenvereinigung Oberösterreich
IZ	Impulszentrum
J	
JKU	Johannes Kepler Universität Linz
JOIN 4+	Kompetenznetzwerk für Fügelechnik (K-Projekt)
K	
k.A.	keine Angabe
KC	Kunststoff-Cluster Oberösterreich
KLIEN	Klima- und Energiefonds
KWU	Kleine und mittlere Unternehmen
K-Projekt	Kompetenzentrenprojekt
K-Zentrum	Kompetenzzentrum
K1-MET	Technologies in Advanced Metallurgical and Environmental Process Development (K1-Zentrum)
L	
LC	Lebensmittel-Cluster Oberösterreich
LCM	Linz Center of Mechatronics
LKR	ARC Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH
LSR OÖ	Landesschulrat für Oberösterreich

M	
MC	Mechatronik-Cluster Oberösterreich
MHC	Möbel- und Holzbau-Cluster Oberösterreich
Mio.	Million
MN	Maßnahme
MOEL	Mittel- und osteuropäische Länder
N	
NDM	Netzwerk Design & Medien
NEE	Netzwerk Energieeffizienz
NHR	Netzwerk Humanressourcen
NUTS	Nomenclature of Territorial Units for Statistics
O	
OCT	Research Studio für Industrielle Optische Kohärenztomografie
OEC	Ökoenergie-Cluster Oberösterreich
OÖ	Oberösterreich
oö.	oberösterreichisch
P	
PAC	Process Analytical Chemistry (K-Projekt)
PAQ	Pakt für Arbeit und Qualifizierung
PCCL	Polymer Competence Center Leoben GmbH (K1-Zentrum)
PhD	Doktorgrad
PHDL	Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
PP	Prozentpunkte
PPF	Programmplattform
PPP	Public Private Partnership
R	
RFT OÖ	Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich
RFT PC	Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich, Policy Komitee
RICAM	Johann Radon Institut für Computerorientierte und Angewandte Mathematik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
RISC	Research Institute for Symbolic Computation an der JKU
S	
SCOH	Software Competence Center Hagenberg GmbH (K1-Zentrum)
SCM	Supply Chain Management

SSG	Strategische Steuerungsgruppe
SWPH	Softwarepark Hagenberg
T	
TOKT	Transfercenter für Kunststofftechnik
TF	Themenfeld
TIM	Technologie- und Innovationsmanagement
TMG	Oberösterreichische Technologie- und Marketinggesellschaft mbH
TNF	Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät
Tsd.	Tausend
TU	Technische Universität
TZ	Technologiezentrum
U	
u.a.	und andere
UAR	Upper Austrian Research GmbH
UC	Umweltechnik-Cluster Oberösterreich
V	
u.a.	vor allem
Vgl.	Vergleiche
VIS	Verkehr und Infrastruktur
VNL	Verein Netzwerk Logistik
W	
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut
WK OÖ	Wirtschaftskammer Oberösterreich
WOOD	Wood Composites & Chemistry Competence Center, Kompetenzzentrum Holz GmbH (K1-Zentrum)
WSL	Wirtschaftsservice der Stadt Linz
Z	
ZPT	K-Projekt für zerstörungsfreie Prüfung und Tomographie

Impressum:

Die TMG ist Standort- und Innovationsagentur des Landes Oberösterreich. **Herausgeber:** OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft mbH, **Redaktion:** TMG, **Redaktionsadresse:** Hafenstraße 47-51, A-4020 Linz, **Bildnachweis:** Europäische Kommission, Land Oberösterreich, TMG, adeins Werbeagentur GmbH, iStockphoto.
Stand: Oktober 2010



OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft mbH

Hafenstraße 47-51, A-4020 Linz, Österreich, Telefon: +43 (0)732 79810-5006, E-Mail: ooe2010plus@tmg.at

www.ooe2010plus.at